

# BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

11 | 2020

# SCHWEIZ

Die Vorzüge des digitalen Lernens

Wenn Lehrpersonen Rassismus erfahren



# Modernes Unterrichten mit Surface Geräten und digitalem Stift



Surface Geräte bieten Lehrpersonen die ideale Möglichkeit, **mobil und ortsunabhängig zu unterrichten**. Gerade in Zeiten von Fernunterricht beziehungsweise hybriden Lernumgebungen kann der Unterricht und Lernerfolg durch die leichten und flexibel einsetzbaren Surface Geräte auch online sichergestellt werden.

Alle Surface Geräte sind **touchbasiert** und können um einen **digitalen Stift** ergänzt werden. Damit können Lehrpersonen den Unterricht durch handschriftliche Notizen oder Kennzeichnungen intuitiv bereichern.

## Surface flexibel finanzieren

Bei Interesse an Surface Geräten melden Sie sich beim Microsoft Education Team unter [edu-ch@microsoft.com](mailto:edu-ch@microsoft.com) oder direkt bei Ihrem Hardware-Händler. Unsere kompetenten Surface Händler im Bildungswesen helfen Ihnen gerne weiter: [aka.ms/surface-education-partner](https://aka.ms/surface-education-partner)



Mehr Informationen und attraktive Angebote finden Sie auf: [aka.ms/surface-flexibel-finanzieren](https://aka.ms/surface-flexibel-finanzieren)

## Je nach Bedürfnis das passende Gerät für den Unterricht

Unser leichtestes und kompaktes Surface Go 2 (10,5 Zoll) oder das vielseitige und leistungsstarke 2-in-1-Business-Gerät Surface Pro 7 (12,3 Zoll). Finden Sie Ihr passendes Gerät, das sich Ihrer Arbeitsweise anpasst.



Microsoft Classroom Pen



Surface Go 2

Mehr zur Surface Familie und den Einsatzszenarien in Schulen finden Sie in unserer Education Broschüre: <https://aka.ms/moderneslernen>

**Ausgabe 11 | 2020 | 3. November 2020**

Zeitschrift des LCH, 165. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

**Impressum****Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

**Zentralsekretariat und Redaktion**

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich  
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15  
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch  
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch  
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

**Redaktion**

- Belinda Meier (bm), Leitende Redaktorin
  - Deborah Conversano (dc), stv. leitende Redaktorin
  - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
  - Anna Walser (aw), Redaktorin Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Peter Krebs, Marina Lutz (Cartoon), Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich, Michael Merker/Christine Zanetti (Schulrecht)

**Abonnemente/Adressen**

Bestellungen/Adressänderungen:  
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch  
Adressänderungen auch im Internet:  
www.bildungschweiz.ch  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 74.– pro Jahr) inbegriffen  
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:  
Schweiz CHF 108.50, Ausland CHF 183.50  
Einzelexemplar CHF 10.25, ab dem 8. Expl. CHF 7.20 (jeweils plus Porto und MwSt.)

**Dienstleistungen**

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch  
Reisedienst: Jolanda Fraefel, j.fraefel@LCH.ch

**Inserate/Druck**

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@fachmedien.ch  
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch  
Druck: FO-Zürichsee, 8132 Egg ZH  
ISSN 1424-6880  
Verbreitete Auflage: 41 604 Exemplare  
Total verkaufte Auflage: 41 593 Exemplare (WEMF/KS-Beglaubigung)

**LCH**  
DACHVERBAND  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

**Liebe Leserinnen, liebe Leser**

Der Mord an George Floyd durch einen weissen Polizisten in Minneapolis hat eine weltweite Protestbewegung in Gang gesetzt. Das Thema Rassismus ist so alt wie aktuell und damit noch längst nicht vom Tisch. Leider. Darüber reden ist ein Anfang: BILDUNG SCHWEIZ hat mit Lehrpersonen gesprochen, die Rassismus erfahren haben (S. 38). Was sie erzählen, macht betroffen. Zugleich wird klar: Rassismus ist im schulischen Umfeld existent. Wir alle sind aufgefordert, dem entgegenzutreten und eigene Denk- und Handlungsmuster zu reflektieren.

Unsere Denk- und Handlungsmuster sind zudem gefordert, wenn es um die Digitalisierung geht. Seit einigen Jahren ist sie nicht nur in aller Munde, sondern nimmt darüber hinaus im Berufs- und Privatleben sowie im sozialen Miteinander die unterschiedlichsten Formen an. Auch im Schulzimmer hat sie – längst vor der Coronapandemie – Einzug gehalten. Durch das Coronavirus hat allerdings ihre Dringlichkeit zugenommen und der Erfahrungsschatz wurde grösser. Vieles, was noch in der Pipeline stand, wurde kurzerhand fertiggestellt oder aufgerüstet und in die Lehr- und Unterrichtspraxis integriert. Zeit- und Handlungsdruck hatten damit auch was Gutes: Schulen, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler mussten sich den Herausforderungen stellen, die der digitale Unterricht mit sich bringt. Mit Erfolg, wie man mit Blick auf die vergangenen Monate feststellen kann – ohne damit die vielen schwierigen Situationen, die damit einhergingen, zu beschönigen.

In der vorliegenden Ausgabe zum Schwerpunkt «Digitale Bildung» zeigen wir zum einen auf, mit welchen Hilfsmitteln und Herangehensweisen der digitale Wandel an Schulen in Angriff genommen und vollzogen werden kann (S. 18). Zum anderen ermöglicht die Redaktion Einblicke in die Entwicklungsprozesse eines Lehrmittelverlags und eines spezifischen Fachbereichs: So können Sie ab Seite 9 nachlesen, wie der in den Sechzigerjahren gegründete profax Verlag mit seinem digitalen Angebot das Lernen, Trainieren und Üben revolutioniert. Wie im Fachbereich Technisches und Textiles Gestalten das physische Handwerk inzwischen mit der digitalen Technik Hand in Hand geht, zeigt wiederum der Beitrag «Ausrüstung kriegst du, aber nicht die Zeit» ab Seite 22 auf eindruckliche Weise.

Einen Kontrast zum Digitalen setzen wir in unserer Serie «Lesen und Schreiben», indem wir uns zwei alten Traditionen widmen: dem Schreiben von Tagebüchern einerseits (S. 29) und der Arbeit von Übersetzerinnen und Übersetzern andererseits (S. 33).

**Ich wünsche Ihnen viele erhellende Lesemomente!**

**Belinda Meier**  
Leitende Redaktorin



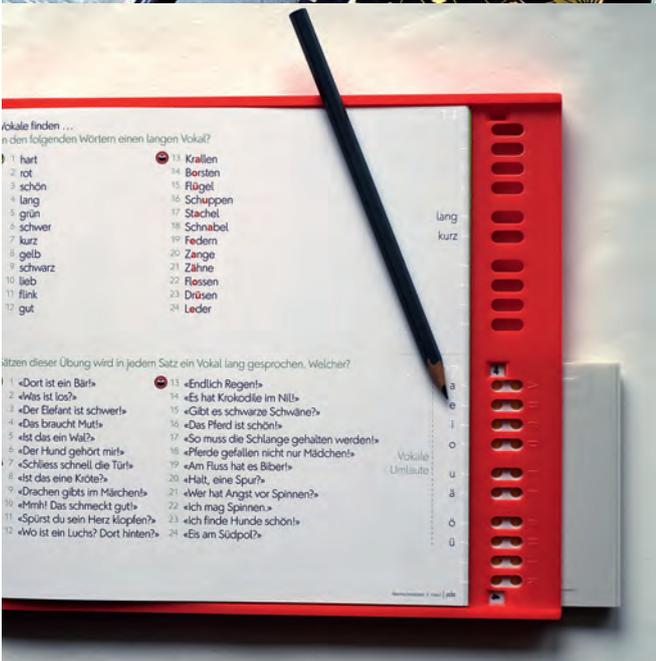
Redaktorin Belinda Meier vor einem Graffiti in Gedenken an den ermordeten George Floyd. Foto: Pascal Meier



**6** 2021 stellt der Schulkongress in Magglingen einmal mehr Bewegung und Sport ins Zentrum.



**29** Wer seine Gefühle und Gedanken einem Tagebuch anvertraut, macht dies aus verschiedenen Gründen – von Flucht bis Befreiung.



**44** «Fleiss und Schweiss», die neue Wechselausstellung im Schulmuseum Amriswil (TG).

**9** Digitale Bildung ist vielfältig und reicht von der Beschaffung der Geräte bis zum Einsatz technischer Tools in handwerklichen Fächern.



**38** «Nicht so gemeint» und doch verletzend: Rassismus in der Schule betrifft auch Lehrerinnen und Lehrer.

Fotos auf diesen Seiten: iStock/FatCamera, Fiona Feuz, profax Verlag, Fiona Feuz, iStock/Mariana Mikhailowa

Titelbild: Rassismus im schulischen Umfeld  
Foto: iStock/Lyubov Ivanova

## AKTUELL

- 6 Laura Lutz wird LEGR-Präsidentin
  - 7 Die Luftqualität im Klassenzimmer steuern
- 

## DIGITALE BILDUNG

- 9 **Vom analogen und digitalen Üben**
  - 12 Eine Gemeinschaft für die Schule der Zukunft
  - 14 Praktische Tipps für besseres multimediales Lernen
  - 17 Entwicklung für und durch die Bildung
  - 18 Vierklang des digitalen Wandels an Schulen
  - 20 Das kleine 1x1 des Schul-WLANs
  - 22 «Ausrüstung kriegst du, aber nicht die Zeit»
- 

## LESEN UND SCHREIBEN

- 29 **Liebes Tagebuch, wir müssen reden**
  - 33 Zwischen den Sprachen – und voll mittendrin
  - 35 Kreativer Umgang mit Sprache öffnet Räume
- 

## PÄDAGOGIK

- 38 **Vielfalt im Lehrerzimmer?**
  - 41 «Niemand von uns will rassistisch sein»
  - 43 Geschichte greifbar machen
- 

## RUBRIKEN

- 26 SWISSDIDAC
- 37 BILDUNGSNETZ
- 44 AUSSTELLUNG
- 45 SCHULRECHT
- 47 VERLAG LCH
- 50 ECHO
- 52 MEHRWERT LCH
- 54 REISEN LCH
- 59 BILDUNGSMARKT
- 63 3 FRAGEN AN ... | BILDUNG SCHWEIZ demnächst

				<b>GROUPS</b>
				DAS ZUHAUSE FÜR GRUPPEN Groups AG · Spitzackerstrasse 19 CH-4410 Liestal · +41 (0)61 926 60 00 <a href="http://www.groups.swiss">www.groups.swiss</a>

Direktvermittlung von über 650 Gruppenunterkünften in der Schweiz und Europa

# Laura Lutz wird LEGR-Präsidentin

An der Jahrestagung der Lehrpersonen Graubünden (LEGR) vom 3. Oktober 2020 ist Laura Lutz zur neuen Präsidentin des Verbands gewählt worden. Sie tritt damit die Nachfolge von Sandra Locher Benguerel an.

Die Primarlehrerin Laura Lutz ist an der Jahrestagung der Lehrpersonen Graubünden (LEGR) zur neuen Präsidentin LEGR gewählt worden. In einer Medienmitteilung teilte der Verband mit, dass Lutz seit fünf Jahren Mitglied der LEGR-Fraktionskommission Primar und seit drei Jahren Teil der Geschäftsleitung sei. Die bisherige Präsidentin Sandra Locher Benguerel gibt das Amt aufgrund ihres Nationalratsmandats ab. Neben dem Mandat und ihrem Teilpensum als Lehrerin könne sie das aufwendige Präsidium des LEGR kaum weiterführen.

**Die Schere schliessen**  
Laura Lutz kenne die Herausforderungen gut, welche die

Lehrpersonen beanspruchen. Als ehemalige Informatikverantwortliche einer Schule sei ihr bewusst, wie wichtig eine adäquate Infrastruktur und die damit verbundene Weiterbildung der Lehrpersonen sind, um mit der digitalen Transformation Schritt halten zu können. «Während des Lockdowns sind viele Lehrpersonen über sich hinausgewachsen und haben kreative Möglichkeiten gefunden, mit ihren Klassen in Verbindung zu bleiben. Der Fernunterricht hat jedoch auch aufgezeigt, wie gross die Diskrepanz bezüglich der digitalen Fitness in den verschiedenen Schulhäusern ist. Es ist mir ein Anliegen, dass diese Schere sich wieder schliessen wird», so Lutz. (pd/aw)

## NACHHALTIGKEIT Preis für die Klimaschule

Durch das Bildungsprogramm Klimaschule von «myblueplanet» wurden an über 21 Schweizer Schulen Solaranlagen gebaut. Dafür hat die Klimaschutzorganisation den Schweizer Solarpreis 2020 erhalten. Mit der Teilnahme am Programm würden Schulen die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz langfristig in ihrem Schulalltag verankern und ihre Infrastruktur Energie- und CO<sub>2</sub>-effizient ausrichten, schreibt myblueplanet in einer Medienmitteilung. Der Bau der Solaranlage auf dem Schuldach bilde jeweils den Höhepunkt des Programms. Bildung, Gemeinschaft und handlungsorientierte Erlebnisse stehen an den Aktionstagen und im Kampagnenjahr laut myblueplanet im Fokus. (pd/aw)

## CORONAVIRUS Zukunftstag wird abgesagt

Am 12. November 2020 hätte der Nationale Zukunftstag 2020 stattgefunden. Die Trägerschaft und Geschäftsstelle teilten jedoch am 23. Oktober mit, dass der Aktionstag abgesagt wird. Verantwortlich seien die rasch steigende Anzahl an Covid-19-Infektionen und die Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit. Für viele Unternehmen sei es sehr schwierig, bei der Durchführung des Zukunftstags die Abstands- und Hygienevorschriften wie vorgeschrieben einzuhalten. «Für den Moment bleibt uns der Ausblick auf den Nationalen Zukunftstag 2021: Er findet am 11. November statt». (pd)

**Weiter im Netz**  
[www.nationalerzukunftstag.ch](http://www.nationalerzukunftstag.ch)

## SPORTKONGRESS 2021

### Schulkongress «Bewegung und Sport»

Auch in Zeiten von Corona laufen die Vorbereitungen für die sechste Ausgabe des Sportkongresses, der nächstes Jahr vom 29. bis 31. Oktober stattfindet, auf Hochtouren. Dieser findet dann hoffentlich in gewohnter Manier mit vielen praktischen Modulen und persönlichem Austausch unter allen Teilnehmenden und mitwirkenden Personen statt. Lehrreiche Erfahrungen aus diesem speziellen Jahr und tolle Ideen des Beirats und der Modulleitenden versprechen inhaltlich verschiedene

spannende Module. So werden altbekannte Bewegungsmodule, die vom Kongress nicht mehr wegzudenken sind, mit neuen Praxisangeboten verknüpft, die den modernen Unterricht bereichern und weiterentwickeln. Die Anmeldung startet am 1. Mai 2021. Teams, die den Kongressbesuch mit einer internen Sitzung verbinden möchten, können sich schon jetzt bei [barbara.egger@svss.ch](mailto:barbara.egger@svss.ch) anmelden und einen der begehrten Plätze sichern.

**Stephanie Schmid, Weiterbildung Events SVSS**

**Weiter im Netz**  
[www.sportkongress.ch](http://www.sportkongress.ch)

Der SVSS präsentiert:



**SCHULKONGRESS  
BEWEGUNG & SPORT**

# 2021

29.–31. Oktober 2021 in Magglingen



**GOOD PRACTICE  
FÜR BEWEGUNG & SPORT IN  
DER SCHULE**

**Online-Anmeldung ab 1.5.2021**  
Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

- Kongress-Freitag: J+S-Kinder- und Schulsport, Plus Pool (Schwimmbrevet) und BLS/AED (Herz-Lungen-Wiederbelebung).
- Attraktive Kombinationsmöglichkeiten mit ihrer internen Sitzung! Jetzt Plätze reservieren unter 079 364 54 04 oder [barbara.egger@svss.ch](mailto:barbara.egger@svss.ch). Begrenzte Teilnehmerzahl!

Mehr aktuelle Informationen auf:  
[www.sportkongress.ch](http://www.sportkongress.ch)

Die Vorbereitungen für den Schulkongress «Bewegung und Sport» laufen trotz Coronakrise auf Hochtouren. Flyer: SVSS

# Die Luftqualität im Klassenzimmer steuern

**Gut gelüftete Räume sind wichtig für das Lernklima und für die Gesundheit. Ein CO<sub>2</sub>-Messgerät zeigt an, wie es um die Luftqualität im Klassenzimmer bestellt ist. Schulen haben nun die Möglichkeit, über Lunge Zürich ein solches Gerät günstiger zu erwerben.**

Bekanntlich herrscht in über 60 Prozent der Schweizer Schulzimmer «dicke Luft». Die Folgen von hohen CO<sub>2</sub>-Werten sind Konzentrationschwierigkeiten oder sogar Kopfschmerzen. Die Thematik verschärft sich insbesondere mit der Coronapandemie. Die ausgeatmeten Aerosole sind potenziell virenbelastet und erhöhen möglicherweise das Risiko, die Krankheit zu verbreiten. Trotz der Schwierigkeit, die Virenbelastung direkt zu messen, ist die CO<sub>2</sub>-Konzentration ein Marker für die Menge der vom Menschen abgegebenen Stoffe. Doch wie, wann und wie oft gelüftet werden soll, ist nicht so einfach zu beantworten.

**Luftqualität kontrollieren**  
Abhilfe schafft das CO<sub>2</sub>-Display von Rotronic, das mittels Ampelsystem die Luftqualität für alle sichtbar macht. Empfohlen wird, eine CO<sub>2</sub>-Konzentration von 1000 parts per million (ppm) nicht zu



Die CO<sub>2</sub>-Konzentration von 1000 ppm sollte nicht überschritten werden.  
Foto: Lunge Zürich

überschreiten. Bereits Kinder sollen sich bewusst sein, wie wichtig gut gelüftete Räume für das Lernklima und die Gesundheit sind. Um ein optimales Lüftungsverhalten zu erlernen, empfiehlt es sich, wiederkehrend ein CO<sub>2</sub>-Display im Schulzimmer aufzustellen. Dieses kann jetzt günstiger über Lunge Zürich erworben werden. Bis zum

18. Dezember 2020 profitieren Schulen von einem zusätzlichen Rabatt und können das Gerät für 333 Franken anstatt 392 Franken beziehen. Interessierte können dafür den Rabattcode «LUNGE2020\_CO2» unter Bemerkung eingeben. Weitere Informationen unter: [www.lunge-zuerich.ch/luftqualitaet](http://www.lunge-zuerich.ch/luftqualitaet) (pd)

## BILDUNGSPOLITIK

### Kinderrechte und Gleichstellung

Auch nach Drucklegung der vergangenen Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ hat das Parlament an der Herbstsession wichtige bildungspolitische Geschäfte behandelt. Nach dem Ständerat hat sich der Nationalrat ebenfalls gegen den Willen des Bundesrates für die Schaffung einer Ombudsstelle für Kinderrechte ausgesprochen. Er hat eine entsprechende Motion mit 137 zu 46 Stimmen bei einer Enthaltung gutgeheissen. Der Bundesrat muss nun die Gesetzesgrundlagen ausarbeiten.

Die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung fand beim Nationalrat kein Gehör. Er hat eine parlamentarische Initiative mit 105 zu 81 Stimmen abgelehnt, der diese in der Verfassung verankern wollte. Gemäss der Initiative sollten sich neben Bund und Kantonen auch die Arbeitgeber daran beteiligen.

Der Nationalrat will die Bestimmungen zu den vorgeschriebenen Lohnanalysen in Unternehmen ab hundert Angestellten nicht verschärfen. Er hat vier Vorstösse abgelehnt, die Anpassungen des seit dem 1. Juli 2020 in Kraft getretenen Gleichstellungsgesetzes (GLG) verlangten. Gemäss GLG müssen

Unternehmen mit mehr als hundert Beschäftigten prüfen, ob sie ihre Angestellten beim Lohn diskriminieren.

In der Debatte über die Kulturbotschaft 2021–2024 lehnte der Nationalrat die Aufstockung der Mittel für den Austausch zwischen den Sprachregionen von 70 Millionen auf 80 Millionen Franken ab. Im Vertrauen auf die Zusicherung des Bundesrats, dass die Mittel für den Austausch reichen, verzichtete der Ständerat auf die Erhöhung. Die Kredite für die Kulturbotschaft, die fünf Gesetzesänderungen und acht Finanzierungsbeschlüsse umfasst, summieren sich auf 957 Millionen Franken. (mw)

## WAS, WANN, WO

### Elternzeit lohnt sich

Die Eidgenössische Kommission für Familienfragen (EKFF) lädt an ihrem Forum «Elternzeit – weil sie sich lohnt!» zu einer Diskussion zu Bedingungen, Modellvorschlägen und Wirkungen der Elternzeit ein. Am Forum, das am Dienstag, 24. November im Casino Bern stattfindet, können die Teilnehmenden aus fünf Workshops zwei für den Besuch auswählen. Anmeldung und weitere Informationen: [www.ekff.admin.ch/veranstaltungen/forum-familienfragen/2020/](http://www.ekff.admin.ch/veranstaltungen/forum-familienfragen/2020/)

### Sprache im Kopf

Im Rahmen des Vortragszyklus «Kosmos Kind» wird der Neuropsychologe Martin Meyer anschaulich skizzieren, wie sich das Gehirn von der vorgeburtlichen Reifung über die Geburt hinaus bis zum Ende des ersten Lebensjahres entwickelt. Der Vortrag findet am Dienstag, 8. Dezember in der Aula der «Akademie. Für das Kind» in Zürich statt. Weitere Informationen: [www.fuerdaskind.ch/vortragszyklus](http://www.fuerdaskind.ch/vortragszyklus)

### Tagung «SA Move»

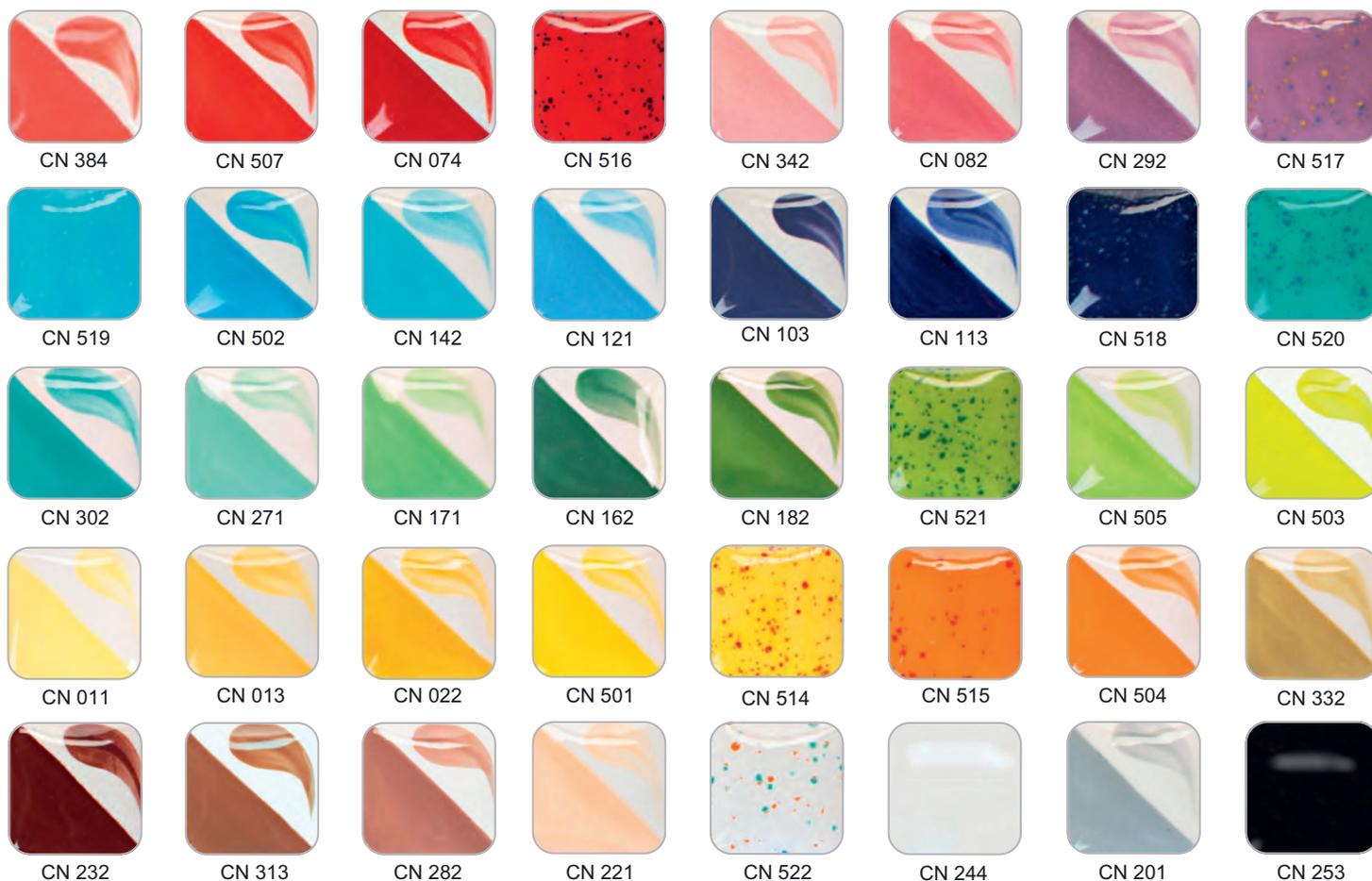
Ein Mehrwert für Bildung und Betreuung setzt eine partnerschaftliche Führung auf der Grundlage einer gemeinsamen Vision voraus. Die Tagung «SA MOVE» vom Samstag, 5. Dezember in Bern ist die Plattform für eine Auseinandersetzung zu Führungsfragen in Tagesschulen. Wie Führung im Alltag gelebt wird, erfahren die Teilnehmenden in Referaten und Ateliers. Die Anmeldefrist läuft bis 18. November. Weitere Informationen: [www.phbern.ch/21.302.005.01](http://www.phbern.ch/21.302.005.01)

# Alles zum Töpfern und Brennen

Duncan  
CONCEPTS



Glasuren in trendigen, mischbaren Farben  
für beste Ergebnisse auf Ihren Töpferwaren



Keramikglasuren mit einem feinen Glanz für kräftige und detailreiche Malereien.  
Praktische, streichfertige Dosier-Flaschen à 236 ml. 1000°C - 1150°C ( 1250°C )  
gute Ergebnisse · satte Farbtöne · mischbar · dosierbar · streichfertig · griffest



# Vom analogen und digitalen Üben

Text:  
Marcel Heget-  
schweiler

Foto:  
profax Verlag AG

In den Sechzigerjahren brachte der profax Verlag ein selbstkorrigierendes Lern- und Übungsgerät auf den Markt – und führt es noch heute im Angebot. Mittlerweile greifen die Übenden jedoch digital über die verlagseigene Online-Plattform auf den Grossteil der Lern- und Übungsprogramme zu. Wie haben die digitalen Möglichkeiten das A und O des Lernens, Trainierens und Übens verändert?



Übung macht den Meister. Doch die immer gleichen Techniken zu repetieren, bis diese Routine geworden sind, ist für die Lernenden zuweilen mühsam. Für Lehrpersonen wiederum sind Übungsaufgaben häufig mit zeitaufwendigen Korrekturarbeiten verbunden. Denn Lernfortschritte stellen sich bei den Schülerinnen und Schülern erst dann ein, wenn sie wissen, wo sie mit ihren Vermutungen falsch und wo sie richtig lagen.

Wie schön es doch wäre, wenn dieses notwendige, aber mühsame Üben an eine Maschine delegiert werden könnte, dachte sich in den Sechzigerjahren auch die junge Lehrerin Gertrud Zimmermann. Zusammen mit ihren Kollegen Hans Giezendanner und Ernst Bindschelder sowie dem Psychologen und Didaktiker Hans Aebli entwickelte sie schliesslich das selbstkorrigierende Lern- und Übungsgerät Profax. Dabei wird eine mit Papier abgedeckte Lochkarte in eine ebenfalls gelochte Schublade gelegt. Der Übende beantwortet anschliessend Fragen aus einem Übungsheft, wobei er für die Lösungseingabe mit dem Bleistift ins richtige Loch stechen muss. Stimmt seine Antwort, geht der Bleistift durch das Papier hindurch; stimmt sie nicht, zeichnet dieser einen Punkt. Am Schluss des Programms kann der Übende überprüfen, bei welchen Aufgaben er falsch gelegen hat. Diese kann er nochmals repetieren.

#### Digitale und haptische Lernmedien: beides ist gefragt

«Das Profax-Gerät wird noch heute verkauft, wir mussten gerade diesen Sommer nachproduzieren», erzählt Mike Kronenberg. Er ist IT-Hauptverantwortlicher und Mitglied in der Geschäftsleitung der profax Verlag AG. Heute, 45 Jahre nach Verlagsgründung, bringt das aktuell fünfköpfige Verlagsteam den Grossteil ihrer Übungs- und Lernprogramme



Das Verlagsteam von profax (v.l.): Walter J. Bucher, Mike Kronenberg, Harriet Bünzli, René Fehr-Bisconi (Hans Giezendanner fehlt auf dem Bild).

Foto: Marcel Hegetschweiler

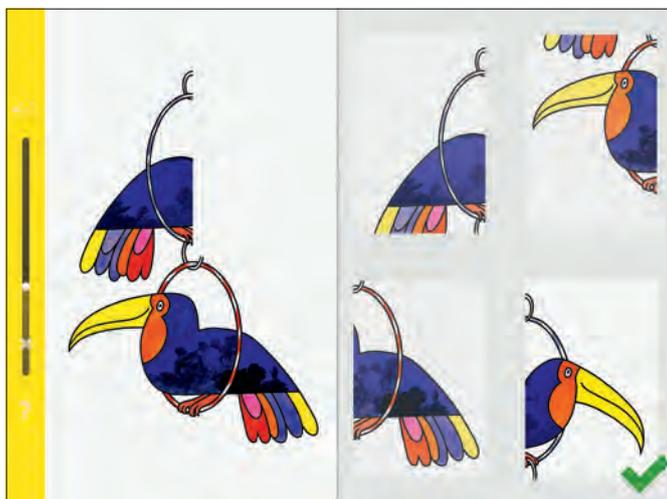
mittels der hauseigenen Online-Plattform [www.profaxonline.com](http://www.profaxonline.com) auf digitalem Wege an die Schülerinnen und Schüler. «Es gibt Kinder, die reagieren sehr gut auf die digitalen Lehrmittel», erklärt Kronenberg. «Andere sprechen eher auf haptische Lernmedien an. Diese Vielfalt möchten wir auch weiterhin fördern.» Laut Harriet Bünzli, ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung, werden darum gewisse Programme sowohl für das Profax-Lerngerät als auch digital geführt, so zum Beispiel die neue «Logo»-Reihe zum Trainieren von vorschulischen Fertigkeiten. Diese Übungsprogramme würden in den Kindergärten auf Tablets wie auch auf den Geräten genutzt.

Haben sich die Lern- und Übungsprogramme von profax auf ihrem Weg ins digitale Zeitalter verändert? Lernt es sich heute vielleicht gar besser mit dem Computer? «Beim Profax-Lerngerät bilden die Übenden eine Hypothese zur Aufgabe, dann stechen sie zu, bekommen sofort das Resultat zurückgemeldet und wissen, ob sie falsch oder richtig lagen», erklärt Kronenberg. Dieses möglichst schnelle Erkennen und Korrigieren eines Fehlers sei lernpsychologisch wichtig und werde auch bei den heutigen digitalen Lernprogrammen ermöglicht. Auch dass die Rückmeldungen an die Übenden von einem Gerät aus erfolgten, die – im Gegensatz zu Lehrpersonen – nie verletzend oder emotional werden könnten, sei immer noch gleich. Nicht zuletzt beförderten sowohl der physische Profax als auch die digitalen Übungsprogramme die Selbstkompetenzen der Kinder, weil sie damit für ihr Lernen Verantwortung übernehmen.

#### Die Vorteile des digitalen Lernens

«Neu in der digitalen Welt ist aber, dass wir ein Kind an der Hand nehmen können, wenn ein Fehler passiert», bringt Kronenberg die Vorteile von digitalen Lern- und Übungsprogrammen auf einen gemeinsamen Nenner. Als Beispiel erwähnt er das digitale Lernmodul «Regeltrainer» aus dem Hause profax zum Trainieren der Rechtschreibung für den zweiten und dritten Zyklus. Erkenne dieses Programm etwa, dass ein Kind ein Problem mit Ä-Wörtern habe, dann könne es ihm eine Regel als Ressource zur Verfügung stellen, um dieses Problem anzugehen – zum Beispiel diejenige, dass Ä-Wörter einen Verwandten mit A haben.

Daneben sei ein weiterer technischer Vorteil des elektronischen Lernens, dass man die verschiedenen Sinne der Kinder ansprechen könne, beispielsweise indem sie etwas anhören oder sich ein Video ansehen. «Ein Musterbeispiel, wie man Audio einsetzen kann, wäre zum Beispiel das in Zusammenarbeit mit dem Lehrmittelverlag Zürich realisierte Lernmodul «Multidingsda» für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache», fügt Walter J. Bucher hinzu. Er hat zwi-

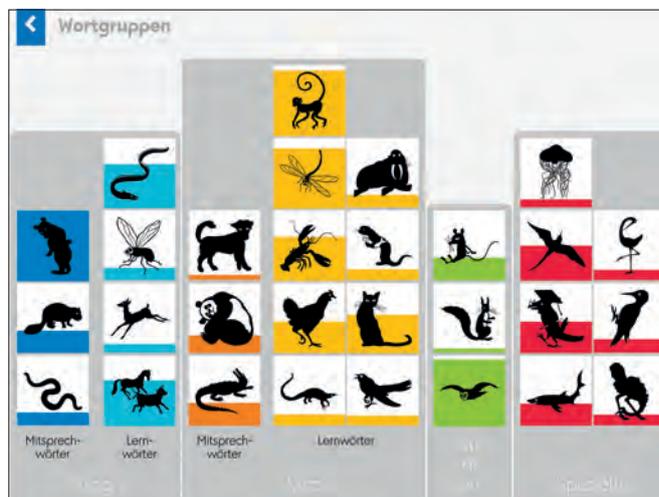


Im digitalen «Logo»-Modul «Ergänzen» werden wichtige vorschulische Fertigkeiten gestärkt. Fotos: profaxonline

schen 2003 und 2018 den Verlag geleitet und präsidiert jetzt den Verwaltungsrat. «Mit diesem Programm kann ein Kind sechshundert Wörter Deutsch lernen und gleichzeitig seinen muttersprachlichen Wortschatz repetieren. Wenn es also auf Arabisch oder Türkisch nicht weiss, was Schneemann heisst, dann kann es sich das anhören.»

### Nachfrage während des Lockdowns gestiegen

Als die Schweizer Schulen im Frühjahr auf Fernunterricht umstellen mussten, entschloss sich das Verlagsteam, alle profaxeigenen Programme kostenlos auf der Online-Plattform profaxonline für die Zeit des Lockdowns anzubieten. Laut Mike Kronenberg wurde die Plattform in der Folge 32 Mal länger genutzt als vor dem Fernunterricht. Parallel dazu stiegen auch die Supportanfragen an das Verlagsteam, was wiederum viel Arbeit bedeutete. «Wir haben seit jeher einen sehr nahen Kundenkontakt, sei dies im Support, in der Beratung oder in der Weiterentwicklung», sagt Kronenberg. Auch die Kontaktmöglichkeiten für Autorinnen und Autoren hält der Kleinverlag bewusst niederschwellig und bietet diesen mit profaxonline eine Plattform, um ihre Werke an die Schulen und die Lernenden zu bringen. «Wir haben eine Plattform, die es auch Autorinnen und Autoren ausserhalb des Verlags erlaubt, ihren Content über diese zu monetarisieren», erklärt Mike Kronenberg. «Das heisst, sie brauchen nicht einen eigenen Shop und ein eigenes Lizenzierungssystem, sondern können direkt bei uns aufsitzen». Verwaltungsratspräsident Walter J. Bucher doppelt schliesslich nach: «Wir sind mit der Plattform auch eine Markthalle für all jene Autoren, die Ideen haben und etwas



Im Online-Rechtschreib-Start und Grundwortschatz namens «Katze mit tz» symbolisieren Wortgruppen jeweils ein Rechtschreibphänomen. Beispiel: «Fliege» = Wörter mit «ie».

realisieren wollen, abseits der grossen öffentlichen und privaten Verlage». ■

### PROFAX

Bereits 1995, 28 Jahre nach der Patentierung des Profax-Lerngeräts, fand sich unter dem Namen «profax Star» eine erste Lernsoftware im Verlagsverzeichnis von profax. Im Jahr 2020 werden auf der Plattform [www.profaxonline.com](http://www.profaxonline.com) rund 35 hauseigene sowie Lernmodule von Drittanbietern für alle drei Zyklen zu den Themen Deutsch, Mathematik, Grundfertigkeiten, Wahrnehmung und Natur, Mensch, Gesellschaft angeboten. Schwerpunkte bilden die Lernmodule im Bereich Deutsch und Wahrnehmung. Auf profaxonline können Privatpersonen via Kreditkartenzahlung einzelne Programme erwerben und Schulen Lizenzen für alle Programme lösen. Mit der profax Flatrate können Schulen darüber hinaus alle Lernenden und Lehrpersonen erfassen. Diese können danach mit sämtlichen profaxeigenen Modulen trainieren. Die Lehrpersonen bestimmen dabei selbst, auf welche Programme ihre Lernenden von Computern und mobilen Endgeräten aus Zugriff haben sollen. Ein integriertes Lernmanagement-System ermöglicht Lehrpersonen zusätzlich, Einblick in den Arbeitsstand der Lernenden zu erhalten und elektronische Arbeitspläne zu erstellen. Weitere Informationen: [www.profax.ch](http://www.profax.ch)

# Eine Gemeinschaft für die Schule der Zukunft

**Roteco steht für «Robotic teacher community». Auf dieser schweizweit ausgerichteten Plattform können sich Lehrpersonen nicht nur mit Gleichgesinnten über Robotik austauschen. Sie finden auch Kurse, Lerneinheiten und Inspirationen für den Unterricht.**

Eine Gemeinschaft für und mit Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler auf die digitale Gesellschaft vorbereiten möchten – das ist Roteco, kurz für «Robotic teacher community». Auf der Roteco-Plattform können sich Lehrerinnen und Lehrer nicht nur über ihre Erfahrungen zu Automatisierung, Robotik und Digitalisierung austauschen. Dort finden sie auch zwei unterschiedliche Kategorien von Inhalten. Die eine umfasst die von den Lehrpersonen aufgeschalteten Aktivitäten, die sich direkt in den Unterricht integrieren lassen. Die andere enthält Inhalte wie Kurse, Veranstaltungen, News und Fachartikel.

## Ein Community Manager für jeden Landesteil

Für letztere Kategorie sind die Community Manager verantwortlich: Sie müssen die Qualität dieser Inhalte überprüfen und nur sie können sie auf die Plattform hochladen. «Bei den Aktivitäten hingegen verfolgen wir eine andere Politik: Die Lehrpersonen sollen ihre eigenen Materialien selbst hochladen und entscheiden können, welche Inhalte sie wie verwenden wollen», erklärt Lucio Negrini, Projektleiter und

*«Die Lehrpersonen sollen ihre eigenen Materialien selbst hochladen und entscheiden können, welche Inhalte sie wie verwenden wollen.»*

Community Manager für die italienische Schweiz. «Es gibt nur insofern eine Qualitätskontrolle, als kontrolliert wird, ob diese Inhalte wirklich etwas mit dem Thema zu tun haben.»

Hauptberuflich ist Negrini Dozent und Forscher an der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI). Am dortigen «Dipartimento formazione e apprendimento» ist er für das Labor «Technologien und Medien in Erziehung» verantwortlich und insbesondere im Bereich der Robotik tätig. Sein Einsatz an der Roteco-Plattform ist nur eine seiner vielen Aktivitäten.

Um seine Arbeit zu koordinieren, trifft sich Lucio Negrini regelmässig mit den

beiden anderen Community Managern, Sophia Reyes Mury für die Romandie und Dio Surasit Moonnee für die Deutschschweiz. Diese Zusammensetzung spiegelt die Entstehung von Roteco, die sich aus dem Förderprogramm MINT der Akademien der Wissenschaften Schweiz (AWS) entwickelte. In einer ersten Phase zwischen 2013 und 2016 gab es drei Projekte zur Robotik, je eines im Tessin, in Lausanne und in Zürich. Nachdem 2018 diese drei Projekte zusammengeführt wurden, entstand Roteco als gesamtschweizerische Plattform in drei Sprachen.

## Die Deutschschweiz holt punkto Mitglieder immer mehr auf

Momentan sind ungefähr 600 Accounts von Mitgliedern auf der Plattform aktiv. Unter der Annahme, dass jede Lehrperson ungefähr 20 Schülerinnen und Schüler hat, würde die Plattform indirekt immerhin schon 12 000 Lernende erreichen. Im Mai 2020 führten die drei Community Manager eine auf der Plattform einsehbare Umfrage unter allen Mitgliedern der Roteco-Gemeinschaft durch.

Das Verhältnis der zurückgeschickten ausgefüllten Fragebogen lässt vermuten, dass die Mitglieder aus der italienischen Schweiz und der Romandie gegenüber der Deutschschweiz (noch) überwiegen. «In der Deutschschweiz sind wir noch in einer Aufbauphase», erklärt Negrini diesen Umstand. Inzwischen gebe es aber bereits mehr Lehrpersonen aus der Deutschschweiz als in der italienischen Schweiz, die dabei sind. Negrini schätzt, dass sich das Verhältnis weiter ausgleichen wird. «Auch der Anteil der bis jetzt unterrepräsentierten Frauen nimmt langsam zu.»

## Von vielen Institutionen breit abgestütztes Projekt

Das Roteco-Projekt wird neben der SUPSI von der Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL), der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) und der Universität Zürich (UZH) gefördert. Hauptsächlich wird es von den AWS finanziert, wobei der ETH-Rat und die Gebert Rüt Stiftung Zusatzbeiträge leisten. Am Projekt beteiligt sind ausserdem die Pädagogischen Hochschulen St. Gallen, Luzern, Schwyz, Wallis und Waadt.

Die Veranstaltungen und Kurse auf der Plattform sind oft sprachregional, manchmal auch kantonal oder lokal gebunden. Neben SUPSI, EPFL, ETH und UZH gibt es andere Roteco-Partner, die Inhalte liefern und Kurse oder Veranstaltungen anbieten. So sind einige Kurse der Pädagogischen Hochschulen den Lehrpersonen in dem

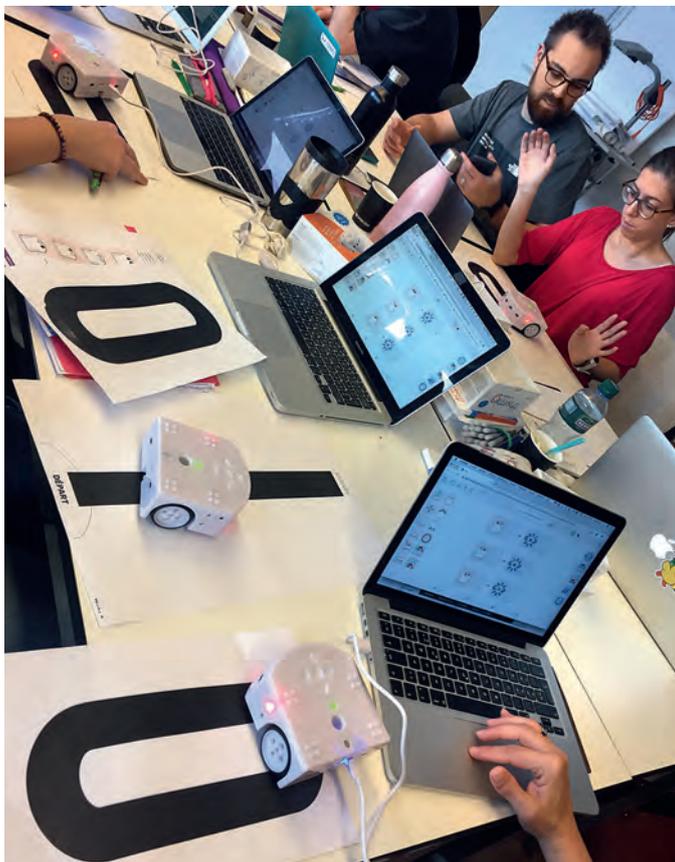
*«Robotik-Aktivitäten können in alle Fächer integriert werden, beispielsweise werden schon Roboter als Schauspieler in Theaterstücken verwendet.»*

betreffenden Kanton vorbehalten. Selbstverständlich finden aber auch Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung statt. Durch die Beteiligung der vier Hauptpartner ist auch der Anschluss an globale Entwicklungen auf dem Themengebiet garantiert.

## Robotik-Aktivitäten funktionieren in allen Fächern

Bei den Mitgliederporträts auf der Plattform fällt auf, dass darunter relativ viele Lehrpersonen vertreten sind, die nicht in den klassischen MINT-Fachbereichen Medien und Informatik, Mathematik sowie Natur und Technik unterrichten. Das ist durchaus im Sinn der Erfinderinnen und Erfinder. «Eines unserer Ziele ist es, auch Lehrpersonen zu gewinnen, die vielleicht nicht so technikaffin sind», hält Negrini fest. «Robotik-Aktivitäten können in alle Fächer integriert werden, beispielsweise werden schon Roboter als Schauspieler in Theaterstücken verwendet.»

Eine Lehrperson im Bildnerischen Gestalten könne derweil ein «Bild» mit den LED eines Roboters erstellen: Der Roboter bewegt sich entlang schwarzer Linien und hinterlässt eine «Spur» von Farben in einem langbelichteten Foto. In der Robotik gebe es viele Möglichkeiten zur interdisziplinären Zusammenarbeit, ist Negrini überzeugt. Gerade im Tessin sei das sogar essenziell, gebe es dort doch keine eigenen Fächer für die Arbeit mit Robotern.



Auf der Roteco-Plattform ist geplant, mehr interaktive Elemente zu integrieren. Fotos: Lucio Negrini



Mithilfe der LED eines Roboters können Lehrpersonen im Bildnerischen Gestalten ein «Bild» zeichnen.

### Interaktion zwischen Mitgliedern ist noch ausbaufähig

Die erwähnte Umfrage ergab auch, dass die Mitglieder die Roteco-Plattform noch «nicht sehr häufig» benutzen – vor allem wegen Zeitmangels. Auch die Interaktion zwischen den Lehrpersonen scheint noch nicht richtig in Fahrt gekommen zu sein. Das möchte Lucio Negrini mit seinen Kolleginnen und Kollegen ändern. Eine Massnahme besteht darin, Elemente aus den Social Media zu integrieren: «Man kann schon jetzt eine Aktivität liken oder kommentieren. Neu möchten wir die Funktion einrichten, dass man einer Lehrperson folgen kann und eine Push-Nachricht erhält, wenn diese Person einen neuen Inhalt hochlädt», führt Negrini aus. Künftig will er auch mehr Events durchführen: «Sie ermöglichen es den Lehrpersonen, sich

wirklich kennenzulernen, was momentan leider nur über Webinare möglich ist. Geplant sind auch sogenannte Call for Actions wie zum Beispiel Wettbewerbe.» ■

Christian Urech

### Weiter im Netz

[www.roteco.ch](http://www.roteco.ch)

### INHALTE VON ROTECO

Auf der Plattform können Lehrpersonen unter der Rubrik «Aktivitäten für den Unterricht» anderen Mitgliedern ihre eigenen Anregungen für den Unterricht zur Verfügung stellen – filterbar nach Fach, Schulstufe und Sprache. Unter «Kurse» werden Kurse aus der ganzen Schweiz zu Themenfeldern wie Computational Thinking oder Robotik angezeigt. In «Neuigkeiten» sind Fachartikel, Wettbewerbsaus-schreibungen und Umfragen aufgeschaltet. Auf «Veranstaltungen» erscheinen Hinweise auf lokale, nationale und internationale Events. «Stories» enthält Berichte über Lerneinheiten, Weiterbildungen und Projekte. Mit der Registrierung kann eine Lehrperson mit Kolleginnen und Kollegen in Kontakt treten, ihre Beiträge bewerten und kommentieren.

# Praktische Tipps für besseres multimediales Lernen

Lernvideos sind hoch im Kurs und bieten zahlreiche Vorteile. Die Kombination von Sprache und Bildern kann unser Gehirn aber auch schnell überfordern. Worauf ist bei der Gestaltung von Lernvideos und anderen multimedialen Lernmaterialien zu achten, damit dies nicht geschieht?

Mit Lernvideos lassen sich Themen gut veranschaulichen und erklären. Multimediale Darstellungen können auch «Nähe» zum Lerngegenstand schaffen. Nicht selten sind sie aber aus kognitiver Sicht überfordernd, denn die Kapazität des Arbeitsgedächtnisses zur sprachlichen und visuellen Informationsverarbeitung ist begrenzt. Wenn Lernende gleichzeitig Inputs aus beiden Quellen verarbeiten müssen, kann es gemäss der Kognitiven Theorie des multimedialen Lernens (CTML) schnell zur Überlastung des kognitiven Apparats kommen.

Daher ist es besonders wichtig, diese knappen Ressourcen nicht für Nebensächliches, sondern tatsächlich für das Wesentliche, eben das Lernen, nutzen zu können. Nicht-essenzielle Informationen wie beispielsweise Musik oder dekorative Grafiken können oft weggelassen werden, während die essenziellen Informationen, also der eigentliche Lernstoff, auf sehr unterschiedliche Arten optimiert werden müssen. Vertreterinnen und Vertreter der CTML haben verschiedene

Problembereiche ausgemacht und entsprechende Lösungen entwickelt. Solche Problembereiche werden nun in zusammengefasster Form vorgestellt und mit konkreten Beispielen und Tipps für deren Behebung ergänzt.

## Audiokanal für Erklärungen nutzen

Werden grafische Animationen und geschriebener Text, etwa ein Begleittext, gleichzeitig dargeboten, kann dies den visuellen Kanal überlasten. Deshalb wird das sogenannte Off-loading empfohlen: Statt aus Videos Leseübungen zu machen, integrieren die Macherinnen und Macher Text als Audioaufnahme in eine Medienproduktion. Eine Sprecherin, ein Sprecher erläutert derweil, was die grafische Darstellung oder Animation zeigt.

## Kleine Schritte machen und Pausen einlegen

Oft ist aber das zu vermittelnde Material an und für sich der Grund für die kognitive Überlastung. Je komplexer das Thema, desto höher ist die Gefahr, dass die

Zuschauerinnen und Zuschauer irgendwann den Faden verlieren und abspringen. Entsprechend wichtig ist es daher, Komplexes zu segmentieren und zu entschleunigen. Die Filmenden sollen also lieber fünf kleine Lernvideos als ein einzelnes überlanges Video drehen. Die Unterteilung der Inhalte in Lernetappen ist auch die Basis für interaktive Videos, in denen Lernende durch Fragen oder Quizzes zwischen den Abschnitten Gelegenheit erhalten, das Gelernte kognitiv zu verarbeiten und zu reflektieren.

## Pretraining bereitet Lernende auf das Video vor

Eine weitere Lösung des Komplexitätsproblems besteht darin, Lernende gezielt auf Videos vorzubereiten. Statt also die geballte Komplexität eines Problems in einem Video abzuhandeln, kann es für Lernende sehr viel einfacher sein, wenn sie sich vor dem Anschauen des Videos mit einzelnen Bereichen des Themas befassen. Dadurch kann das Video auf mentalen Modellen des Lernstoffes aufbauen und



Wer beim Drehen eines Lernvideos einige Grundlagen beachtet, stellt ein besseres Verständnis der Lerninhalte sicher. Foto: FFHS

ganz gezielt dabei unterstützen zu bündeln, zu hinterfragen oder zu bewerten. Da mit dieser Lösung viele essenzielle Informationen bereits bekannt sind, werden für das Betrachten des Videos kognitive Ressourcen frei.

#### **Streichen, was nicht benötigt wird**

Es kommt durchaus vor, dass nicht-essenzielle Informationen ablenken, also kognitive Ressourcen binden. In diesem Fall ist die Lösung einfach: Es gilt alles zu streichen, was nicht benötigt wird. Konkret könnte dieses sogenannte Weeding in einem Video bedeuten, dass Hintergrundmusik weggelassen wird oder unnötige Texte und Grafiken gelöscht werden. Natürlich müssen die Macherinnen und Macher bei diesem «Jäten» abwägen, ob sie Musik, Bilder oder Animationen brauchen, um einen emotionalen Effekt zu erzielen oder ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Je nachdem kann der Einsatz dieser vordergründig nicht-essenziellen Informationen in einem Lernvideo durchaus angebracht sein.

#### **Signaling zeigt an, was wichtig ist**

Weiter kann Signaling helfen – nicht nur, wenn sich nicht-essenzielle Informationen nicht einfach wegstreichen lassen, sondern auch generell. Bei dieser Massnahme geht es darum, dass den Lernenden angezeigt werden, was für sie wichtig ist. Dies kann geschehen, indem im gesprochenen Text wichtige Wörter bewusst betont oder im geschriebenen Text visuell hervorgehoben werden. Zudem können visuelle Inhalte organisiert werden und Pfeile darauf hinweisen, was gerade bedeutsam ist.

#### **Wörter und Bilder in Einklang bringen**

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der CTML haben zudem festgesellt, dass auch das visuelle Design der Inhalte einen Einfluss darauf hat, wie gross der kognitive Aufwand für Lernende ist. Werden etwa Bild und Bildlegende räumlich voneinander getrennt, führt dies zu messbar schlechteren Lernresultaten. Entsprechend empfiehlt es sich, für die Gestaltung von visuellen Bestandteilen eines Videos elementare Design-Grundlagen einzuhalten. Kurz: Es soll das zusammenplatziert werden, was auch zusammengehört.

#### **Untertitel sind redundant – weglassen**

Wenn in einer multimedialen Produktion Animationen und Texte dargestellt werden und gleichzeitig gesprochen wird, kann das den visuellen Kanal überlasten. Entsprechend wird vorgeschlagen, auf das gleichzeitige Darstellen und Sprechen von Text zu verzichten. Übersetzt auf ein Lernvideo heisst das für Filmende, dass sie neben ihren mündlichen Ausführungen auf eine gleichzeitige Untertitelung verzichten oder diese ein- und ausblendbar machen. So können Lernende entscheiden, ob sie etwa für fremdsprachige Lerninhalte die Untertitel zuschalten wollen. Alternativ werden Videos barrierefreier, wenn ein separates Transkript zur Verfügung steht. Eine solche Mitschrift kann einfach sowohl maschinell gelesen und übersetzt als auch nach Stichworten durchsucht werden.

#### **Nicht trennen, was zusammengehört**

Der grosse Vorteil von Multimedia-Produktionen für das Lernen ist, dass mehrere Wahrnehmungskanäle gleichzeitig angesprochen werden können. CTML-Untersuchungen bestätigen nun auch, dass das gleichzeitige Verwenden von Ton und Bild effektiver ist, als wenn zuerst Audio und dann verzögert eine dazu passende Animation eingespielt wird. Dies liegt daran, dass beim zweiten, nicht-synchronen Ansatz eine Repräsentation des Konzepts im Kurzzeitgedächtnis behalten werden muss, was sich negativ auf die kognitive Kapazität der Lernenden auswirkt.

#### **Individualisierte und personalisierte Videos produzieren**

Zu guter Letzt gilt es, Lernvideos auf die Bedürfnisse der Studierenden abzustimmen. Während bei manchen Lerngruppen bereits viel vorausgesetzt werden kann, muss bei anderen ganz am Anfang begonnen werden. Es empfiehlt sich deswegen unbedingt, Vorwissen und Erfahrungen im Vorfeld abzufragen und auf die Lernenden angepasste Videos zu produzieren.

#### **Regeln beherrschen, um sie zu brechen**

Wie bei allen Empfehlungen dieser Art gilt: Keine Regel ohne Ausnahme. Denn das Produzieren von Lernfilmen fusst zwar auf Erkenntnissen in den kognitiven Wissenschaften, ist aber bis zu einem gewissen

Grad auch eine Kunstform. Entsprechend ist es nicht nur erlaubt, sondern manchmal geradezu erforderlich, Regeln zu brechen. Die Regeln richtig zu brechen, also zu spüren, wann man von der Norm abweichen darf und soll, erfordert aber Übung und Austausch mit Gleichgesinnten. Nur im Handeln erkennt man, was man tun und was man besser bleiben lassen sollte. Hier liegt der Wert von Weiterbildungsangeboten wie beispielsweise dem MAS Digital Education der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS). Im Studium können Lernfilmmacherinnen und -macher frei experimentieren, wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Probe stellen, Konzepte ausarbeiten, bewerten und über den Haufen werfen. Kurz: Sie lernen Lernfilme zu machen, indem sie Lernfilme machen. ■

**Marc Garbely und Hannes Tscherrig,**  
Fernfachhochschule Schweiz

#### **Weiter im Netz**

[www.ffhs.ch/mas-digital-education](http://www.ffhs.ch/mas-digital-education)

#### **Weiter im Text**

Richard E. Mayer und Roxana Moreno: «Nine Ways to Reduce Cognitive Load in Multimedia Learning», *Educational Psychologist*, 2003, 38, S. 43–52.

#### **Die Autoren**

Marc Garbely ist Studiengangsleiter und Dozent im MAS Digital Education der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) und Learning Experience Designer im Departement E-Didaktik der FFHS.

Hannes Tscherrig ist Multimedia Production Facilitator in der MediaFactory am Departement E-Didaktik der FFHS.

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter  
für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

## Lehrplan 21

Energie-Werke  
N° 123987



Windgenerator  
N° 116655



Savonius -  
Windgenerator  
N° 114664

## Thema „Energieumwandlung“

Heißluftmotor  
(Stirling)  
N° 113174



Wärmekraftmaschine  
N° 118417



Wasserrakete  
N° 210429



Energjestation  
Solar-Wind-Wasser  
N° 115970



# Entwicklung für und durch die Bildung

Die Geschäftsstelle von Edulog hat die ersten Verträge mit Dienstleistungs- und Identitätsanbietern unterzeichnet, die zentrale Infrastruktur steht bereit. Edulog bietet einen einfachen und sicheren Zugang zu Online-Diensten im Bildungsbereich.

In sechs Monaten von null auf hundert: Im Februar 2020 hat die Geschäftsstelle Edulog die Entwicklung des Betriebs in Auftrag gegeben, seit August können sich die Identitäts- und Dienstleistungsanbieter der Föderation anschliessen. Alan Moran, der Architekt von Edulog, lässt die Fortschritte Revue passieren: «Anfangs war es für uns wichtig, dass jede und jeder im Bildungsraum versteht, was von einer Föderation erwartet wird.» Dazu musste die Geschäftsstelle nicht nur die technischen Details bekannt machen, sondern auch die dazugehörigen organisatorischen Massnahmen und die vertraglichen Vereinbarungen gemeinsam mit den Kantonen erarbeiten. In dieser Zeit hat die Geschäftsstelle Edulog die technische Lösung validiert und situativ angepasst, um die Integration der Kantone, Gemeinden und Schulen zu erleichtern.

## Prioritäten der Pionierkantone

Die Geschäftsstelle hat Pionierkantone definiert, die ihre Identitätsdienste zum Start von Edulog anbinden. Damit für diese Pionierkantone auch passende Online-Dienste zur Verfügung stehen, wurden sie nach ihren Prioritäten befragt und daraus eine Liste von Online-Diensten erstellt. Hat ein Dienstleistungsanbieter sein Interesse an Edulog bekannt gegeben, fand ein Austausch über die technischen Details und Zeitpläne statt, mit dem Ziel, die technische Integration zu planen.

## Erste Teilnehmende und erste Logins

Die ersten Kantone und Dienstleistungsanbieter haben einen Föderationsvertrag unterzeichnet. Es handelt sich um die Kantone Bern (französischsprachig), Glarus, Jura und Schwyz sowie um die Dienstleistungsanbieter Dybuster, edulog.ch, Klett und Balmer Verlag, nanoo.tv, plandetudes.ch und Typewriter. Die jeweils aktualisierte Liste findet sich auf [edulog.ch](http://edulog.ch). Die Pionierkantone und Dienstleistungsanbieter werden nun technisch an die Föderation angebunden.

Wann die ersten Logins über Edulog erfolgen, hängt von den einzelnen Kantonen, Gemeinden und Schulen ab. Es ist geplant, dass noch im laufenden Schuljahr die ersten Schülerinnen und Schüler auf die ersten Online-Dienste zugreifen.

## Weitere Entwicklungsschritte

Mit dem bildungspolitischen Entscheid im Oktober 2019, die Föderation aufzubauen, hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK eine dreijährige Periode in Gang gesetzt, während der die Geschäftsstelle Edulog die Anzahl der Identitäts- und Dienstleistungsanbieter kontinuierlich erweitert. Derzeit untersucht die Geschäftsstelle Massnahmen zur Vereinfachung der Föderierung

*«Wir sind nur durch den Dialog, den wir mit allen interessierten Parteien geführt haben, so weit gekommen.»*

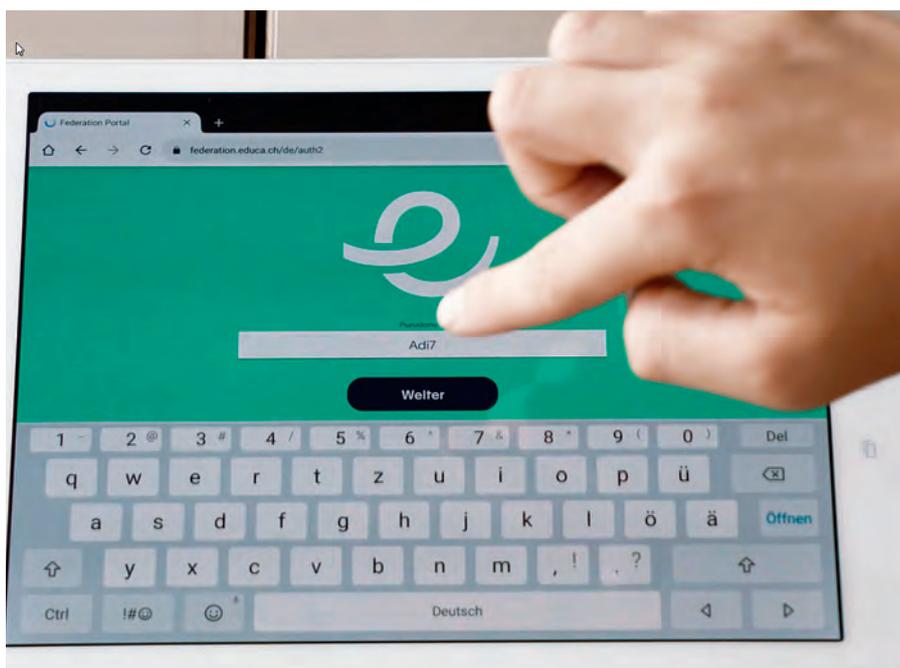
von digitalen Identitäten, um den administrativen Aufwand für Schulleitungen und deren Administratoren zu erleichtern. Zur Zukunft von Edulog sagt Alan Moran: «Wir sind nur durch den Dialog, den wir mit allen interessierten Parteien geführt haben, so weit gekommen. Mein Wunsch als Architekt war es immer, dass Edulog «durch die Bildung, für die Bildung» entwickelt werden soll. Ich wünsche mir, dass diese Kanäle offen bleiben und uns

helfen, weiterhin die Herausforderungen im digitalen Bildungsraum zu meistern». ■

Jérôme Favaretto, [educa.ch](http://educa.ch)

## EDULOG: VEREINFACHTER ZUGANG ZU ONLINE-DIENSTEN

Mit Edulog erhalten Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Mitarbeitende von Schulen künftig einen vereinfachten Zugang zu Online-Diensten für die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II. Edulog schützt die digitale Identität und gewährleistet eine sichere Nutzung der Dienste. Damit Edulog funktioniert, braucht es mehrere Akteure. Auf der einen Seite die Kantone, Gemeinden und Schulen, die ihren Nutzergruppen die digitalen Identitäten ausstellen. Auf der anderen Seite private und öffentliche Anbieter von Online-Diensten, beispielsweise Lehrmittelverlage, Cloud-Betreiber oder Lern-App-Entwickler, mit deren Programmen im Unterricht gearbeitet wird. Verbunden werden diese Angebote über die zentrale Infrastruktur von Edulog. Weitere Informationen finden sich unter [www.edulog.ch](http://www.edulog.ch).



Edulog bietet eine zentrale Schnittstelle für Online-Dienste. Foto: educa.ch

# Vierklang des digitalen Wandels an Schulen

Die Schule soll unter den sich verändernden Rahmenbedingungen der digitalisierten Gesellschaft ein attraktiver Lernort bleiben. Dafür braucht es eine breite Sichtweise auf anstehende Entwicklungsprozesse.

Aktuell investieren viele Schulgemeinden grosse Summen in den Auf- und Ausbau der digitalen Infrastruktur der Schulhäuser. Treiber dahinter sind die Erfahrungen mit der Fernlernphase in der Coronakrise, aber auch der Lehrplan 21. Dieser gibt

*«Die Erfahrung zeigt, dass bei digitalen Innovationsprojekten Fragen der Infrastruktur im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.»*

mit «Medien und Informatik» vor, dass Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulkarriere vielfältige Kompetenzen in technologischem und gesellschaftskritischem Verständnis und konkreter Anwendung erwerben sollen. Zudem erfordern

veränderte Berufsbilder einen Unterricht, der die Rahmenbedingungen einer digitalisierten Gesellschaft aufnimmt und damit arbeitet.

Mit den Investitionen in die Infrastruktur sind die Erwartungen verknüpft, dass Inhalte und Methoden des Unterrichts dem Lehrplan und den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen. Viele Untersuchungen in den letzten Jahren zeigen jedoch, dass eine gute IT-Infrastruktur nicht automatisch zur Förderung guter Medien- und Informatikkompetenz der Lernenden führt. Dies hängt viel mehr vom Zusammenspiel verschiedener Faktoren ab. Ohne einen begleitenden Schulentwicklungsprozess können die mit den Investitionen angestrebten Ziele kaum erreicht werden.

Der «Vierklang des digitalen Wandels an Schulen» dient zum Erfassen des Ist-Zustandes der Medien- und

Informatiksituation einer Schule und zur Definition des Entwicklungs- und Optimierungsbedarfs (vgl. Grafik). Er fasst das Zusammenspiel verschiedener Sichtweisen und Entwicklungszugänge zusammen. Eine solche Analyse bildet die Grundlage für Budgetplanung und Schulentwicklungsprozess.

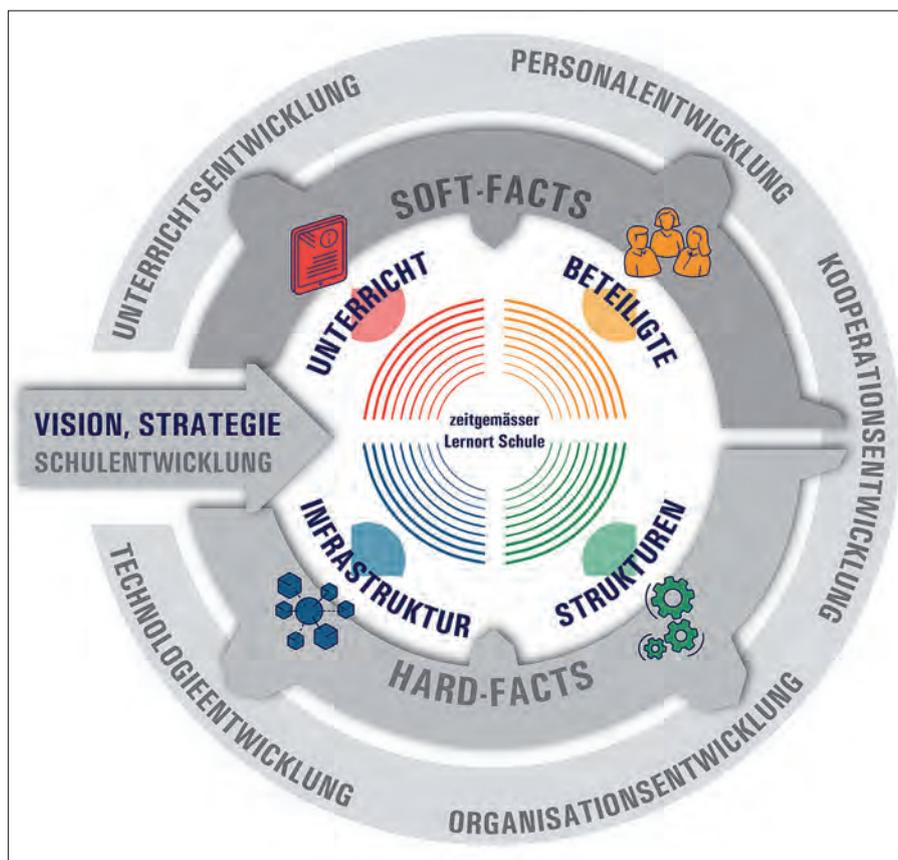
**Vier Perspektiven zusammengebracht**  
Ausgehend von der Forderung nach einem zeitgemässen Lernort Schule setzt sich das Modell im Kern aus vier Perspektiven zusammen. Jede dieser Perspektiven ermöglicht für sich den Blick auf einen Ausschnitt des komplexen Zusammenspiels. So, wie die Harmonie des Vierklangs das gleichzeitige Anspielen von vier Tönen braucht, ist eine Passung dieser vier Perspektiven anzustreben. Um die Metapher weiterzuspinnen, könnte der Vision

*«In welche Richtung sich eine Schule bewegen will, braucht eine Auseinandersetzung mit den Potenzialen und Herausforderungen aktueller Hard- und Software und den Einbezug weiterer pädagogischer Initiativen einer Schule.»*

die Aufgabe des Notenschlüssels zukommen: Erst die Bestimmung der Tonlage stellt sicher, dass der Vierklang so tönt, wie in der Komposition vorgesehen. Auf die Schule übertragen stellen sich zu Beginn dieses Prozesses zentrale Fragen:

- Welche Verbesserungen für das Lernen streben wir mit dem Einsatz digitaler Geräte und darauf basierenden Methoden und Arbeitsweisen an?
- Wie stellen wir sicher, dass wir diese Zielsetzung erreichen?

Die Klärung dieser grundlegenden Fragen unter Einbezug aller Lehrpersonen stellt die Weichen für anschliessende Entscheidungen. Aktuelle Technologien können zur Ausweitung von selbstgesteuertem Lernen in Projekten und an Produkten wie auch zu verstärkter Kontrolle und enger Führung



Der «Vierklang des digitalen Wandels an Schulen» dient als Gesprächs- und Orientierungsrahmen für die Entwicklung einer aktualisierten Schulkultur. Grafik: Monika Schraner Küttel

der Lernenden genutzt werden. In welche Richtung sich eine Schule bewegen will, braucht eine Auseinandersetzung mit den Potenzialen und Herausforderungen aktueller Hard- und Software und den Einbezug weiterer pädagogischer Initiativen einer Schule.

#### Unterricht: Das Lernen unterstützen

Innovationen in Schulen lassen sich nur dann rechtfertigen, wenn dadurch die Verbesserung der Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern angestrebt wird. Es gilt also hinzuschauen, wo eine Schule ihre pädagogischen Stärken sieht, wo sie diesbezüglich Optimierung anstrebt und welche Rolle dabei den digitalen Medien zukommt. Damit wird die digitale Infrastruktur zum Bestandteil des didaktischen Gesamtarrangements. Dies immer im Bewusstsein, dass nicht jedes Medium – ob digital oder analog – für jeden Unterrichtszweck und alle Lernenden gleichermaßen geeignet ist.

#### Alle Beteiligten berücksichtigen

Mit der Perspektive der «Beteiligten» richtet sich der Blick unter anderem auf die Lehrpersonen als zentrale Akteure für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Die Nutzungswahrscheinlichkeit hängt stark von der persönlichen Kompetenz der einzelnen Lehrperson im Umgang mit Geräten, Programmen und Themen und von ihrer Haltung zum digitalen Wandel ab. Zu den Beteiligten gehören auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Schulleitung.

Anknüpfungspunkte für den Aufbau einer gelebten digitalen Kultur sind die Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Medien, die die Lernenden ausserhalb der Schule erwerben. Aber auch mögliche Probleme, die sich damit ergeben, wie zum Beispiel Cybermobbing, müssen mit einbezogen werden. Die digitale Kultur braucht überdies die Unterstützung der Schulleitung, die mit begleitenden Massnahmen bei der Planung, Einführung und Evaluation den Innovationsprozess steuert.

#### Strukturen aufbauen

Der Einsatz digitaler Medien an Schulen muss mit dem Aufbau von entsprechenden Strukturen einhergehen – unter anderem Support, Wissensmanagement und

Kommunikation. Diese wiederum müssen auf die jeweilige konkrete Situation einer Schule abgestimmt sein. So wird in der Perspektive Strukturen der Fokus auf verschiedene Rollen und damit zusammenhängende Prozesse gelegt. Diese bilden den Rahmen, der sicherstellt, dass die eingeleitete Entwicklung nicht zufällig verläuft und alle Akteure einbindet.

Besondere Beachtung kommen den Fragen des Supports zu. Die Notwendigkeit eines technischen Supports zur Wartung der Geräte ist meistens unbestritten.

*«Die Nutzungswahrscheinlichkeit hängt stark von der persönlichen Kompetenz der einzelnen Lehrperson im Umgang mit Geräten, Programmen und Themen und von ihrer Haltung zum digitalen Wandel ab.»*

Die Einsicht, dass auch für einen pädagogischen Support Ressourcen bereitgestellt werden müssen, braucht oftmals länger. Es herrscht aber inzwischen die breit abgestützte Meinung vor, dass die Verankerung digitaler Medien im Unterricht nur mit einer definierten Anlaufstelle gelingt. Diese besteht über die Einführungszeit hinaus, wird als personelle Themenverantwortung verortet und unterstützt bei Fragen zur konkreten Unterrichtsgestaltung mit digitalen Medien.

#### Passende Infrastruktur wählen

Die Erfahrung zeigt, dass bei digitalen Innovationsprojekten Fragen der Infrastruktur im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Dies möglicherweise deshalb, da hier scheinbar die grössten Kosten entstehen. Dadurch erhalten Behördenvertretungen und externe Partner einen grossen Mitspracheanteil. Nicht selten beherrschen allgemeine technische Lösungen und finanzielle Aspekte die Diskussion, und die spezifische schulische Situation vor Ort rückt in den Hintergrund.

Sobald jedoch Fragen zur Verfügbarkeit der Geräte, zur Verwaltung von

Programmen, zum zu erwartenden Datentransfer, zu Datenschutz und -sicherheit oder zur Einbindung privater Geräte von Lehrpersonen und Schülerschaft gestellt werden, zeigt sich, dass Infrastrukturfragen immer Auswirkungen auf die drei anderen Perspektiven haben. Oder umgekehrt bestimmen die anderen drei Perspektiven die Ausrichtung der Infrastruktur. ■

**Monika Schraner Küttel, Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht imedias, Pädagogische Hochschule FHNW**

#### Weiter im Netz

[www.LCH.ch](http://www.LCH.ch) > Publikationen > Positionspapiere > «Digitale Technologien in der Schule: Herausforderungen aktiv angehen» (16.06.2018)

#### Weiter im Text

Jörn Muuss-Meerholz: «Der grosse Verstärker», in: A. Krommer et al.: Routenplaner digitale Bildung, 2019, Verlag ZLL 21 e.V., Hamburg.

## BESTANDESAUFNAHME

Der Weg hin zu einer Schule, die bereit ist für die Herausforderungen einer digitalisierten Gesellschaft, beginnt nicht mit einem IT-Beschaffungsplan, sondern mit der genauen Analyse des aktuellen und des angestrebten Medien- und Informatik-Zustandes. Während in der Infrastruktur und in den Strukturen klare Fakten vorliegen, die mit Zählen, Messen und Vergleichen erhoben werden können (Hard-Facts), bleibt es in den Bereichen Unterricht und Beteiligte eher bei Einschätzungen aufgrund von konkreten Beobachtungen (Soft-Facts). Weiterführende Hilfestellungen für diesen Prozess finden sich unter [www.imedias.ch/beratung](http://www.imedias.ch/beratung).

# Das kleine 1x1 des Schul-WLANs

Schule soll jungen Menschen mit zeitgemässem Unterricht digitale Kompetenzen vermitteln. Darauf haben sich die deutschschweizerischen Kantone mit dem Lehrplan 21 verständigt. Zugleich hat die Coronakrise mancherorts Defizite bei der Schuldigitalisierung offengelegt. Damit digitales Lernen gelingt, braucht es zunächst eine technisch und rechtlich geeignete Infrastruktur.

Besonders bei Sicherheit und Datenschutz sind die Anforderungen hoch, und Schulen und Schulträger verfügen oft nicht über das nötige Expertenwissen. Das gilt auch für die Wahl des Schul-WLANs. Welche Kriterien muss es erfüllen, damit Lernende und Lehrende nachhaltig von einer Schule 2.0 profitieren?

## Hardware: Leistungsstark, aber strahlungsarm

In Schulen sind nicht selten über tausend Endgeräte wie Notebooks, Tablets und Smartphones ins WLAN eingebunden. Das erzeugt ein hohes simultanes Datenaufkommen. Um die nötige Bandbreite

*«In Schulen sind nicht selten über tausend Endgeräte wie Notebooks, Tablets und Smartphones ins WLAN eingebunden. Das erzeugt ein hohes simultanes Datenaufkommen.»*

für einen reibungslosen Unterricht sicherzustellen, braucht es besonders leistungsstarke Access Points. Zum Beispiel sind Geräte des neuesten WLAN-Standards «Wi-Fi 6» speziell für eine hohe Zahl paralleler Zugriffe ausgelegt und bieten so optimale Performance.

Für Schulen empfiehlt sich der Einsatz besonders strahlungsarmer, für den medizinischen Bereich zugelassener Geräte des Standards EN 60601-1-2: 2015, um allfälligen Bedenken bezüglich gesundheitlicher Effekte Rechnung zu tragen.

## Sicherheit: Getrennte Netze und Zugangskontrolle

Ein Schul-WLAN wird für Unterricht und administrative Aufgaben genutzt, manchmal auch als Hotspot für die Schülerschaft und externe User. Dies erfordert verschiedene, durch individuelle Namen und Zugangsdaten getrennte Netze. Zudem sollte das Netz die Einbindung privater Geräte erlauben (Bring Your Own Device). Wichtig: Die Access Points müssen diese Funktionen sowie aktuelle Sicherheitsanforderungen wie

den WLAN-Sicherheits-Standard WPA3 unterstützen. Regelmässige Updates und eine mehrjährige Garantie gehören ebenso auf die Checkliste für eine nachhaltige Investition.

## Wirtschaftlichkeit: WLAN effizient betreiben

Der Einsatz digitaler Geräte in der Schule erfordert ein schnelles WLAN. Zudem müssen Infrastruktur und Equipment gepflegt und instandgehalten werden. Das kostet und erfordert Wissen. Wie gelingt der technische Support, ohne dass Lehrpersonen im Nebenjob zum IT-Administrator werden müssen? Ein möglicher Lösungsansatz sind Cloud-managed WLANs: Mit ihnen kann das Schulnetz günstig und hochautomatisiert aus der Ferne eingerichtet und verwaltet werden – etwa über ein kommunales Rechenzentrum, ein Systemhaus oder eine externe IT-Abteilung. Bis zu 80 Prozent Zeit- und entsprechende Kostenersparnis sind so möglich.

## Datenschutz: Vertrauenswürdigkeit und informationelle Selbstbestimmung

Bei Cloud-managed WLANs verlassen fortlaufend personenbezogene Daten das lokale Netz und werden auf externen Servern verarbeitet. Die Daten Minderjähriger und deren Recht auf informationelle Selbstbestimmung unterliegen jedoch einer

besonderen Sorgfaltspflicht. Ihre Verarbeitung muss zwingend gemäss der nationalen Datenschutzvorgaben erfolgen. Nach dem Aus des Privacy-Shields und dem Entschluss des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten, die USA von der Liste der Staaten zu nehmen, die Daten von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern angemessen schützen, können Cloud-managed WLANs von US-Anbietern dies nicht länger gewährleisten. Selbst dann nicht, wenn die Server auf Schweizer Boden stehen.

**Schule als geschützten Raum erhalten**  
Schulen und Schulträgern ist oft nicht bewusst, dass die Entscheidung für eine Datenschutz-konforme WLAN-Infrastruktur bereits mit dem Kauf der Hardware fällt. Bund und Kantone müssen hier aufklären und unterstützen. Am Ende geht es darum, dass öffentliche Gelder effizient und im Einklang mit geltendem Recht eingesetzt werden. ■

Philipp Reichstein

### Der Autor

Philipp Reichstein ist Country Manager Schweiz bei Lancom Systems, das Netzwerklösungen für Unternehmen, Verwaltungen und den Bildungssektor anbietet.



Damit das Internet im Unterricht reibungslos funktioniert, braucht es leistungsstarke Access Points.  
Foto: iStock/lisegagne



TECHNIK IM FOKUS  
MESS- & PRÜFTECHNIK

OB SCHULE ODER BETRIEB -

MIT UNSERER TECHNIK IMMER

ZUVERLÄSSIG LERNEN.

WILLKOMMEN BEI DER CONRAD SOURCING PLATFORM.  
Alles rund um Mess- & Prüftechnik: Einfach und effizient in  
der Beschaffung, zuverlässig und schnell in der Lieferung.

Erfahren Sie mehr unter [conrad.ch/edu-messtechnik](http://conrad.ch/edu-messtechnik)

**CONRAD** | BESCHAFFUNG. EINFACH. SCHNELL. UMFASSEND.



## Die Welt ist, was du isst!

Ernährung und Nachhaltigkeit sind eng miteinander verknüpft: Was wir essen, formt nicht nur unseren Körper, sondern die ganze Welt. Im neuen Themendossier finden Sie rasch Lernmedien, Filme, Praxisbeispiele und außerschulische Angebote zur Ernährung. BNE-orientiert, praxisnah, für alle Schulstufen.

[www.education21.ch/de/themendossier](http://www.education21.ch/de/themendossier)

**impulse** zu Bildung für  
Nachhaltige Entwicklung (BNE)

éducation21

# «Ausrüstung kriegst du, aber nicht die Zeit»

Gestalten, Lösungswege finden, Selbstwirksamkeit erfahren, mit konkretem Material handeln – das sollen Schülerinnen und Schüler im Fachbereich «Textiles und Technisches Gestalten» (TTG), zunehmend auch mit Einbezug digitaler Technik.

Werkraum der Sekundarschule Lettenweg in Allschwil (BL): Ernest Hägni, Lehrer für Technisches und Bildnerisches Gestalten an dieser Schule sowie Co-Redaktionsleiter der Fachzeitschrift «werkspuren», hat für den Journalisten eine Szene zum Fotografieren vorbereitet. Auf der massiven Werkbank aus Holz stehen ein Notebook und ein 3-D-Drucker; an der Wand dahinter hängen Hobel, Feilen, Hämmer und Schraubenzieher ordentlich in Reih und Glied.

Der Gegensatz springt ins Auge. Dennoch müssen sich diese beiden Welten nicht fremd oder feindlich gegenüberstehen. «Jede Handwerkerin, jeder Handwerker versucht immer, die Entwurfs- und Produktionsmethoden zu optimieren. Da gehört die Digitalisierung dazu. Nur so kann das Handwerk letztlich überleben und verkommt nicht zur Folklore», schreibt Stefan Wettstein in der Ausgabe 2/2020 von werkspuren. Und weiter: «Wenn Lehrpersonen an einer veralteten Werkstatt einrichtung festhalten und die neuen Formen

der Produktion ausschliessen, muss ihnen klar sein, dass sie die Lernenden nicht auf das Leben vorbereiten.» Das sind deutliche Worte. Aber ist es wirklich so einfach?

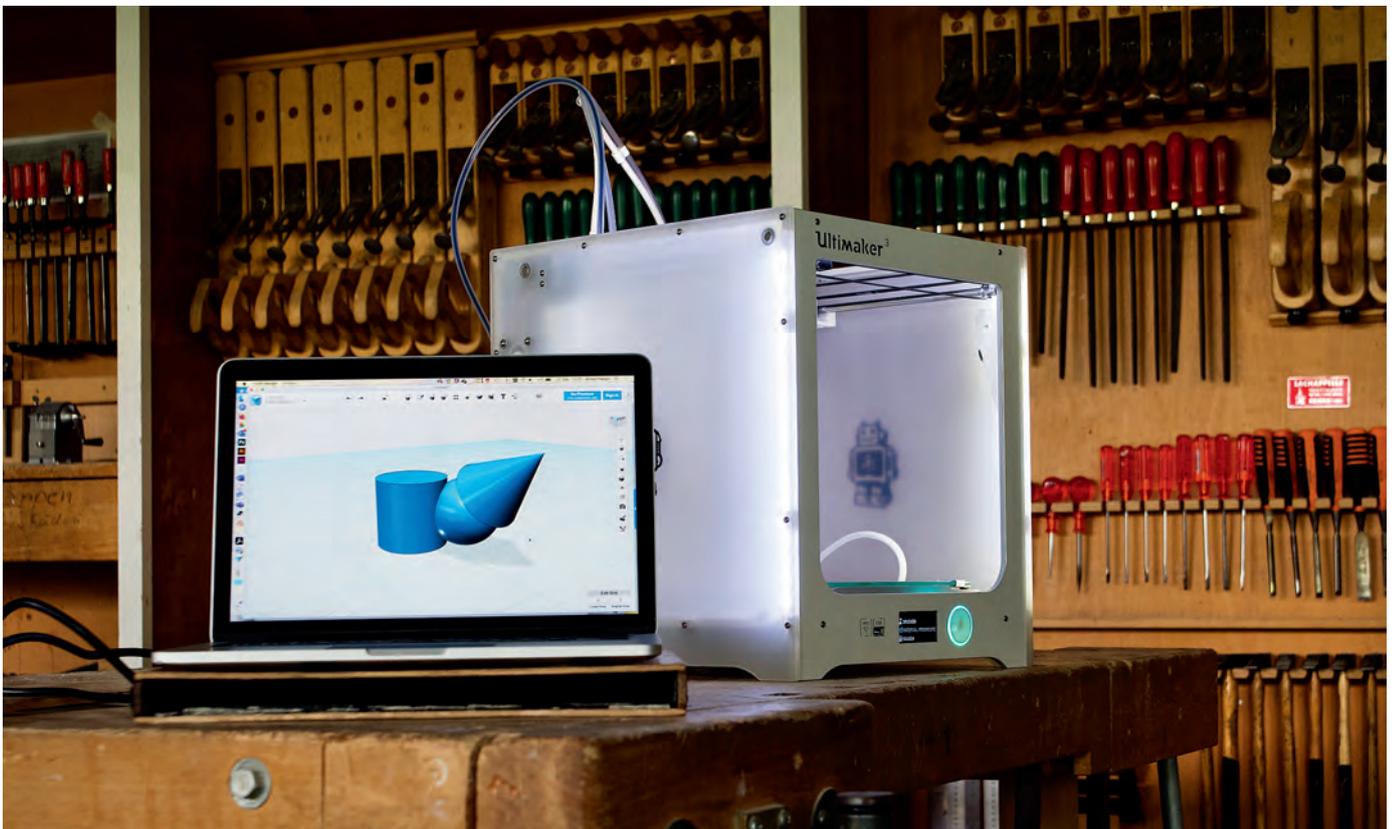
Auf Antwortsuche geht es einen Stock höher in einem kleinen Konferenzzimmer. Wären alle fünf am Gespräch Beteiligten wirklich anwesend, würde es ziemlich eng. Aber im Raum sitzen einzig Ernest Hägni und der Journalist. Auf dem Notebook zugeschaltet sind weitere Mitglieder des Redaktionsteams von werkspuren: Jérôme Zraggen von der PH St. Gallen, Petra Sigrüst vom Institut Unterstrass der PH Zürich und schliesslich Beni Sidler, Präsident des Vereins werken.ch sowie Dozent für Fachdidaktik Technisches Gestalten der PH FHNW.

## Handwerk unter dem Lockdown

Die digitale Bewährungsprobe haben sie, wie fast alle Lehrpersonen und Dozierenden, während des Lockdowns bestanden. Petra Sigrüst hat 280 Kilo Ton in 40 Portionen aufgeteilt, die sich die Studierenden

im Institut abholten. Die Vernetzung via Internet bestand zum Glück schon vorher: «Am 16. März konnten wir loslegen.» Es versteht sich von selbst, dass die Voraussetzungen bei den Lernenden sehr unterschiedlich waren: «Die einen hatten Zugang zu einem Keramikatelier, die anderen hatten gar nichts und mussten sich nach der Decke strecken. Chancengerecht ist das natürlich nicht.» Während sich Informationen, Töne und Bilder – sofern ein Computer vorhanden ist – leicht digital übermitteln lassen, ist das mit Materialien und Werkzeugen viel schwieriger. «Was die Handwerklichkeit ausmacht, Gestaltung, Ästhetik, technisches Verständnis – das ist über dieses Medium nur mit sehr viel Aufwand zu transportieren», sagt Petra Sigrüst. Sie ergänzt: «Der Raum und die Infrastruktur machen ja auch etwas mit den Menschen.»

Die werkspuren-Redaktion hat mit gleichgesinnten Kolleginnen und Kollegen Projekte gesammelt, die sich für die Vermittlung via Internet besonders eignen,



3-D-Drucker und traditionelle Werkzeuge – nicht Gegensatz, sondern Ergänzung. Fotos: Heinz Weber

von der Lichttüte über das Insektenhotel bis hin zur Luftseilbahn. Die dafür geschaffene Plattform enthält didaktische Inputs, Pläne, Fotos, YouTube-Videos etc. Unter der Rubrik #Digifern sind die Projekte auf der Website werken.ch abrufbar. «Wir haben den Aufwand klar unterschätzt», gibt Zraggen zu, «aber auf das Ergebnis können wir, glaube ich, wirklich stolz sein.»

#### Vielfältiges digitales Angebot

Geht es um die Integration digitaler Techniken in den Unterricht des Fachbereichs Textiles und Technisches Gestalten (TTG), kommen nebst CAD-Softwares, 3-D-Druckern und Schneideplottern vor allem roboterartige Systeme zum Einsatz. Beni Sidler hält ein Gerät namens «Thymio» in die Kamera, entwickelt an der ETH Lausanne. Das Ding hat Räder, Sensoren und kann in verschiedensten Farben leuchten. Schon Primarschulkinder können ihm mittels einer anschaulichen Sprache coole Aktionen einprogrammieren und ihn steuern. Logik und Kreativität lassen sich damit gleichermaßen schulen. Eine Schnittstelle zu Lego erweitert die Gestaltungsmöglichkeiten auf einer niederschweligen Ebene.

Das «MakerStudio» der FHNW entwickelt Bausätze, mit denen sich beispielsweise elektronische Elemente in Textilien einnähen lassen. LEDs lassen die Augen des Filzvampirs oder die Nase von Rudolf dem Rentier leuchten. Wer etwas im Internet recherchiert, stösst auf ein fast uferloses Angebot digitaler Lerngelegenheiten.

Gibt es denn einen «Digital Gap» in den Gestaltungsfächern, einen Graben zwischen älteren und jüngeren Lehrpersonen? «Es gibt definitiv einen Gap», sagt Jérôme Zraggen, «aber nicht zwischen den Jungen und den Alten, sondern zwischen den digital Interessierten und den Nicht-Interessierten. Wir kennen viele ältere Kollegen, die enorm fit sind und einige junge, die erstaunlich ahnungslos sind.» – «Die Gefahr eines Gaps ergibt sich aus dem Aufwand, den man als Lehrperson betreiben muss», ergänzt Ernest Hägni. Die Einarbeitung ist aufwendig, die Programme ändern sich ständig, ärgerliche Pannen im Netzwerk verzögern den Unterricht, Vor- und Nachbereitung erfordern Zeit und Energie. Bekommen Lehrpersonen das Werkzeug und das Material, das



Im digitalen Gespräch: Ernest Hägni (Vordergrund) sowie auf dem Bildschirm Jérôme Zraggen (links), Beni Sidler und Petra Sigrist.

sie für solche Projekte brauchen? Das scheint nicht das Problem zu sein. «Es wird gerne gesehen, wenn du die Initiative ergreifst», meint Hägni. Und Jérôme Zraggen schiebt nach: «Die Ausrüstung bekommst du, aber halt nicht die Zeit.»

#### Der schmerzhafteste Stachel im Fleisch

Der Einbezug digitaler Technik ist ja nur ein Aspekt des Wandels in diesem Fach. Zwar ist die Technik innerhalb des Lehrplans 21 in TTG verankert, doch der Prozess der Integration ist noch lange nicht abgeschlossen. In einigen Kantonen werden Textil und Technik gemeinsam geführt, in anderen nur auf Primarstufe, auf Sekundarstufe aber getrennt unterrichtet, in dritten schliesslich ist es den einzelnen Schulen überlassen. Dass in der Regel unterschiedlich ausgebildete Lehrpersonen in einem integrierten Fach unterrichten, macht vor allem die Organisation nicht einfacher.

Zudem ist die Gesellschaft oft noch nicht so weit, wie es die Didaktik sein möchte. Lernt beispielsweise ein Drittklässler Stricken, mag er das zunächst «cool» finden. Wenn dann negative Reaktionen aus dem Umfeld kommen, ändert sich das vielleicht. «Gender ist ein grosses Thema», bestätigt Petra Sigrist. «Da sind wir gleich mitten in der MINT-Diskussion. Wer nimmt was als technisch wahr? Wo hängen die Leute ab? Von daher sind die

meisten Fachdidaktiker nicht glücklich über die Bezeichnung Textiles und Technisches Gestalten. Es müsste Design und Technik heissen – fertig, Schluss. Denn darum geht es: Design-Prozesse, Entwurfsprozesse, technische Bildung.»

Ein schmerzhafter Stachel im Fleisch ist freilich die fehlende Verankerung des Fachbereichs an den Gymnasien. Beni Sidler sagt: «Bei unserer Maturitäts-Ausbildung fehlt genau die Komponente des Handelns. Es wird verdrängt, dass dies in der Allgemeinbildung ein wichtiger Aspekt ist.» Ernest Hägni ergänzt: «Gestalten können, eigene Lösungswege finden, Fehler machen dürfen, Handeln mit konkretem Material – unser Fach ist eines der wenigen, die das leisten. In Anbetracht der MINT-Förderung ist es unverständlich, dass das nach der Sekundarstufe I aufhört.» ■

Heinz Weber

#### Weiter im Text

Zeitschrift «werkspuren», Abonnemente und Kontakt: [www.werken.ch](http://www.werken.ch)



SBB CFF FFS

# Aktionstages- karte Schulen.

Sparen beim Fahren.

Gültig vom 1. November bis  
23. Dezember 2020 für Schulklassen  
und J+S Gruppen ab 10 Personen.  
[sbb.ch/aktion-schulen](https://sbb.ch/aktion-schulen)

PRO PERSON

FÜR CHF

**15.-**



**Rail**Away



Cartoon: Marina Lutz

# Die kleine Bildungsmesse in BILDUNG SCHWEIZ

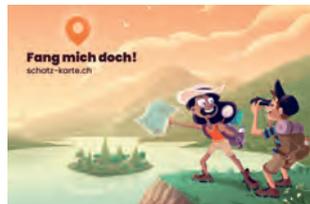
Nachdem die Swissdidac von diesem November auf nächstes Jahr verschoben wurde, bietet BILDUNG SCHWEIZ verschiedenen Ausstellenden die Möglichkeit, ihre Angebote im vorliegenden Heft vorzustellen.

## FANG MICH DOCH

### Digitale Schatzsuche für Schulkinder

Die Schatzsuche auf [www.schatz-karte.ch](http://www.schatz-karte.ch) richtet sich an Schülerinnen und Schüler der späten Primar- und der Sekundarstufe (10 bis 15 Jahre alt). In neun erlebnisreichen Etappen entdecken sie spielerisch die digitale Schweizerkarte und zahlreiche attraktive Schweizer Tourismusorte. Mit dem Spiel lernen die Kinder, die man die frei zugänglichen Online-Werkzeuge und Geodaten von swisstopo nutzt und beherrscht. Schliesslich sind

die Schülerinnen und Schüler in der Lage, diese Werkzeuge und Geodaten auf [map.geo.admin.ch](http://map.geo.admin.ch) auch ausserhalb des Spiels einzusetzen. Die Teilnahme an diesem Online-Spiel ist kostenlos und völlig unverbindlich. Das Abenteuer lohnt sich auf jeden Fall: swisstopo schenkt allen Teilnehmenden der Schatzsuche, die es bis zum Ziel schaffen, eine Landeskarte 1:25 000.



## DIGITALE AUSSTATTUNG

### Modernes Unterrichten mit Surface

Surface-Geräte bieten Lehrpersonen die ideale Möglichkeit, mobil und ortsunabhängig zu unterrichten. In Zeiten von hybriden Lernumgebungen können durch die leichten und mobil verwendbaren Surface-Geräte der Unterricht und der Lernerfolg auch ausserhalb des Klassenzimmers sichergestellt werden. Eine Messe wie die Swissdidac ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema. Microsoft-Geräte können am Surface-Tisch

haptisch erlebt und Kollaborationstools dank kompetenter Education Partner vor Ort näher kennengelernt werden. Für diesen persönlichen Austausch müssen wir uns leider alle noch eine Weile gedulden. Unter [aka.ms/moderneslernen](http://aka.ms/moderneslernen) erfahren interessierte Lehrpersonen schon jetzt mehr über die Surface-Familie und ihre Einsatzszenarien in der Schule und wie sie auf neue Anforderungen reagieren können.



## «Computertechnik und Programmierung» – das neue Lehrmittel von Wings Lernmedien



Ihre Lösung für spannenden Informatikunterricht!

- Interaktiver Kurs in professioneller Entwicklungsumgebung
- Inklusive Lernvideos zu ausgewählten Themen
- Gedrucktes Begleitbuch mit Informatik-Grundlagen
- Micro:bit LED-Platine macht das Programmieren erlebbar



Produktinfos:



[w2y.ch/upg](http://w2y.ch/upg)

Demo-Video:



[w2y.ch/vrh](http://w2y.ch/vrh)

Einführungspreis  
Lehrmittel:

CHF **35.-**  
statt 49.-

Bundle  
mit Micro:bit:

CHF **60.-**  
statt 75.-



Weitere Infos unter [wings.ch](http://wings.ch) oder [info@wings](mailto:info@wings).



ZÜRCHER HOCHSCHULE  
DER KÜNSTE

# INFOTAG MUSIK

26.11.20  
TONI-AREAL

OFFENER  
UNTERRICHT MUSIK  
23.–27.11.20

MUSIKPÄDAGOGIK

BITTE ANMELDEN:  
[ZHDK.CH/INFOTAGE](http://ZHDK.CH/INFOTAGE)

8005 ZÜRICH  
PFINGSTWEIDSTR. 96

## LEHRMITTELVERLAG.CH

**Starke Tools für smarte Schulen**

Der Lehrmittelverlag St. Gallen entwickelt verschiedenste Lehrmittel, Lern-Applikationen und Lernfördersysteme für die Volksschule. Er ist Pionier in der Entwicklung von Lern- und Testsystemen. Zwei Worlddidac Awards gingen im September 2020 an den Lehrmittelverlag St. Gallen. Mit dem Schulsportplaner wird das Planen des Sportunterrichts in allen Stufen erleichtert. Lehrpersonen können die Sportpläne zielführend digital zusammenstellen. Eine Anleitung, kostenlose

Tests und die Lizenzmöglichkeiten sind unter [www.schulsportplaner.ch](http://www.schulsportplaner.ch) zu finden. Das Heft «zikzak» für den NMG-Unterricht erscheint viermal jährlich und ergänzt den NMG-Unterricht von der fünften bis zur neunten Klasse. Im haptischen Heft lassen sich Codes scannen, die zu digitalen Inhalten und Aufgaben führen. Weitere Informationen: [www.zikzak.ch](http://www.zikzak.ch) und [www.lehrmittelverlag.ch](http://www.lehrmittelverlag.ch)



## BERUFLICHE ORIENTIERUNG

**Digitale Berufswahl**

Mit Profolio werden die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art in den Berufswahlprozess eingeführt. Sie lernen sich selbst einzuschätzen und erstellen ihren Persönlichkeitspass, bevor sie in verschiedene Berufe, Ausbildungen und Lebenswege eintauchen. Durch das Lösen von Challenges lernen sie sich selbst besser kennen, verarbeiten Berufsinformationen und Schnupperlehren und finden Wege zu realistischen Berufswünschen und weiterführen-

den Schulen. Der pädagogische und methodische Ansatz beruht auf einer motivierenden und praxistauglichen Herangehensweise. Eltern werden als Berufswahlbegleitende involviert und unterstützt. Lehrpersonen und Coaches stehen über hundert Lektionen zur Unterrichtsgestaltung bereit, die sie individuell zusammenstellen können. Weitere Informationen: [www.profolio.ch](http://www.profolio.ch)



## WEITERBILDUNG UND BERATUNG

**Schulinterne Weiterbildung**

+41 43 305 68 68  
[wba@phzh.ch](mailto:wba@phzh.ch)

Möchten Sie die Entwicklung von Unterricht und Schule vorantreiben? Wir begleiten Schulteams vor Ort in ihren Prozessen. Sie setzen das Thema, wir beraten Sie zu möglichen Settings.

[phzh.ch/schilw](http://phzh.ch/schilw)

PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
ZÜRICH

**PH  
ZH**



**inform@21**

**Unterrichtsideen für Kindergarten bis 4. Klasse**

**Medien & Informatik**  
einfach und individuell zu integrieren!

Die Lehrmittel-Reihe, die den Bereich Medien und Informatik einfach und individuell in den Unterricht integriert. Die Kompetenzen werden spielerisch und altersgerecht vermittelt.

Es handelt sich bewusst um kurze, teilweise sequenzierte Ideen. Der Zeitbedarf pro Idee liegt in der Regel bei weniger als einer Lektion.

Weitere Informationen und Unterrichtsidee unter [inform21.ch/k4](http://inform21.ch/k4)

**LEHRMITTEL  
VERLAG  
ST.GALLEN**



**ARBEITSBLÄTTER**  
zum Herunterladen!

## **VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ**

### **Ausserschulischer Lernort der Extraklasse**

Alle Informationen für Lehrpersonen zur Vorbereitung von Exkursionen und eine grosse Sammlung an Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsblättern finden Sie auf der Webseite von Verkehrshaus Schuldienst:

Weitere Informationen unter [www.verkehrshaus.ch/schuldienst](http://www.verkehrshaus.ch/schuldienst)

# Liebes Tagebuch, wir müssen reden

Text und Fotos:  
Fiona Feuz

Wie vor 50 Jahren schreiben Kinder und Jugendliche noch heute ihre tiefsten Gedanken in Tagebücher. Ronja Fankhauser hat im Rahmen der Maturaarbeit 20 Tagebücher analysiert. Entstanden ist ein Buch, das die Welt von Jugendlichen fassbarer macht. Und es zeigt, dass Tagebücher eine Flucht, aber auch eine Befreiung sein können.



Sophie sitzt eingekuschelt in ihrer Decke auf ihrem Bett und klappt das blaue Buch auf ihrem Nachttisch auf. Eigentlich müsste sie längst schlafen. Doch ihre Gedanken wirbeln durcheinander. Die Prüfung in Mathe lief mies. Ihre Lehrerin hat sie angeschnauzt, weil sie sich im Unterricht mit ihrer Freundin unterhalten hatte. Und Alex, ach Alex, hat sie auf dem Pausenplatz angelächelt. Ihr Kugelschreiber flitzt über das Papier.

### Schreiben wie Anne Frank

«Am besten gefällt mir, dass ich das, was ich denke und fühle, wenigstens aufschreiben kann, sonst würde ich komplett ersticken», schrieb Anne Frank in ihr Tagebuch. So wie die junge Heldin schreiben noch heute viele Kinder und Jugendliche regelmässig in ihre Tagebücher. Gut zwei Drittel der 15- bis 24-jährigen Mädchen führen ein Tagebuch. Bei den gleichaltrigen Jungen nutzen ein Fünftel ihr Notizheft oder eine digitale Form als Arena für ihre inneren Konflikte.

### Welt der Gefühle

Ronja Fankhauser, zwanzig Jahre alt, hat diese Form der Kommunikation mit sich selbst als Grundlage der Maturaarbeit genommen und beschreibt: «In der Jugend geschieht so viel, das dich formt, und Tagebücher helfen, dies aufzuschlüsseln.» Fankhauser hat für die Arbeit zwanzig Tagebücher von Bekannten analysiert und so eine bis jetzt verschlossene Welt über die Gefühle von Jugendlichen geöffnet. Dies fanden nicht nur die Betreuenden der Arbeit

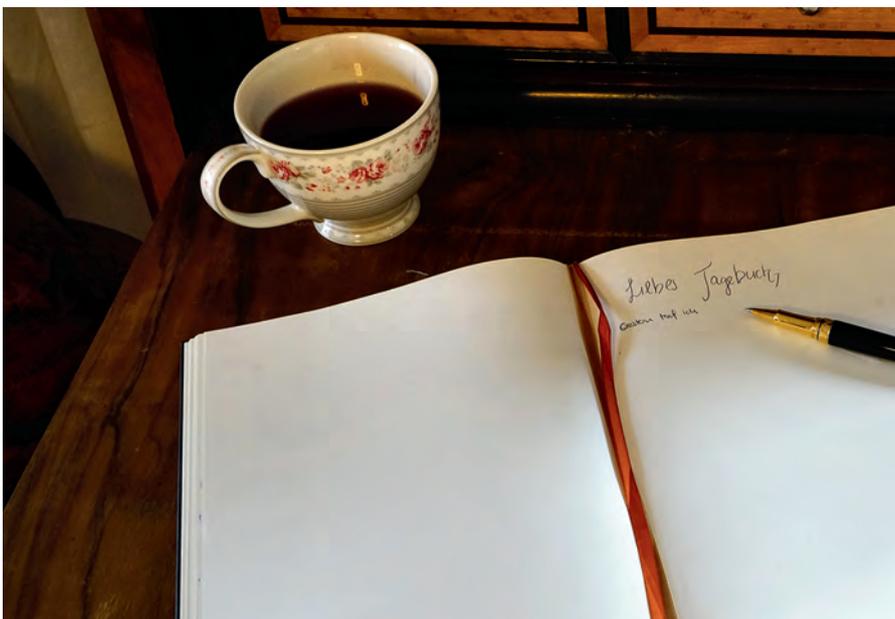
spannend, sondern auch Bernhard Engler, Verleger des Lokwort Verlags. So entstand aus der Maturaarbeit ein wunderbares Buch über das Erwachsenwerden. «Tagebuchtage Tagebuchnächte» erschien im Juni 2020 und erreichte die Schweizer Bestsellerliste. Das Buch von Ronja Fankhauser unterteilt sich in Themen wie «erwachsen sein», «perfekt sein» oder «traurig sein». Da ist zum Beispiel die Geschichte von Wanja, die sich zu dick fand und abnehmen wollte, um

*«Es tut gut, hin und wieder etwas zu machen, das nicht an das Produkt oder Ereignis geknüpft ist, sondern einfach nur dem Machen selbst gewidmet ist.»*

dazuzugehören, bis sie sich darin verlor. Oder von Luna, die zu ritzen begann, nachdem ihr Freund sich von ihr getrennt hatte. Neben den Texten befinden sich auch Bildausschnitte aus den Tagebüchern darin, die ungefiltert die Gefühle von Jugendlichen festhalten. Das Buch thematisiert das Leiden der Teenagerjahre. Es zeigt die Seite der jungen Menschen auf, die viele nur ihren Tagebüchern anvertraut haben.

### Heilsame Wirkung

Dass genau dieses Anvertrauen helfen kann, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen und Geschehenes erneut zu erleben, haben Studien schon früh belegt. Eine



Das Tagebuchschreiben hat in den letzten Jahren nicht an Popularität verloren.



Ronja Fankhauser: «Tagebuchtage Tagebuchnächte. Übers Erwachsenwerden», 2020, Lokwort Verlag, Bern, 144 Seiten, CHF 24.–.

der bekanntesten Studien dazu entstand in den 80er-Jahren unter James Pennebaker der Universität Texas. Er liess 50 Studentinnen und Studenten ein Tagebuch führen und stellte fest, dass diejenigen, die frei über ihre Emotionen und ihren psychischen Zustand schreiben konnten, sorgenfreier und glücklicher waren. Zu ähnlichen Resultaten kommen gegenwärtige Studien unter Professor Andrea Horn an der Universität Zürich. Sie zeigen auf, dass das Schreiben eine heilsame Wirkung hat und der Selbstreflexion dient. Das Tagebuchschreiben kann zudem die Kreativitätsentwicklung unterstützen und wirkt sich positiv auf die Kommunikationsfähigkeit aus. Ronja Fankhauser sieht noch einen weiteren Aspekt: «Alles, was junge Menschen leisten, ist für eine verschwommene Zukunft, die sie nicht richtig verstehen. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich Zeit nehmen, etwas für sich selbst zu tun.»

### Eine bunte Palette

Rosa Bücher mit Einhornmotiv, orientalischen Ornamenten, blaue Einbänder mit dem klassischen Titel «mein Tagebuch»: Stolpert man durch die Buchabteilung, kann man die kreativsten Formen von Tagebüchern entdecken. Neuere Varianten haben den Markt erobert. Das «6 Minuten Tagebuch» für mehr Zufriedenheit, das vergangene Jahr auf den Markt kam, verkaufte sich schon über 700 000 Mal. Daneben werden Reisetagebücher mit bunten Weltkarten, Schwangerschaftstagebücher und Dankbarkeitstagebücher für mehr Lebensfreude angeboten. Es wird deutlich, Tagebücher sind längst nicht nur bei Kindern und Jugendlichen ein Thema.

Neben der Buchform gibt es immer mehr digitale Varianten, wie beispielsweise die App «OneDay» oder die deutsche Version «Thought of You». Auch für Schulen bestehen digitale Lösungen wie zum Beispiel die Plattform Schreiblabor (vgl. BILDUNG SCHWEIZ 6 | 2020, S. 14). Fankhauser nutzt heute ebenfalls den Laptop, um Gedanken festzuhalten. «Früher habe ich ständig die Seiten, die ich geschrieben habe, wieder aus meinem Tagebuch herausgerissen. Ich wollte, dass es aussieht wie in den Filmen, und habe mich wie vor mir selbst geschämt.» Als Fankhauser älter wurde, von der Oberstufe an das Gymnasium wechselte und anfangs auf dem Laptop zu schreiben, war es einfacher, die Texte zu akzeptieren und stehen zu lassen. «Und falls ich doch einmal ein Dokument lösche, kann ich es immer noch aus dem Papierkorb ziehen.»

### Die Grenzen des Tagebuchschreibens

Schon Goethe, Kafka und Oscar Wilde haben zum Tagebuchschreiben aufgerufen. Und doch gibt es Studien, die

die Erfolge der Verarbeitung durch ein Tagebuch kritisch beäugen. So hat eine Studie an der Universität Glasgow Caledonian Schreibmuffel und fleissige Tagebuchschreiber verglichen und festgestellt, dass das regelmässige Niederschreiben zu Schlafstörungen und anderen psychischen Problemen führte. Zwar wurde die Studie relativiert, dennoch hat das Tagebuchschreiben nicht nur positive Aspekte. «Als ich mit den Leuten an den Lesungen sprach, hatte ich manchmal das Gefühl, dass das Tagebuchschreiben eine Art Flucht sei», hält Fankhauser fest.

### Schulen als Unterstützung

Damit es kein Fliehen werde, sei es wichtig, den Austausch zu fördern. «Das Schreiben ist der erste Schritt, um Kommunikation zu lernen, aber es ist auch wichtig, dazu stehen zu können. So wie bei mir: Ich konnte es zwar aufschreiben, aber ich hätte es nie jemandem zeigen können.» Hierzu würde es Übung benötigen, damit Jugendliche sagen können, was sie wollen und wo ihre Grenzen liegen. Laut Fankhauser sind gerade auch Schulen darin gefordert, indem sie Jugendlichen den Raum geben, um sich auszudrücken und lernen, ihre Bedürfnisse zu kommunizieren.

### Das frühere Ich festhalten

Doch Tagebücher werden ihre Relevanz wahrscheinlich nicht verlieren, denn sie helfen, mit den eigenen Gefühlen und den Veränderungen um einen herum klarzukommen. Sie ermöglichen, in seinen Erinnerungen zu leben und sein früheres Ich festzuhalten. «Es tut gut, hin und wieder etwas zu machen, das nicht an das Produkt oder Ergebnis geknüpft ist, sondern einfach nur dem Machen selbst gewidmet ist», sagt Fankhauser. Es geht um das Hier und Jetzt. So werden auch in Zukunft Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Gedanken den Tagebüchern anvertrauen – ob analog oder digital. ■

### Weiter im Netz

[www.lokwort.ch](http://www.lokwort.ch)

# Ausdruck Ihrer Fantasie.

Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf:  
Drucken Sie farbige Sticker, Fotos,  
Etiketten und Muster in fünf möglichen  
Breiten mit dem Farbetikettendrucker  
VC-500W von Brother.



Jetzt kaufen:



[brother.ch/colour-label](https://brother.ch/colour-label)

# Zwischen den Sprachen – und voll mittendrin

**Übersetzerinnen und Übersetzer müssen für ihre Arbeit nicht nur ein Gespür für Sprachen mitbringen. Sie sind auch darin versiert, den Spagat zwischen wortgetreuer und freier Übersetzung zu schaffen und mit digitalen Tools umzugehen.**

Ohne sie könnten wir weder Texte in fremden Sprachen lesen noch würde die Kommunikation in der mehrsprachigen Schweiz funktionieren: Übersetzerinnen und Übersetzer. Sie stehen zwischen der Person, die den Text schreibt, und derjenigen, die den Text liest. «Ich leite nicht den Kommunikationsprozess, bin aber ein aktives Glied, damit die Botschaft ankommt», erklärt Sylvain Fajÿsse, Leiter der Abteilung Traduction bei der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH. Oder wie er es schmunzelnd formuliert: «Ich bewege mich im Röstigraben und pflanze dort Blumen.» Wie alle seine Berufskolleginnen und -kollegen übersetzt

*«Ich leite nicht den Kommunikationsprozess, bin aber ein aktives Glied, damit die Botschaft ankommt. Ich bewege mich im Röstigraben und pflanze dort Blumen.»*

Fajÿsse jeweils in seine Muttersprache, in seinem Fall von der Ausgangssprache Deutsch in die Zielsprache Französisch.

**Von Übersetzung profitieren beide Texte**  
Auch Markus Nussbaumer, Leiter der Sektion Deutsch bei den Zentralen Sprachdiensten der Bundeskanzlei, sieht sich als Vermittler: «Übersetzerinnen und Übersetzer bauen den Leuten eine Brücke, damit ihnen etwas zugänglich wird.» In seinem beruflichen Kontext der Rechtsetzung gehe es konkret darum, dass der Staat zu den Menschen in diesem Land in drei oder vier gleichberechtigten Sprachen sprechen könne. Für Nussbaumer ist dies eine riesige Chance: «Die Rechtstexte werden klarer, verständlicher und präziser verfasst, weil sie übersetzt werden müssen. Denn jede Übersetzung wirft Fragen zum Ausgangstext auf, und wenn sie wieder darauf zurückwirken kann, werden Ausgangstext und Übersetzung besser.»

Die Ansprüche bei Gesetzestexten sind auch höher, denn im Vergleich zu einer gewöhnlichen Medienmitteilung des Bundesrats sind sie rechtsverbindlich. «Je

verbindlicher der Text in der Zielsprache, desto sorgfältiger muss ich als Übersetzer arbeiten und desto wichtiger ist die Qualitätssicherung durch das Vier- oder Sechsaugenprinzip», führt Nussbaumer aus. Dazu gehört auch, dass er sehr oft Rücksprache mit den Autorinnen und Autoren des Ausgangstextes nimmt.

## **Begriffe decken sich nie vollständig**

Hier offenbart sich ein Grundproblem, vor dem jede Übersetzerin und jeder Übersetzer steht: Wie wortgetreu oder frei darf die Übersetzung sein? «Gewisse Kolleginnen und Kollegen übersetzen sehr gerne juristische Texte, in denen ein Wort genau so und nicht anders lauten muss», berichtet Nadine Jasinski, Co-Präsidentin des Schweizerischen Übersetzer-, Terminologen- und Dolmetscher-Verbandes (ASTTI). Doch auch bei einer wortwörtlichen Übersetzung sagt man nicht dasselbe in einer anderen Sprache. Praktisch kein Begriff lässt sich in jedem Fall in ein und dasselbe Wort einer anderen Sprache übersetzen. ««Mensch» kann mit «être humain» übersetzt werden, das wird aber im Französischen nicht so oft wie im Deutschen verwendet», verdeutlicht Jasinski. Ihr persönlich sind Textsorten wie Leitartikel

lieber, bei denen sie eine gewisse Gestaltungsfreiheit hat.

Auch Sylvain Fajÿsse schätzt es, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen: «Im Wechselspiel zwischen Deutsch und Französisch darf es nicht nur in eine Richtung gehen, sondern es muss Platz für meine eigene Zufriedenheit als Übersetzer geben.» Für ihn ist die Gestaltungsfreiheit auch ein Prozess, der Vertrauen zwischen Autor und Übersetzer erfordert. In einem Text seien nicht nur die Wörter und die Themen präsent, sondern auch der Autor beziehungsweise seine Intention. «Wenn ich als Übersetzer erfasse, worauf es dem Autor im Text ankommt, dann kann ich den Text besser wiedergeben und habe gleichzeitig mehr Gestaltungsfreiheit», erläutert Fajÿsse. Aus demselben Grund sieht er auch etwas Positives in der «Betriebsblindheit», die er nach etlichen Jahren Arbeit bei der FMH hat. Da er die Autorinnen und Autoren kenne, sei er für die Übersetzung nicht mehr allein vom Text abhängig, sondern könne seine eigene Wahrnehmung einfließen lassen.

## **Nicht ewig daran arbeiten**

Neben diesem Einfühlungsvermögen ist Fleiss eine notwendige Eigenschaft für



Für den Übersetzer Sylvain Fajÿsse ist die Gestaltungsfreiheit ein zentraler Punkt seiner Arbeit.  
Fotos: Maximiliano Wepfer

Übersetzerinnen und Übersetzer, denn aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung müssten sie zeitnah abliefern können. Damit hängt auch eine Kompromissbereitschaft gegenüber dem übersetzten Text zusammen. «Eine Übersetzung lässt sich zwar immer weiter verbessern, irgendwann muss sie aber auch vollendet werden», merkt Fayssse an.

Zudem kommen Übersetzerinnen und Übersetzer nicht um gute Sprachkenntnisse herum. Stilsicher und grammatikalisch einwandfrei in der Zielsprache und etwas weniger in der Ausgangssprache, gepaart mit einem guten Gespür für die kulturellen Feinheiten, wie es Nadine Jasinski umschreibt. Das bedeutet für das Französische, die hierzulande gängigen Begriffe zu verwenden, wie beispielsweise «Département fédéral de l'économie» für das Wirtschaftsdepartement und nicht wie in Frankreich üblich «Ministère de l'économie». Schliesslich müssen Übersetzerinnen und Übersetzer strukturiert denken. Elementar ist es dabei, dem roten Faden des Ausgangstextes auch in der Übersetzung zu folgen, ist Fayssse überzeugt. «So kann ich dann den Text so «französisch» wie möglich machen, denn die Leserin, der Leser soll nicht den Eindruck haben, dass dieser nicht auf Französisch geschrieben wurde.»

#### Den Geist einfangen

Für Nadine Jasinski zeichnet sich eine gute Übersetzung dadurch aus, dass sie

*«Bei einer schlechten Übersetzung riecht es nach Übersetzung, sie ist sozusagen durch den Ausgangstext kontaminiert.»*

die Authentizität und den Geist der Zielsprache wiedergibt. «Bei einer schlechten riecht es dagegen nach Übersetzung, sie ist sozusagen durch den Ausgangstext kontaminiert.» Jasinski findet auch, dass das Deutsche im Vergleich zum Französischen viel expliziter ist. So bezieht sich «Ausfahrt» klar auf Fahrzeuge, während «sortie» irgendeine Art von Ausgang sein kann und



Die klassischen Wörterbücher werden immer mehr von digitalen Tools abgelöst.

deswegen präzisiert werden muss. Sogenannte unübersetzbare Wörter wie Fingerspitzengefühl oder Heimweh bereiten Übersetzerinnen und Übersetzern weniger Sorgen, als Laien annehmen könnten. Es gebe tatsächlich Wörter, die keine Entsprechung in der Zielsprache hätten, bestätigt Sylvain Fayssse. «Aber es gibt immer eine Möglichkeit, sie zu übersetzen, indem man sich vom Wort löst und eine Stufe höher, auf der Satz- oder Textebene, den Sinn erfasst.»

#### Maschine: Freund und Konkurrent

Automatische Übersetzungsdienste wie DeepL stossen in solchen Fällen ebenso wie bei inhaltlich oder stilistisch komplexen Texten an ihre Grenzen. «Der Mensch hat immer noch einen Vorsprung, wir sind noch nicht überflüssig geworden», sagt Fayssse augenzwinkernd. Gleichwohl sei es eindrucklich, was solche Tools schaffen, die für einfache Texte saubere Lösungen böten und für schwierige Texte trotzdem Ideen geben könnten. Online-Wörterbücher wie LEO oder Terminologie-Datenbanken wie Termdat vervollständigen das Angebot an digitalen Tools. Da diese teilweise frei verfügbar sind, können sie von Lehrpersonen auch im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden.

Noch vor zwanzig Jahren hantierten Übersetzerinnen und Übersetzer mit Karteien und Wörterbuch-Wälzern, erinnert sich Jasinski. Heutzutage lernen sie den Umgang mit digitalen Tools bereits in der Ausbildung. «Übersetzerinnen und Übersetzer werden künftig womöglich weniger selber übersetzen als vielmehr die automatisch übersetzten Texte redigieren», seufzt Jasinski. Obwohl vieles darauf hindeutet, hofft Fayssse, dass sich das Übersetzen nicht nur so gestalten wird. Als mahnendes Beispiel sieht er internationale Organisationen wie die UNO, wo die Leute langsamer reden, damit die Dolmetscherinnen und Dolmetscher nachkommen. «Die Leute könnten einfachere Texte schreiben, damit sie leichter von der Maschine übersetzt werden können», fürchtet er. «Mit solchen langweiligen Sätzen würde aber die Sprache verarmen.» Und das kann nicht im Sinne all derjenigen sein, die den Umgang mit Sprache lieben. ■

Maximiliano Wepfer

#### Weiter im Netz

[www.astti.ch](http://www.astti.ch)  
[www.deepl.com](http://www.deepl.com)  
[www.leo.org](http://www.leo.org)  
[www.termdata.bk.admin.ch](http://www.termdata.bk.admin.ch)

#### DER ASTTI

Der Schweizerische Übersetzer-, Terminologen- und Dolmetscher-Verband (ASTTI) zählt rund 500 Mitglieder und war ursprünglich als Verband für die freiberuflich tätigen Übersetzerinnen und Übersetzer organisiert. Seit drei Jahren sind auch Mitglieder zugelassen, die etwa in der Bundesverwaltung angestellt sind. Der Titel «Übersetzer» ist im Gegensatz zum Anwalt kein geschützter Beruf. Deshalb nimmt der ASTTI Mitglieder erst nach Prüfung ihres Dossiers auf. Die Ausbildung zur Übersetzerin, zum Übersetzer wird in der Schweiz an zwei Orten angeboten: an der Faculté de traduction et d'interprétation (FTI) der Universität Genf und am Institut für Übersetzen und Dolmetschen (IUED) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur.

# Kreativer Umgang mit Sprache öffnet Räume

Vor 20 Jahren hat der amerikanische Bestsellerautor Dave Eggers in San Francisco eine Schreibwerkstatt für Schülerinnen und Schüler eröffnet. Heute gibt es begeisterte Nachahmer auf der ganzen Welt – mit «W\*ORT» gleich um die Ecke im österreichischen Lustenau.

Dave Eggers stammt aus einer Lehrerfamilie, in der die schlechten Bedingungen für Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Einwandererfamilien immer wieder Thema waren. Vor bald 20 Jahren beschloss der Autor von so erfolgreichen Büchern wie «The Circle» und «Die Parade», mit dem Projekt «826 Valencia» Kinder aus der Nachbarschaft bei Hausaufgaben und Schreibübungen zu unterstützen. Inzwischen hat sich das «Hirngespinnst» eines kreativen Schreibzentrums in zahlreichen Ländern und Städten konkretisiert. London hat gleich zwei, Dublin, Mailand und Sydney haben eins. Und eben Lustenau.

## Von London nach Lustenau

Begonnen hat beim Projekt «W\*ORT» alles wie im Märchen. Es war einmal ein Bürgermeister einer österreichischen Kleinstadt mit rund 23 000 Einwohnerinnen und Einwohnern nahe der Schweizer Grenze, der sah zufällig auf Youtube einen TED-Talk des sympathischen Erfolgsautors, der ihn «anzündete». Spontan beschloss er: So was machen wir in Lustenau auch.

Ein Kernteam von Interessierten nahm in London an einem Einführungsworkshop teil, wo sie erfuhren, wie sich ein solches Projekt aufziehen lässt. 2014 wurde ein Verein gegründet, der bald darauf ein geeignetes Lokal fand. Dieses wird von der Gemeinde gestellt, die auch das Gehalt der Geschäftsführerin Gabi Hampson übernimmt. Dazu bekommen sie Beiträge vom Bundesland Vorarlberg, was in der Schweiz der kantonalen Ebene entspricht.

Die Programmgestaltung des ersten Sommers übernahm noch ein externer Anbieter, seither werden die Angebote von W\*ORT von Gabi Hampson und ihrem Team entwickelt. Hampson lebte 18 Jahre in England und suchte, zurück in Lustenau, «einen Job, in dem ich meine Fähigkeiten einbringen kann, ein Projekt, das ich entwickeln kann und das viel kreativen Spielraum bietet.»

## Pure Motivation beim Schreiben

Die Geschäftsführerin von W\*ORT weist im Gespräch auf einen Workshop hin, den sie während der Sommerferien Anfang August mit zwölf Kindern aus sieben verschiedenen Ländern und drei erwachsenen

Freiwilligen durchgeführt hat. Dieses Verhältnis, sagt Hampson, sei ein Luxus, den die Schule aus budgetären Gründen natürlich nicht bieten könne. «Deshalb wünschen wir uns, dass unser Programm Teil des Schulalltags wird, indem uns die Lehrpersonen einen Teil ihrer Deutschstunden zur Verfügung stellen.»

Als Teil eines internationalen Projekts, bei dem Schülerinnen und Schüler aus fünf verschiedenen Ländern gemeinsam eine Fortsetzungsgeschichte schrieben, wurden zwei Autorinnen in eine Schulklasse nach Lustenau eingeladen. Sie vermittelten den Kindern während dreier Lektionen, wie sie für die Geschichte ein Ende finden konnten. «Die Deutschlehrerin sagte danach, sie selbst habe aus dem Input der Autorinnen sehr viel gelernt», berichtet Hampson. «Es war für sie eine Freude, den Kindern beim Schreiben zuzuschauen, weil sie sonst beim Aufsatzschreiben nicht so motiviert seien.» Wichtig bei diesem Projekt sei gewesen, dass die Kinder einfach drauflos schreiben konnten, ohne dass zunächst auf Fehler geachtet wurde.

## Nicht Konkurrenz, sondern Ergänzung

W\*ORT versteht sich ganz explizit nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Schule. «Das Tolle ist, dass wir den Schulen solche Projekte gratis anbieten

können. Auch alle Kinder, die ausserhalb der Schule zu uns kommen, müssen für die Workshops nichts bezahlen. Es ist uns sehr wichtig, dass alle Kinder Zugang zu unseren Angeboten haben und es keine Zugangsbarrieren gibt», hält Hampson fest. Dieses kostenlose Angebot ist nur durch den hohen Anteil an ehrenamtlichem Input möglich.

Anfangs sei die grösste Herausforderung für W\*ORT gewesen, Kinder aus weniger privilegierten Verhältnissen zu erreichen. Die Angebote seien eher vom Lustenauer Mittelstand genutzt worden. Deshalb suchte Hampson die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Sozialdiensten, mit den Schulsozialarbeitenden und natürlich mit den Schulen, um wirklich alle Kinder zu erreichen. «Mit intensiver Beziehungsarbeit erreichten wir, dass Lehrpersonen und Schuldirektionen Vertrauen in die Qualität unserer Programme gewannen.» Mittlerweile seien Lehrpersonen die besten Werbeträgerinnen und -träger für die Angebote von W\*ORT. ■

Christian Urech

## Weiter im Netz

<https://w-ort.at>



In den kostenlosen Workshops von W\*ORT können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Foto: Christian Urech

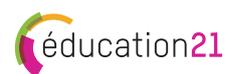


impulse zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

## Respekt statt Rassismus

Was ist Rassismus? Bin ich rassistisch? Finden Sie rasch Lernmedien, Filme, Praxisbeispiele und ausserschulische Angebote zu Rassismus. Und zu vielen weiteren Themen. Praxisorientiert, für alle Schulstufen. Jetzt entdecken.

[www.education21.ch/de/themendossiers](http://www.education21.ch/de/themendossiers)



## Fang mich doch!

Schatz-karte.ch für Schulklassen



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo

In neun erlebnisreichen Etappen entdecken Schülerinnen/Schüler (10–15 Jahre) spielerisch die digitale Schweizerkarte und zahlreiche attraktive Schweizer Tourismusorte:  
[www.swisstopo.ch/schatz-karte](http://www.swisstopo.ch/schatz-karte)



# Intakte Landschaft versus Siedlungsbrei?

Die Schweiz zeichnet sich durch ein abwechslungsreiches Landschaftsbild aus. Doch wie wirken sich Eingriffe des Menschen darauf aus? Fünf Unterrichtsbausteine lassen Schülerinnen und Schüler die Veränderung der Landschaft nachvollziehen.

Wo würdest du in deinem Wohnort ein Haus bauen, wenn du wählen könntest? Und was würde passieren, wenn das jede und jeder selber entscheiden könnte? Diese Fragen stehen bei «Raumplanung erlebbar machen» im Fokus. Diese Unterrichtseinheit ist ein Beispiel für die vielen Unterrichtsideen, die das Portal [schoolmaps.ch](http://schoolmaps.ch) für den Kartenviewer von [swisstopo](http://swisstopo) sammelt. Darin lernen Schülerinnen und Schüler nicht nur den Kartenviewer kennen, sondern untersuchen auch die Entwicklung ihres Wohnorts ([map.geo.admin.ch](http://map.geo.admin.ch)). Auf den ersten Blick zeigt der Kartenviewer eine gewöhnliche Schweizer Karte. Doch diese lässt sich mit einer thematischen Suche erweitern. Ob es Daten zur Wasserkraft oder historische Karten sind: Über 800 thematische Aspekte werden visuell fassbar. So lässt sich mithilfe von Karten und Luftbildern auch die Siedlungsentwicklung als Zeitreise nachverfolgen.

Wie aus historischen Karten eine interaktive Zeitreise wird, führt auch das webbasierte Lehrmittel «Zeitspur» vor Augen. Hier erkunden Schülerinnen und Schüler anhand von vier Kartenzzeichnungen, wie sich Bümpliz von 1880 bis 2010 verändert hat. In jedem Zeitabschnitt treten Akteure auf und sprechen zu den Lernenden: Ein Landwirt, ein Politiker, ein Unternehmer, ein Arbeiter und eine Schülerin geben Einblick in ihren Alltag. Zeitspur entstand an der PH Bern und wurde von der Agentur LerNetz umgesetzt ([zeitspur.ch](http://zeitspur.ch)).

## Raumplanung im Mittelland

Siedlungsbrei, Häuschenkreb, Zersiedelung: Aktuelle Diskussionen um Raumplanung sind oft mit negativen Ausdrücken besetzt. Die Spuren der regen Bautätigkeit der vergangenen 20 Jahre lässt sich auf einer Bahnfahrt durch das Mittelland im Minutentakt erleben. Die beiden Unterrichtseinheiten «Verdichtung» und «Zersiedelung» von SRF mySchool gehen dieser Entwicklung nach. Sie richten sich an die Oberstufe und dokumentieren, wie Raumplanung und Bauzonen zusammenhängen und wie Gemeinden damit umgehen ([srf.ch/sendungen/myschool/die-schweiz-wird-zugebaut](http://srf.ch/sendungen/myschool/die-schweiz-wird-zugebaut)). Wer in der Mittelstufe Fragen der Raumplanung und des wachsenden Platzbedarfs aufgreifen will, findet in den Unterrichtsmaterialien

der ETH passende Beispiele und Aufgaben ([darumraumplanung.ch](http://darumraumplanung.ch)).

## Die Landschaft im Zentrum

Doch was macht eine Landschaft eigentlich aus und welche Landschaften sind für die Schweiz typisch? Die Lernplattform «Brennpunkt Landschaft Schweiz» verdeutlicht dies an zwölf Beispielen. Die ausgewählten Landschaften reichen von der Zihlebene in der Drei-Seen-Region über das Napfbergland bis hin zur Magadi-noebene. Sie alle stehen stellvertretend für andere Regionen mit ähnlichem Charakter. Zu jeder Landschaft liegen eine Einführung, eine Vertiefung mit zahlreichen Aufgaben sowie ein Materialpool vor. Die Aufgaben lassen sich nach Stufe, Dauer oder Niveau filtern, was die Binnendifferenzierung erleichtert. Lehrpersonen können sich registrieren, um eine Einführung in die Plattform, didaktische Analysen und Ideen zur Unterrichtsgestaltung zu erhalten. Zusätzlich können sie eigene Aufgaben erfassen. Brennpunkt Landschaft Schweiz richtet sich an die Sekundarstufen I und II und wird von der PH Bern betreut und laufend ergänzt ([brennpunkt-landschaft.ch](http://brennpunkt-landschaft.ch)).

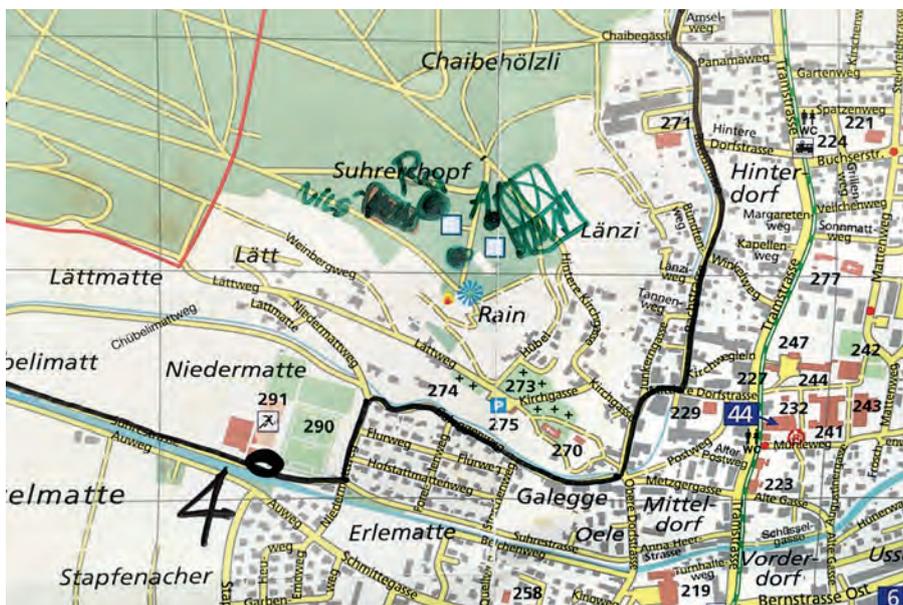
## Pärke in den Alpen

Prägend für die Schweiz ist der Alpenraum. Neben den geologischen Besonderheiten

des grössten europäischen Gebirgsmassivs lassen sich auch die Lebensumstände der Menschen thematisieren. Der Landschaftspark Binntal präsentiert dazu eine Reihe von Unterrichtseinheiten. Die Sagenwelt, die Heilpflanzen, die Mineralien und Gesteine oder die Kulturlandschaft: Die Einheiten zeigen das Binntal aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, wie die Landwirtschaft das Tal geprägt hat, und lernen dabei die Problematik der Kleinheit und Abgeschlossenheit der Parkgemeinden kennen ([landschaftsparkbinntal.ch](http://landschaftsparkbinntal.ch)).

Jeweils im September organisiert WWF Schweiz zusammen mit weiteren Partnern die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten». In diesem Rahmen bietet der Landschaftspark Binntal jeweils verschiedene Exkursionswochen an. Die nächste Aktionswoche findet vom 13. bis 17. September 2021 statt. Auch die weiteren 18 Parklandschaften der Schweiz halten Bildungs- und Vermittlungsangebote bereit, Schulklassen können auf dem «Netzwerk Schweizer Pärke» über 270 Angebote entdecken ([paerke.ch](http://paerke.ch)). ■

Adrian Albisser



Auf der Karte von Suhr (AG) zeichnen Schülerinnen und Schüler ein, wo sie ihr Haus bauen würden, wenn sie frei entscheiden könnten. Foto: zVg

# Vielfalt im Lehrerzimmer?

Text: Anna Walser

**Wird Rassismus im Kontext der Schule thematisiert, geht es häufig um Rassismuserfahrungen von Schülerinnen und Schülern. Doch auch ihre Lehrpersonen können von rassistischer Diskriminierung betroffen sein. BILDUNG SCHWEIZ hat mit Betroffenen gesprochen und zeigt auf, wie Rassismuskritik in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fliesst.**

«Kennen Sie eine schwarze Lehrperson? Ausser mir kenne ich keine.» Mit dieser Schlagzeile beginnt der Erfahrungsbericht des Berufsfachschullehrers Percy Uszleber. Darin erzählt der Pädagoge von verschiedenen Fällen an Schweizer Schulen, in denen er als Mensch mit nicht weisser Hautfarbe diskriminiert wurde. Er habe beispielsweise eine Anstellung als Berufswahlcoach an einer Sekundarschule im Kanton Zürich erhalten. Am ersten Arbeitstag habe er feststellen müssen, dass eine neue, ihm unbekannte Schulleiterin seine direkte Vorgesetzte sei. «Sie attestierte mir, dass ich ‹mit meiner anderen Kultur› nicht in dieses System passe.» Er erzählt weiter, dass seine bisherige Laufbahn meist aus befristeten Lehraufträgen für einzelne Semester bestand. Dabei hätten die Bildungsstätten eine Gemeinsamkeit gehabt: «Es gab keine Dunkelhäutigen im Lehrkörper.» In einem weiteren Bewerbungsgespräch sei er gefragt worden, weshalb er seine Stellen so oft wechsle. Er resümiert ernüchert: «Meine Hautfarbe hatte auf mein Curriculum abgefärbt, das nun seinerseits zum Anstellungshindernis wurde.»

## Rassistische Diskriminierung in der Schweiz

Hat das Schweizer Bildungswesen ein Rassismusproblem? Statistische Erhebungen lassen sich dazu keine finden. Einen Eindruck ermöglicht der Bericht «Rassismuserfahrungen aus der Beratungspraxis» aus dem Jahr 2019. Der Bericht des Beratungsnetzes für Rassismuserfahrungen zieht jährlich Bilanz über die Vorfälle, die an die einzelnen Beratungsstellen herangetragen werden, ist jedoch keine vollständige Bestandaufnahme von Rassismuserfahrungen in der Schweiz. Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer deutlich höher ist. Von den 352 ausgewerteten Vorfällen im Jahr 2019 haben 222 Personen direkt rassistische Diskriminierung (vgl. Glossar S. 40) erfahren. Der öffentliche Raum mit 62 Fällen und der Arbeitsplatz mit 50 Fällen waren die am stärksten betroffenen Lebensbereiche. Ausländer- beziehungsweise Fremdenfeindlichkeit, Rassismus gegen Schwarze und Muslimefeindlichkeit waren die am häufigsten genannten Dis-

kriminierungsmotive. Benachteiligungen, Beschimpfungen und herabwürdigende Behandlungen waren die meisten Nennungen zur Art und Weise der Diskriminierung. Ob in diesen Fällen auch Lehrpersonen beraten wurden, die im Berufskontext diskriminiert worden waren, erschliesst sich aus dem Bericht nicht.

## Rassismus als solchen erkennen

Die Perspektiven von Lehrpersonen mit Migrationshintergrund waren in der Vergangenheit Teil verschiedener wissenschaftlicher Studien. In seiner Dissertation beschäftigte sich Karim Fereidooni so etwa mit den Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen von Lehrpersonen mit Migrationshintergrund im deutschen Schulwesen. 159 Lehrerinnen und Lehrer hatte er mittels einer Fragebogenstudie befragt, zehn darunter zusätzlich persönlich interviewt. «Von diesen zehn hatten im Fragebogen fünf angegeben, Rassismuserfahrungen gemacht zu haben, und die anderen fünf gaben an, keinen Rassismus erlebt zu haben.» Doch auch Letztere beschrieben in den Interviews laut Fereidooni eklatante Rassismuserfahrungen, sagten aber gleichzeitig, das sei kein Rassismus gewesen. Der Sozialwissenschaftler erklärt, dass hier teilweise eine Unsicherheit überwiege. Ein Teilnehmer meinte, Rassismus sei nicht immer eindeutig als solcher erkennbar und «die wollen das doch eigentlich gar nicht». «Aber ob intendiert oder nicht intendiert, rassistische Äusserungen haben immer eine negative Wirkung, egal wie es gemeint war, das müssen wir uns vor Augen führen. Und wir müssen über diese Wirkung sprechen», fordert Fereidooni.

## Wer hilft weiter?

In diesen Belangen geht es laut Percy Uszleber nicht darum, irgendjemanden anzuprangern, sondern darum, das Bewusstsein über Verhaltensweisen zu schaffen, die einzelne Personen als diskriminierend empfinden können. «Hierbei handelt es sich häufig um unbedachte Äusserungen der Mehrheitsgesellschaft.» Er konfrontierte damals die

entsprechende Schulpflege im Kanton Zürich mit seinen Rassismuserfahrungen. «Sie waren der Überzeugung, dass es bei ihnen keinen Rassismus gebe, schliesslich hätten sie auch deutsche Lehrpersonen angestellt.» Uszleber bedauert, dass es in der Schweiz keine Beauftragten für Rassismusthemen im Bildungswesen gibt. Für ihn vorstellbar wäre eine Anlaufstelle für von Diskriminierung betroffene Lehrpersonen und Lernende – zum Beispiel in Form eines unabhängigen Diversity Managements in jedem Kanton.

#### Chancengerechtigkeit an der PH

Diversität und Nichtdiskriminierung sind auch in den hiesigen Pädagogischen Hochschulen (PH) ein Thema. Elke-Nicole Kappus leitet die Stabsstelle Chancengerechtigkeit an der

*«Meine Hautfarbe hatte auf mein Curriculum abgefärbt, das nun seinerseits zum Anstellungshindernis wurde.»*

PH Luzern und koordiniert die Arbeitsgruppe Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities. Sie stellt fest, dass sich immer mehr Personen mit Migrationshintergrund und -erfahrung für den Lehrberuf und für ein Studium an der PH entscheiden. «Das ist erfreulich, denn Lehrpersonen mit Migrationshintergrund sind noch immer eine Minderheit, verglichen mit den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, die in den Schulen unterrichtet werden.» Sie weiss aus Schilderungen von Studierenden, mit welchen Problemen diese beispielsweise in ihren Praktika konfrontiert

sind. «Ich denke, dass Studierende, die einen Namen haben, der nicht typisch schweizerisch klingt, oder ein Aussehen, das nicht der Vorstellung von «schweizerisch» entspricht, noch immer damit rechnen müssen, als «anders» angesehen zu werden.» Häufig würde ihnen die Rolle als Expertinnen und Experten einer anderen Sprachgruppe oder eines Landes zugeschrieben, obschon sie in der Schweiz leben, studieren und als Lehrpersonen nicht per se als Vertretende einer anderen Kultur arbeiten würden.

#### Rassismuskritische Aus- und Weiterbildung

In seiner Studie konnte Karim Fereidooni belegen, dass die allermeisten Rassismuserfahrungen der befragten Lehrpersonen von Kolleginnen, Kollegen oder Vorgesetzten ausgingen. «Massnahmen wie Workshops oder Vorträge oder aber eine rassismuskritische Ausbildung von angehenden Lehrpersonen halte ich für sinnvoll.» Seiner Meinung nach wäre es auch in der Schweiz wichtig, wenn die Rassismuskritik als normale Professionskompetenz im Lehrberuf begriffen würde. An der PH Luzern wird die Thematik laut Elke-Nicole Kappus im ersten Studienjahr eingeführt und im weiteren Studienverlauf verschiedentlich aufgegriffen. Aber auch sie sagt: «Sicherlich könnte es überall mehr Angebote zur Aus- und Weiterbildung vertragen. Ein systematischer Aufbau von Kompetenzen, um Rassismus und Diskriminierung zu erkennen und dagegen vorzugehen, fehlt in Schulen und Hochschulen weitgehend.»

Percy Uszleber spricht in dieser Hinsicht von interkulturellen Kompetenzen, die in der Ausbildung von Lehrpersonen noch besser gefördert werden könnten. Vor allem aber seien Weiterbildungen für Lehrpersonen wichtig, die schon



Die Schülerinnen und Schüler in der Schweiz sind eine heterogene Gruppe. Doch bei ihren Lehrpersonen ist das eher selten der Fall. Illustration: iStock/Iuliia Kudrina

länger im Beruf tätig sind. Auch in der Aus- und Weiterbildung von Schulleitungen ist Rassismus nicht explizit Inhalt, wie Thomas Minder, Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH), auf Anfrage mitteilt. In der Unterrichtssituation müssten sich Lehrpersonen selbst gegen Rassismus schützen, so Minder. «In besonders schwerwiegenden Fällen ist es zusätzlich angebracht, dass die Schulleitung und sogar die politischen Schulträger mit einbezogen werden, um Stellung zu beziehen und gegebenenfalls Massnahmen zu ergreifen.»

### Hürden bei der Anstellung

Lehrpersonen, die selbst Rassismus erfahren haben, wenden sich nur selten an die Zürcher Anlaufstelle Rassismus ZÜRAS, weiss Iren Delpasand, Beraterin bei ZÜRAS. Vielmehr seien es Lehrpersonen, die sich ihrer Schülerinnen und Schüler wegen erkundigen. Ein Thema, das ZÜRAS dennoch sehr beschäftige, sei der Ausschlussmechanismus. Häufig liessen sich Frauen beraten, die ein Kopftuch tragen. «Spätestens wenn sie ihre Ausbildung zur Lehrperson abgeschlossen haben und sich auf den Arbeitsmarkt begeben, werden sie ausgeschlossen. Wir versuchen diese Frauen situativ und fallbezogen zu unterstützen. Allerdings wünschen wir uns auch auf der strukturellen Ebene eine einschliessende Praxis.»

Für die Anstellung von Lehrpersonen sind laut Thomas Minder de jure in den meisten Kantonen die für die Schule verantwortlichen Behörden zuständig. «Sollte ein Migrationshintergrund der einzige Grund sein, eine Person nicht einzustellen, ist es meine Aufgabe als Schulleiter, dies zu thematisieren», sagt er. Diese Diskussion würde allerdings intern

geführt. «Auch müsste ich mir gut überlegen, ob ich die Werte dieser Schulgemeinde vertreten kann und weiterhin an diesem Schulort tätig sein möchte», gibt Minder zu bedenken.

### Die Vielfalt leben

Rassismus ist sehr komplex und subtil zugleich und zeigt sich auf verschiedenen Ebenen. Percy Uszleber beobachtet, dass mit der internationalen Bewegung «Black Lives Matter» auch in der Schweiz ein Empowerment der Betroffenen stattgefunden hat. «Damit sind alle hellhöriger geworden, der Diskurs wird angefeuert.» Bei ZÜRAS erhofft man sich, dass der Trend zur Sensibilisierung nachhaltige Auswirkungen hat. «Uns geht es nicht darum, jemanden an den Pranger zu stellen, vielmehr möchten wir dazu beitragen, dass die Vielfalt in unserer Gesellschaft als normal angesehen wird», so Delpasand. Die Vielfalt, die bereits in den Reihen der Schulbänke zu sehen ist, wünscht sich Percy Uszleber auch am Lehrerpult. «Alle Lernenden profitieren von einer Lehrperson, die Migrationshintergrund, eine andere Hautfarbe oder einen fremd klingenden Namen hat. Die Kinder mit Migrationshintergrund erhalten eine Identifikationsfigur. Alle eignen sich interkulturelle Kompetenzen an und sehen, dass auch Lehrpersonen mit Migrationshintergrund «normal» sind.» ■

### Weiter im Netz

[www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch) > Rassismusbericht 2019

[www.karim-fereidooni.de](http://www.karim-fereidooni.de)

[berufslotse@bluewin.ch](mailto:berufslotse@bluewin.ch) > Percy Uszleber möchte ein Netzwerk für eine Schule ohne Rassismus aufbauen. Interessierte Lehrpersonen können sich bei ihm melden.

## RASSISMUS

Rassismus bezeichnet eine Ideologie, die Menschen aufgrund ihrer ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit in angeblich naturgegebene Gruppen (sogenannte Rassen) einteilt und diese hierarchisiert. Damit werden Menschen nicht als Individuen, sondern als Mitglieder solcher pseudo-natürlicher Gruppen mit kollektiven, als unveränderbar betrachteten Eigenschaften beurteilt und behandelt.

## RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG

Rassistische Diskriminierung bezeichnet jede Handlung oder Praxis, die Menschen aufgrund physiognomischer Merkmale, ethnischer Herkunft, kultureller Merkmale und/oder religiöser Zugehörigkeit ungerechtfertigt benachteiligt, demütigt, bedroht oder an Leib und Leben gefährdet. Im Unterschied zum Rassismus ist rassistische Diskriminierung nicht zwingend ideologisch begründet. Sie kann absichtlich, oft jedoch auch unabsichtlich erfolgen. (Quelle: Rassismusbericht 2019, [www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch))



Im Kampf gegen Rassismus sind Schuldzuweisungen nicht förderlich.

Illustration: iStock/Yulia Shlyahova

# «Niemand von uns will rassistisch sein»

Fuat Köçer hat in seiner Ausbildung zum Sekundarlehrer Rassismus erfahren. Auch sein Schulalltag ist nicht rassistischnfrei. Im Interview mit BILDUNG SCHWEIZ erzählt er, was sich ändern muss.

**BILDUNG SCHWEIZ:** Wie erreichen wir ein Bildungswesen, in dem Lehrpersonen keine Rassismuserfahrungen mehr machen müssen?

FUAT KÖÇER: In der Lehrerausbildung können Pflichtmodule hilfreich sein, um rassistischnfrei denken und handeln zu können. In den Schulen braucht es Weiterbildungen, Tagungen, Jahresziele, um frei von Rassismen im Schulalltag zu agieren. Auch die Dozierenden der PH sollten dementsprechend sensibilisiert und ausgebildet werden. Zusammengefasst braucht es für alle Akteure der Bildungsinstitutionen eine Konfrontation mit der Realität, dass die Vielfalt und Diversität in der Schweiz auch in den Lehrerzimmern ankommt, beziehungsweise bereits angekommen ist.

**Mit den aktuellen Meldungen zur «Black Lives Matter»-Bewegung könnte man den Eindruck erhalten, das Problem mit dem Rassismus spitze sich zu – auch im Bildungswesen.**

Eine Schule ohne Rassismus gab es in der Vergangenheit nicht und sie existiert auch heute nicht. Zwar will niemand von uns rassistisch sein und doch existiert Rassismus in unserer Gesellschaft. In den Schulen ist die Situation nicht anders. Ihr werdet kaum Lehrpersonen oder Schulleitende finden, die sich als rassistisch bezeichnen würden. Trotzdem haben wir solche Denkmuster, derer wir uns im Alltag immer wieder bewusst werden. Auch ich habe beim Reflektieren über mein Handeln schon realisiert, dass meine Argumente diskriminierend sein können. Die Frage ist, ob ich bereit bin, mich damit zu konfrontieren und allenfalls mein Handeln und Denken zu verändern.

**In welcher Form haben Sie als Schüler und später als Lehrer Rassismuserfahren?**

In der PH hatte ich eine mündliche Prüfung in Fachdidaktik Deutsch. Der Dozent meinte, mein Ziel sollte die Note vier sein, da Deutsch nicht meine Muttersprache sei. Diese fehlende Kompetenzzuschreibung aufgrund von Herkunft in der Tertiärstufe des Schweizer Bildungssystems war für mich ein Schock. Wer also meint, dass solche Erfahrungen nur in der Volksschule gemacht werden, täuscht sich schwer. Als

Lehrperson erfahre ich hingegen eher subtile Alltagsrassismen. Die Frage, ob ich in den Ferien nach Hause fliege – damit ist die Türkei gemeint – überrascht mich als Berner immer wieder. Oder ob ich mit dem Schüler, der seine Lehrerin verachtet, ein ernstes Wort sprechen kann, weil ich ja auch Migrationshintergrund habe und mich mit ihm besser verstehen würde. Dabei handelt es sich stets um die gleiche Kernbotschaft einer Dominanzgesellschaft. Nämlich, dass man nicht dazugehört.

**Welche Vorteile ergeben sich für die Kinder, wenn ihre Lehrpersonen Migrationshintergrund, eine andere Hautfarbe oder Muttersprache haben?**

Die Frage ist, ob es etwas bringt, wenn das Lehrerzimmer die plurale Gesellschaft widerspiegelt. Wenn die Kopftuchträgerin putzt und der junge Mann aus dem Balkan auf der Baustelle arbeitet, wird über den Mehrwert ihrer Rolle nicht diskutiert. Wenn sie aber plötzlich im Lehrerzimmer sitzen, beginnen wir uns die Frage zu stellen, ob die Diversität dann in dieser Rolle etwas bringt. Und genau bei dieser Überlegung erwischt es uns und wir befinden uns plötzlich in einer diskriminierenden Rolle. Wenn es zwischen der Vielfalt im Klassenzimmer und Lehrerzimmer grosse Disparitäten gibt, wird die Schule realitätsfremd. Es geht hier nicht darum, für die Kinder Vorteile zu schaffen, sondern eine Normalität ist das Ziel. Die Vielfalt im Lehrerzimmer wird heute über Geschlechter definiert. Jedoch ist die Gesellschaft komplexer und vielfältiger als nur Frau und Mann.

**Wofür setzen Sie sich in der Politik ein?**

Ich konnte mich bereits für viele Anliegen einbringen, so zum Beispiel für die Chancengerechtigkeit für alle Lernenden, für eine sozialere Durchmischung in den Schulen und für bessere Ausbildungschancen für geflüchtete Jugendliche. Ebenfalls habe ich mich für mehr Vielfalt im Lehrerzimmer, die Förderung der Kooperation zwischen Schule und Eltern und für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft eingesetzt.

**Was können Lehrpersonen tun, um Kollegen oder Schülerinnen und Schüler gegen Rassismus zu sensibilisieren?**

Idealerweise sollte man sich gegenseitig über rassistische und diskriminierende Aussagen eine Rückmeldung geben können. Wenn der Schüler oder die Kollegin im Team diesbezüglich eine Rückmeldung erhält, sollte keine abweisende Haltung da sein. Dafür braucht es Tragfähigkeit, Vertrauen, Reflexionsbereitschaft sowie genug Raum und Zeit, um eine solche Sensibilität zu entwickeln.

**Sie beteiligen sich am Bildungsprojekt des Instituts Neue Schweiz (INES), das eine vorurteilsbewusste Bildung weitertragen möchte. Wie soll das konkret geschehen und was wurde mit dem Projekt schon erreicht?**

Das Ziel ist, Jugendliche in ihrem Aufwachsen in einer pluralen Gesellschaft zu begleiten und zu sensibilisieren, wie sie sich gegenseitig unterstützen können. Sie erleben verschiedene Anforderungen seitens der Schule, der Eltern, des Freundeskreises sowie künftigen Lehrbetrieben und sind noch nicht gefestigt in ihrer Identität als Menschen mit verschiedenen Herkunftsorten. INES möchte jungen Menschen die Möglichkeit geben, darüber zu reflektieren, um sie in ihrem Erwachsenwerden zu stärken. ■

Interview: Anna Walser



Fuat Köçer ist Sekundarlehrer und Berner Stadtrat. Foto: zVg

Ihr Spezialist für Schüler-Experimentiergeräte



NEU

Mathematik

MEKRUPHY GMBH

www.mekruphy.com

## Die neue Reihe von Andrew Bond



### 12 Lila-Hefte für den Singalltag mit jungen Kindern

- Eine riesige Auswahl an neuen und bewährten Liedern mit Noten, Aufnahmen und Playbacks
- Mit Umsetzungsideen in Themenheften oder einzeln erhältlich, alles auch digital
- Viele praxisbezogene Tipps und Lieder, die schlicht und einfach, alters- und kindgerecht sind

- 1 **Olé, olé, hallo, ade** (2 – 6 Jahre)  
Morgen, Begrüßung und Abschied
- 2 **Mir sind e Rasselbandi** (2 – 6 Jahre)  
Lieder für den Gruppeneinstieg
- 3 **Händ und Füess** (2 – 6 Jahre)  
Bewegungsspiele für Einstieg und Auflockerung
- 4 **Räge, Sunne, Schnee und Iis** (2 – 6 Jahre)  
Wetterbericht und Einstieg
- 5 **Mir gönd uf e Reis** (2 – 6 Jahre)  
Bewegungs- und Ausflugslieder
- 6 **En Bülle hett sölle im Chreis** (2 – 6 Jahre)  
Spiele mit Ball und Ballon
- 7 **Alli Chliine werded gross** (2 – 6 Jahre)  
Natur, werden und wachsen
- 8 **Finger-Schmätterling** (2 – 6 Jahre)  
40 Verse und Reime für den ganzen Körper
- 9 **Im Chereschi** (4 – 9 Jahre)  
Advent und Sterne
- 10 **Tänz vo de Tier** (2 – 9 Jahre)  
Tänze auf Pfoten, Krallen und Klauen
- 11 **Oisi vier Elemänt** (5 – 10 Jahre)  
Erde, Wasser, Luft und Feuer
- 12 **MatheMusik** (8 – 10 Jahre)  
Das gesungene Einmaleins

andrewbond.ch

GROSSENGADEN  
VERLAG



# Geschichte greifbar machen

Julia Engel hat für ihre Maturaarbeit die Geschichte der «Spazzacamini» nachgezeichnet, der Tessiner Knaben, die als Kaminfeger nach Norditalien verdingt wurden. Ihre Arbeit wurde beim Geschichtswettbewerb «Historia» ausgezeichnet, an dem 14- bis 21-Jährige teilnehmen können. Dies war ihre Eintrittskarte zu einem Workshop mit Jugendlichen aus ganz Europa.

Ein Film brachte Julia Engel zum Thema ihrer Maturaarbeit. In «Die schwarzen Brüder» wird die Geschichte des Tessiner Knaben Giorgio erzählt, der einen Winter lang unter widrigsten Bedingungen in Norditalien als Kaminfeger arbeiten muss. Der Film beruht auf wahren Gegebenheiten: Vor allem im 19. Jahrhundert sahen viele arme Tessiner Familien keinen anderen Ausweg, um die Wintermonate zu überstehen. Die Arbeit ihrer Söhne brachte kaum Geld ein, um die 30 Franken für eine ganze Saison, doch sassen so in der kargen Zeit zumindest weniger Leute am Tisch.

Julia Engel entschied sich, dieses für viele unbekannte Kapitel Schweizer Geschichte aufzuarbeiten. Rasch merkte sie, dass die Anzahl Quellen zum Thema überschaubar und das meiste nur auf Italienisch verfügbar ist. «Es hat sich daher angeboten, dass ich die Arbeit auf Italienisch verfasse. Es war eine Herausforderung, aber ich konnte so mein schriftliches Italienisch verbessern und habe für das Formulieren von Texten stark profitiert», erinnert sich die heute 19-Jährige. Engels Arbeit deckt viele Aspekte der Lebensumstände der Knaben ab. Daher finden sich darin viele spezifische Begriffe zur Ausrüstung der Kaminfeger, aber auch verschiedene Namen von Krankheiten. «Diese Wörter fand ich in Online-Übersetzungsdiensten. Schwieriger wurde es dort, wo etwas in einem der Dialekte der Tessiner Bergtäler geschrieben war. Da war ich froh um die Unterstützung meines Italienischlehrers.»

## Gemeinsam Vorurteile überwinden

Ihr Italienischlehrer war es auch, der ihre Maturaarbeit 2018 beim Geschichtswettbewerb Historia einreichte. «Ich kannte den Wettbewerb davor nicht. Meine Arbeit passte wohl gut zum Wettbewerbsthema «Jugend in Bewegung». Zudem habe ich für meine Arbeit verschiedene Quellen genutzt wie Lieder, Gemälde, ein Interview und ein Museum. Dies wurde positiv gewertet», erzählt sie. Vorgängig zur Preisverleihung fand im Landesmuseum in Zürich eine Veranstaltung statt, bei der sie andere Jugendliche aus der ganzen Schweiz kennenlernte, die ebenfalls am Wettbewerb teilgenommen hatten. Mit ihrer Arbeit belegte Julia Engel den

dritten Platz. Dadurch konnte sie sich für die Teilnahme an den internationalen History Camps/Summits von Eustory, dem europäischen Geschichtsnetzwerk für Jugendliche, bewerben. Gemeinsam mit zwei anderen Personen aus der Schweiz wurde sie ausgewählt und nahm 2019 an einem fünftägigen Workshop in Berlin teil. Das Veranstaltungsthema lautete «Winds of Change – Transitions in Europe». Besonders die Jugendlichen aus Osteuropa hätten persönliche Erlebnisse zum Thema Kriegsgeschichte beigesteuert. Auch habe sie mehr über die Geschichte des Kosovo oder von Irland erfahren. Engel war Teil der Gruppe, die als Reporterinnen und Reporter das Gipfeltreffen der rund 120 jungen Leute begleitete. Sie schätzte den Austausch sowohl während des offiziellen Teils als auch neben dem Programm. «Ich habe Leute aus ganz Europa kennengelernt, mit einigen stehe ich nach wie vor in Kontakt.»

## Wettbewerb für Sekundarstufen I und II

Der gesamtschweizerische Geschichtswettbewerb Historia wird alle zwei Jahre durchgeführt. Damit wird den kantonal unterschiedlichen Abgabeterminen für (Matura-)Arbeiten Rechnung getragen. Die Anmeldefrist für die aktuelle Durchführung

läuft bis 28. März 2021. Teilnehmen können Personen zwischen 14 und 21 Jahren, deren Arbeiten sich mit Geschichte befassen, einem forschenden Ansatz folgen und einen regionalen Bezug haben. Ausgezeichnet wird in drei Hauptkategorien: Maturaarbeiten, produktorientierte/kreative Arbeiten sowie Projektarbeiten.

«Tatsächlich ist der Wettbewerb ursprünglich im Zusammenhang mit der Einführung der Maturaarbeiten entstanden. Es ist uns aber ein grosses Anliegen, dass auch andere Arbeiten angeregt und belohnt werden», sagt Kerstin Peter, Präsidentin von Historia. Geschichte, wie sie im Geschichtsbuch stehe, bleibe für Jugendliche oft etwas vage und nebulös. Das selbstständige Forschen anhand von Quellen mit einem persönlichen Bezug mache historische Zusammenhänge lebendig und verknüpfe sie mit der eigenen Lebenswelt. Dies könnten beispielsweise Erzählungen der Grosseltern, Familialben oder die Recherche vor Ort an Denkmälern sein. «In der lokalen Geschichte spiegelt sich aber immer auch ein Stück Weltgeschichte, nur viel persönlicher, anschaulicher und konkreter.» Zudem lockten auch attraktive Preise und die Gelegenheit, sich mit anderen geschichtsinteressierten Jugendlichen zu vernetzen.

Diese Vernetzung, vor allem am Workshop in Berlin, hat auch Julia Engel nachhaltig beeindruckt. «Ein solcher Austausch macht offener und ist viel schöner, als in einer Zeitung über Geschehnisse in anderen Ländern zu erfahren», schwärmt sie. Falls möglich, möchte sie nochmals an einem Eustory History Camp/Summit teilnehmen und Geschichte lebendig werden lassen. ■

Deborah Conversano

## Weiter im Netz

[www.ch-historia.ch](http://www.ch-historia.ch) > Tipps – hilfreiche Informationen und konkrete Anleitungen für Lehrpersonen und teilnahmeinteressierte Jugendliche



Julia Engel mit ihrer Maturaarbeit über die «Spazzacamini». Foto: zVg

# Vom Sockenstopfen bis zum 3-D-Drucker

In der Ausstellung «**Fleiss und Schweiss – Vo de Näschi und de Hobli zum textilen und technischen Gestalten**» des Schulmuseums Mühlebach in Amriswil (TG) können Schulklassen aller Stufen eine **Zeitreise des Werk- und Textilunterrichts erleben und mehr über die Schule ihrer Grosseltern erfahren.**

Die Stufen des historischen Schulmuseums in Amriswil (TG) knarren. Es riecht nach Holz und Möbelpolitur. Im ersten Stock beginnt die Ausstellung, die in der ehemaligen Lehrerwohnung untergebracht ist. Ein rotes Fadenbild mit der Aufschrift «**Fleiss und Schweiss**» läutet in das Thema ein. Die Fadenbild-Technik kombiniert raffiniert zwei Elemente, die den Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten über all die Jahre geprägt haben: den Bindfaden und den Nagel. Dabei führt der rote Faden nicht nur sprichwörtlich, sondern auch tatsächlich durch die 170-jährige Tradition.

## Sparsamkeit und Sauberkeit sind gefragt

Im ersten Ausstellungsraum hängen Leinwandstoffe und Strickmuster an den Wänden, in der Mitte befindet sich auf einem Sockel ein gestopfter Wollsocken. «Der

*«Am Anfang hat man den Socken gestopft, dann gestrickt und heute stellt man ihn im 3-D-Drucker her.»*

Socken leitet durch die Ausstellung. An ihm wird aufgezeigt, wie sich das Fach verändert hat», erklärt Hans Weber, Präsident der Stiftung Schulmuseum Mühlebach. Alles begann in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als das damalige Handarbeitsfach im Kanton Thurgau eingeführt wurde. Ausschliesslich Mädchen und junge Frauen besuchten das Fach in sogenannten Näh- und Arbeitsschulen. Denn diese Tätigkeiten galten der Vorbereitung zur Hausfrau.

## Altes Schulhaus neu belebt

Nicht nur wegen den verschiedenen Ausstellungsstücken weckt der Raum das Gefühl, eine Zeitreise zu durchleben. Auch die Stuckdecke, der Holzboden und die schmalen Fenster versetzen die Besucherinnen und Besucher zurück in die Zeit, als Mädchen mit Schürzen und Knaben mit kurzen Hosen zur Schule gingen.

Denn das Museum befindet sich im alten Schulhaus Mühlebach, das 1845 als sogenannter Pisébau, ein Lehm- bau, errichtet wurde und dank der

Stiftung Schulmuseum Mühlebach in seiner ursprünglichen Form erhalten blieb. Mit den knarrenden Holztreppe, den Toiletten auf den Zwischengeschossen und dem historischen Schulzimmer in der oberen Etage erweckt das Schulmuseum die Vergangenheit zum Leben.

## Schulzeit von damals selbst erleben

Schülerinnen und Schüler können deshalb im Museum nicht nur die Ausstellung «**Fleiss und Schweiss – Vo de Näschi und de Hobli zum textilen und technischen Gestalten**» besuchen, sondern auch den Unterricht von früher im historischen Schulzimmer erleben, das sich als Dauerausstellung im Obergeschoss befindet. Hier nehmen sie Platz auf den Holzbänken mit den aufklappbaren Pulten, probieren die alte Schulschrift aus und lernen die Schule ihrer Grosseltern kennen.

Das Angebot richtet sich an Schulklassen aller Stufen, vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Für die Vor- und Nachbereitung des Besuchs bietet das Schulmuseum zudem mehrere sogenannte Museumskoffer mit verschiedenen Inhalten zur Schulgeschichte an.

## Farbig und verziert

In der Ausstellung «**Fleiss und Schweiss**» geht es von der Vergangenheit durch

weitere Ausstellungsräume bis in die Gegenwart. Ein buntes Sammelsurium von gestrickten Bügelüberzügen, selbstgenähten Puppen und Nadelkissen ist zu sehen. Daneben sind die Werkarbeiten aus Holz aufgereiht, die im 20. Jahrhundert von den Knaben hergestellt wurden. «Eine grosse Veränderung brachte das neue Unterrichtsgesetz 1978, in dem die Gleichstellung verankert wurde. Seither werden Mädchen und Knaben im Werkunterricht gemeinsam unterrichtet», erklärt Weber.

## Die Veränderung durch den Lehrplan 21

Im letzten Raum befinden sich ein 3-D-Drucker und einige Exponate aus Plastik, unter anderem auch ein roter Socken. «Am Anfang hat man ihn gestopft, dann gestrickt und heute stellt man ihn im 3-D-Drucker her», hält Weber fest. An zwei Ausstellungswänden hängen die Informationen zum Lehrplan 21 sowie kritische Fragen zur Veränderung des Unterrichts. Eine Frage sticht dabei heraus: «Haben Textiles und Technisches Gestalten eine Zukunft?» Weber denkt darüber nach und meint dann: «Jeder hat dazu eine eigene Meinung. Ich für meinen Teil glaube, dass das Fach in irgendeiner Form erhalten bleibt.» ■

Fiona Feuz



Die Reform- und Kunsterziehungsbewegung hat den Unterricht im Textilen und Technischen Gestalten ab dem 20. Jahrhundert geprägt, denn die Materialien wurden bunter. Foto: Fiona Feuz

# Streit mit der Schule

Die Volksschule ist grundsätzlich nur am Wohnort kostenlos. Nur in Ausnahmefällen besteht ein Anspruch auf unentgeltlichen Schulbesuch in einer anderen Gemeinde. Ein von den Eltern angezettelter Kleinkrieg mit der Schule stellt gemäss dem aktuellen Urteil des Bundesgerichts<sup>1</sup> keinen Ausnahmegrund dar.

Zwischen Mutter und Vater zweier Primarschüler und den Vertretenden der Schule entstand ein Konflikt, der sich zuspitzte. Die Kinder hatten darunter zu leiden, weswegen sie in der Nachbargemeinde die Schule besuchten. Dafür beantragten die Eltern die Übernahme der Schulkosten bei der Schulleitung. Dieses Begehren wurde abgewiesen,<sup>2</sup> wogegen sich die Eltern bis vor das Bundesgericht wehrten. Das Bundesgericht verwies in seinem Urteil auf Artikel 19 der Bundesverfassung (BV).<sup>3</sup> Danach besteht ein Anspruch auf ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht. Es kann daraus jedoch kein Anspruch auf eine freie Schulwahl abgeleitet werden.<sup>4</sup> Vielmehr ist die Unentgeltlichkeit des Schulbesuchs in der Regel nur am Wohnort des Kindes gewährleistet. Es besteht deshalb kein Anspruch auf die Übernahme des Schulgelds, wenn das Kind auf Eigeninitiative der Eltern eine Privatschule beziehungsweise eine öffentliche Schule in einer anderen Gemeinde besucht. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz besteht, wenn der weitere Besuch des Unterrichts im zugewiesenen Schulhaus eine Gefährdung des Kindeswohls zur Folge hätte und dem Kind deshalb nicht weiter zugemutet werden kann. In solchen Fällen muss das Schulgeld am auswärtigen Schulort von der zuständigen Gemeinde getragen werden.

**Unzumutbarkeit durch Eltern verursacht**  
In dem vom Bundesgericht zu beurteilenden Fall hatte der zuständige Schulpsychologische Dienst festgestellt, dass der Schulbesuch am Wohnort aus rein schulischen Gründen nicht unzumutbar sei. Aufgrund der bestehenden Konfliktsituation zwischen den Eltern und der Schule sei ein weiterer Besuch der zuständigen Primarschule dem Kindeswohl jedoch abträglich. Ein Grund für die Übernahme des Schulgelds am auswärtigen Schulort durch die Gemeinde lag somit vor. Trotzdem hatten die Vorinstanzen des Bundesgerichts die Schulkosten für den Schulbesuch in der Nachbargemeinde den Eltern der Kinder auferlegt. Dies mit der Begründung, dass die Eltern die Unzumutbarkeit einer (weiteren) Schulung am Wohnort zu vertreten hatten und daher als Verursacher die Kosten zu tragen hätten. Auch für das

Bundesgericht stand fest, dass das Verhältnis zwischen Eltern und Schule zerrüttet war. Gleich wie die Vorinstanz sah das Bundesgericht die Schuld dafür bei den Eltern. Es anerkannte bei den Eltern nur eine begrenzte Kooperationsbereitschaft für eine gemeinsame Lösungsfindung. Weiter qualifizierte es deren Verhalten und insbesondere deren Kommunikationsstil als durch verbale und persönliche Anfeindungen gegenüber den Vertreterinnen und

*«Nach Auffassung des Bundesgerichts müssen die Schulen geeignete Massnahmen ergreifen können, wenn das Verhalten der Eltern dazu führt, dass ein geordneter Schulbetrieb nicht mehr möglich ist.»*

Vertretern der Primarschule gekennzeichnet. Eine Mitschuld der Vertretenden der Schule wurde ausgeschlossen. Angesichts dessen schützte das Bundesgericht die vorinstanzliche Schlussfolgerung, wonach die Unzumutbarkeit der weiteren Beschulung der Kinder in der Wohnsitzgemeinde auf den Konflikt zurückzuführen und dieser wiederum von den Eltern zu verantworten sei. Zu beantworten hatte das Bundesgericht jedoch, ob die Übernahme des Schulgelds durch die Eltern trotz des Vorliegens eines Ausnahmegrundes vor dem Artikel 19 BV standhält.

## Der geordnete Schulbetrieb geht vor

Das Bundesgericht bejahte dies. Es stellte den Fall, wonach ein Kind auf Wunsch der Eltern eine andere Schule als die des Wohnorts besucht, der Situation gleich, wo es die Eltern zu verantworten haben, dass der Besuch der zuständigen Schule nicht mehr in Frage kommt. In diesen Fällen darf von den Gemeinden nicht verlangt werden, die von den Eltern verursachten Schulkosten zu tragen. Das leuchtet ein, denn in beiden Fällen haben die Eltern durch ihr Verhalten dafür gesorgt, dass der Besuch der Schule am Wohnort nicht mehr möglich ist. Entsprechend haben sie

die Konsequenzen beziehungsweise die Schulkosten zu tragen. Im Weiteren rechtfertigte das Bundesgericht die Kostentragung durch die Eltern mit dem Interesse an einem geordneten Schulbetrieb. Nach Auffassung des Bundesgerichts müssen die Schulen geeignete Massnahmen ergreifen können, wenn das Verhalten der Eltern dazu führt, dass ein geordneter Schulbetrieb nicht mehr möglich ist. Wenn seitens Schule mit dem Verursacherprinzip argumentiert werde und das Schulgeld zu Lasten der Eltern gehe, weil für ihr Kind aufgrund ihres Verhaltens der Schulbesuch in der angestammten Klasse nicht mehr zumutbar sei, könne dies folglich nicht beanstandet werden.

## Bundesgerichtsentscheid nimmt Eltern in die Verantwortung

Im Ergebnis schützte das Bundesgericht die vorinstanzlichen Entscheide, wonach die Kosten des Schulgelds den Eltern auferlegt werden. Das ist zu begrüssen. Damit haben es die Eltern nicht in der Hand, einen Konflikt mit der Schule eskalieren zu lassen, um so die Versetzung ihres Kindes in eine andere Schule durchzusetzen, ohne hierfür aufkommen zu müssen. Vielmehr verlangt der Entscheid in seiner Zielrichtung von den Eltern eine Zusammenarbeit mit der Schule und nimmt sie so in die Verantwortung. ■

Michael Merker, Christine Zanetti

<sup>1</sup> Urteil des Bundesgerichts vom 3. Juli 2020, 2C\_982/2019

<sup>2</sup> Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 26. September 2019, VB.2018.00563

<sup>3</sup> Schweizerische Bundesverfassung vom 18. April 1999

<sup>4</sup> BGE 125 I 347

## Die Autoren

Christine Zanetti und Michael Merker sind Rechtsanwältinnen der Kanzlei Baur Hürlimann in Zürich und Baden. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte liegen im öffentlichen Recht, insbesondere im Bildungsrecht, öffentlichen Personalrecht und Verwaltungsrecht.

# Pellets



heizen nicht nur Häuser, sondern treiben auch Kernkraftwerke an.

Mehr dazu in den neuen Videos und weiteren kostenlosen Angeboten auf [www.kernenergie.ch](http://www.kernenergie.ch) – **Wissen statt Meinen**

Bei uns finden Sie die passenden Lehrpersonen!

**schuljobs.ch**

Der Stellenmarkt für das Schweizer Bildungswesen

# Sprache als Schlüssel zur Welt

Das Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» steckt voller Unterrichtsideen für handlungsorientiertes Sprachlernen im Unterricht. Die Ideen aus dem Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» sind praxisnah und können meist ohne grossen Aufwand im Kindergarten und in der Schule umgesetzt werden.

Familie und Schule spielen bei der Sprachentwicklung eines Kindes eine zentrale Rolle. Bei Sprache denken viele meist ans Hören, Lesen und Schreiben. Das sind die grundlegenden Instrumente, um eine Sprache zu erlernen. Entscheidend sind aber auch das Interesse und die Motivation. Kinder sind neugierig und wollen etwas von der Welt erfahren. Je näher der Unterricht an der Lebenswelt der Kinder ist, umso schneller wird die Sprache zum Türöffner.

**Vier Themenbereiche, unterschiedliche Arbeitsweisen**  
Aus jahrelanger Unterrichtserfahrung als Kindergarten- und Unterstufenlehrerin kennt Simone Nussberger die Lebenswelt der Kinder. Im Themenbereich Wetter gibt es für die Kinder viel zu erforschen und zu erfahren. Nussberger zeigt eine vielfältige Palette an Unterrichtsideen auf. Dabei wird sowohl im Klassenverband als auch in Gruppen, zu zweit oder alleine gearbeitet. Diese verschiedenen Arbeitsweisen eignen sich besonders auch für altersdurchmischte Klassen. Erfahrungen und Ergebnisse, beispielsweise zum Licht, halten die Kinder in ihrem Lernreisebuch fest. Je nachdem zeichnen oder schreiben die Kinder auf, was sie gelernt und erfahren haben. So entsteht über das Schuljahr hinweg ein umfassendes Portfolio. Neben dem Wetter stellt Simone Nussberger exemplarisch Ideen zu den Themenfeldern Tier, Raum und Zeit vor. Mit seinem kompetenzorientierten Ansatz passt das Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» bestens zum Lehrplan 21.

Viel Wissenswertes, gute Kniffe und Tipps präsentiert Nussberger im Kapitel «Methodische und didaktische Überlegungen». Sie zeigt, wie der offene Unterricht geplant werden kann, damit die Umsetzung auch wirklich gelingt, stellt einen sinnvollen Umgang mit Lernbeurteilungen vor und macht deutlich, dass die Haltung der Lehrperson für den Unterricht eine ganz wichtige Rolle spielt.

## Wissenswertes rund um die Sprache

Während der Praxisteil mit über 100 konkreten Unterrichtsideen aufwartet, bietet der Theorieteil viel Wissenswertes zum Spracherwerb und Erlernen der Bildungssprache. Co-Autor Naxhi Selimi bringt fundiertes Fachwissen rund um die Sprachbildung mit. Der ausgebildete Primar- und Gymnasiallehrer hat Erziehungs- und Sprachwissenschaften studiert. Dank seinem Beitrag zum Praxisbuch können die Lehrpersonen bestehendes Wissen auffrischen und neue Erkennt-



nisse dazugewinnen. So können sie handlungsorientiertes Sprachlernen in ihrem Unterricht ermöglichen.

Naxhi Selimi und Simone Nussberger ist es gelungen, viel Wissen und Erfahrung in ein Buch zu packen. Sie zeigen, dass Sprache auch Bewegung ist, Begegnungen ermöglicht, zum Denken anregt und Mut macht zu handeln. Simone Nussberger gibt auch praxisnahe Kurse zum Buch. Nähere Informationen finden sich auf der Website unter [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch) > Verlag > Autorenliste.

## BESTELLUNG

Naxhi Selimi, Simone Nussberger: «Denken, sprechen, handeln», 2014, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 112 Seiten, A4, broschiert, illustriert, Mitgliederpreis CHF 44.10, Nichtmitglieder CHF 49.– (plus Porto und Verpackung).  
Bestellungen: [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop)



## Studienbeginn September 2021

Anmeldung bis 1. Dezember 2020

### Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mehr Infos unter [www.hfh.ch/studium](http://www.hfh.ch/studium) oder [info@hfh.ch](mailto:info@hfh.ch)

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

# Durchstarten, weiterkommen

- 3. Sekundarschule A
- Mittelschulvorbereitung
- Kurzgymnasium
- Berufsmatura (berufsbegleitend)
- Passerelle

[maturitaet.juventus.ch/infoabende](http://maturitaet.juventus.ch/infoabende)  
043 268 26 26 | Gleich beim HB!



Info-  
Abend  
Mi, 11.11.20  
18.30 Uhr  
Lagerstr. 102  
Zürich

*In besten Händen.*

 **Juventus**  
Maturitätsschule

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**zhaw**

Life Sciences und  
Facility Management

# Bildung & Kommunikation

Starten Sie jetzt eine Weiterbildung  
und wählen Sie aus unseren  
praxisorientierten Angeboten.

Zürcher Fachhochschule

[zhaw.ch/atv/weiterbildung](http://zhaw.ch/atv/weiterbildung)

Gesellschaft &  
Ethik

Englisch

Tiere

Kultur &  
Kommunikation

Wissenschaft aus  
dem Kochtopf

Pflanzen &  
Pilze

# Das gesunde Kopf- und Handbuch

Das Buch «Balancieren im Lehrberuf» aus dem Verlag LCH ist der Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer gewidmet. Es enthält in handlicher Form viele wertvolle Tipps und Erkenntnisse.

Die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ist ein besonders gefährdetes und wertvolles Gut. Sie braucht und verdient deshalb besondere Pflege. Natürlich geht es dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH nicht darum, schlechte und belastende Arbeitsbedingungen durch Gesundheitsförderung auszugleichen! Aber: Wir können unseren auch unter guten Bedingungen höchst anspruchsvollen Alltag durch ein der Gesundheit förderliches Verhalten leichter, freudvoller und wirksamer gestalten.

Genau dabei soll das Buch aus dem Verlag LCH

«Balancieren im Lehrberuf» helfen: Durch Selbstbefragung, Selbsterkenntnis und eine Erneuerung eingefahrener Verhaltensmuster zu einem gesünderen, gelasseneren Umgang mit den Anforderungen des beruflichen und privaten Lebens finden.

Kompakt, handlich, nützlich, leicht verständlich und preiswert zeigt dieses Buch, worauf Lehrerinnen und Lehrer achten müssen, um die gesunde Balance zwischen Anforderungen und Gesundheit zu halten. Die heiteren Zeichnungen von Wilfried Gebhard tragen zusätzlich zum Wohlbefinden bei. Denn: Lächeln ist gesund.

## Aus dem Inhalt

- Entdecken und pflegen Sie Ressourcen – im Alltag
- Spannung und Entspannung – Prinzip des Lebens
- Ermutigen statt hemmen – Denkmuster verändern
- Selbstsicheres Verhalten – Neinsagen stärkt
- Engagement und Distanz – Herausforderndes Balancieren
- Schwächen – Achillesferesen kennen und darauf achten
- Stärken – das persönliche Tut-mir-gut-Konto pflegen
- Unterstützung – Tell oder Stauffacher?
- Coping – mit Belastung gut zusammenwohnen



«Balancieren im Lehrberuf – Ein Kopf- und Handbuch», 2. Auflage, 2008, Verlag LCH, 62 Seiten, A4, broschiert, CHF 25.40 (plus Porto und Verpackung). Bestellung: [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop)

# Gesundheit von Lehrpersonen: Arbeitgebende gefordert!

Lehrpersonen sind überdurchschnittlich Burnout-gefährdet. Der Leitfaden «Gesundheit von Lehrpersonen» fordert systemische Verbesserungen.

Lehrerinnen und Lehrer zeigen eine überdurchschnittliche intrinsische berufliche Zufriedenheit. Das hat die Berufszufriedenheitsstudie des LCH von 2014 gezeigt. Doch die Arbeitszeit und die Belastung durch immer neue Aufgaben steigen.

Um gesund und motiviert zu bleiben, können Lehrpersonen auf der individuellen Ebene viel tun. Dass das allein aber nicht ausreicht, konnte der LCH in verschiedenen Studien seines 2017 abgeschlossenen Projekts «Gesundheit von Lehrpersonen» aufzeigen.

Mit dem gleichnamigen Leitfaden richtet sich der LCH an Schulen, Behörden, Aus- und

Weiterbildungsstätten. Einleitend wird der Unterschied zwischen Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung dargelegt, der im Leitfaden von zentraler Bedeutung ist.

An die Arbeitgeber, sei dies eine Gemeinde oder ein Kanton, stellt der LCH fünf Forderungen: erfüllbarer Berufsauftrag, korrekte Umsetzung des Mutterschaftsurlaubs und angemessene Altersentlastung, Möglichkeit von Fachlaufbahnen und Weiterentwicklung im Beruf, Kontrolle der Normeinhaltung von arbeitsplatzbezogenen Umweltfaktoren sowie ein realisierbares betriebliches Gesundheitsmanagement. Damit Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung

für alle Lehrpersonen erreicht werden, braucht es eine Arbeitsteilung. Während der LCH auf Bundesebene Anliegen deponiert, liegt es an den kantonalen Verbänden, Verbesserungen auf Kantonsebene anzustossen. Lehrpersonen können sich als Team für die Thematik in ihrer Schule engagieren.

Dass all diese Anstrengungen auch zur Kosteneindämmung beitragen können, kann der LCH anhand der Resultate diverser, von ihm in Auftrag gegebener Studien aufzeigen. Diese und weitere hilfreiche Informationen finden sich im Anhang des Leitfadens.



Leitfaden LCH: «Gesundheit von Lehrpersonen», Mitgliederpreis CHF 13.40, Nichtmitglieder CHF 17.50 (plus Porto und Verpackung). Bestellung: [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop)

# «Zeit also, unser Verhalten zu hinterfragen»

«Fleisch: Essen nein, zubereiten ja» in BILDUNG SCHWEIZ 9 | 2020

Es ist gut, wird die rein pflanzliche, also vegane Ernährungsweise thematisiert. Der Ruf nach einer Energie-, Agrar- und Ernährungswende wird schliesslich immer lauter. Zeit also, unser Verhalten gegenüber der Natur und den Tieren zu hinterfragen und zu verändern. Die pflanzlichen Alternativen wachsen und so gibt es keinen Grund mehr, sich selber – seine eigenen Ernährungsweisen – nicht ändern zu wollen. Fleisch, Eier, Milch und Honig sind passé. Pflichtbewusstsein und Rücksichtnahme gegenüber den Tieren und der Natur sowie die bewusste Pflege seines eigenen Gewissens sind auf dem Vormarsch.

Erwähnt werden muss an dieser Stelle noch – weil es in diesem Artikel («Fleisch: Essen nein, zubereiten ja», Anm. d. Red.) leider anders behauptet wird – dass eine

gut geplante rein pflanzliche Ernährung in jedem Alter und zu jeder Phase im Leben bestens geeignet und gesund ist. Das schreiben und sagen sogar die weltgrössten Gesellschaften für Ernährung (USA, Kanada, Australien). Ein paar Stunden Zeit, sich mit aktuellem Wissen über die pflanzliche Ernährung auseinanderzusetzen, sollten es einem für sich selber, die Natur und die Tiere nun wirklich wert sein.

**Simon Joss, Lehrperson S1, Bern**  
**Robert Rauschmeier, Schulischer Heilpädagoge MST, Wetzikon**

**Zuschriften von Leserinnen und Lesern sind willkommen – bitte kurz und prägnant! Sie finden Reaktionen auf Artikel in BILDUNG SCHWEIZ und auf Onlinebeiträge auch auf unserer Website [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch) > Publikationen > BILDUNG SCHWEIZ > Echo**

CMI LehrerOffice

## DAMIT IM SCHULALLTAG ZEIT FÜRS WESENTLICHE BLEIBT

Unter dem Dach von CMI wird LehrerOffice zu einer umfassenden Gesamtlösung für Schweizer Schulen.



CMI LehrerOffice, die bewährte Lösung für die Volksschule, mit noch mehr Umfang: Die Software unterstützt die Schulverwaltung sowie Behörden und erleichtert den Lehrpersonen die Beurteilung und den Zeugnisdruck. Sie entlastet in der Organisation von schulergänzenden Tagesstrukturen und bietet eine Elternkommunikation via App oder Elternportal. Hohe Qualität und schneller, kompetenter Support inklusive.

Informieren Sie sich hier über unser Angebot: [cmi-bildung.ch](http://cmi-bildung.ch)



Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Gemeinsam gehen wir sicher in die Zukunft.

CMI Informatik AG | Ringstrasse 7 | CH-8603 Schwerzenbach | [info@cmiag.ch](mailto:info@cmiag.ch) | +41 43 355 33 99

## Vermitteln auch Sie Schweizer Bildung weltweit!

Als Lehrperson an eine Schweizerschule im Ausland

educationsuisse



Info-Event  
18.11.2020  
18.15h  
PH Zürich  
LAA-J002C

Alle Jobs auf: [www.educationsuisse.ch](http://www.educationsuisse.ch)

**FFHS**  
Fernfachhochschule Schweiz  
Mitglied der SUPSI

## Überholspur für Professionals

Zeit- und ortsunabhängig studieren an  
der Fernfachhochschule Schweiz

- ✓ 20 % Präsenzzeit
- ✓ modernstes E-Learning
- ✓ enge fachliche Betreuung

MAS Digital Education

CAS eDidactics

CAS Media Design in Digital Learning

CAS Innovations in Digital Learning

CAS Performance in Digital Learning

CAS Management in Digital Learning

Mehr Informationen unter [ffhs.ch](http://ffhs.ch)

Ab 2021 direkt am  
HB Zürich studieren!

Zürich | Basel | Bern | Brig

# sparen

Mit unserem Kollektivvertrag erhalten Sie **15% Kollektivrabatt** auf die Spitalzusatzversicherungen. Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums offerieren wir Ihnen beim Abschluss einer Zusatzversicherung einen Schweizer Büchergutschein im Wert von **CHF 100.-**.

Mehr erfahren Sie auf [visana.ch/kollektiv/lch](http://visana.ch/kollektiv/lch) oder telefonisch unter 0848 848 899.

Ihr Geschenk:  
Schweizer Büchergutschein im Wert  
von CHF 100.-

**visana**

Wir verstehen uns.

# Massgeschneiderte Vorsorgeplanung

Der LCH und die VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG verbindet seit 23 Jahren eine enge Partnerschaft. Nun wird das Angebot der VVK AG für Lehrerinnen und Lehrer in sämtlichen Vorsorgebereichen erweitert.

Im Zentrum der Beratung der VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG steht der Vorsorgeplan. Für Mitglieder LCH hat die VVK AG in den vergangenen Jahren über 200 kostenlose Vorsorgeworkshops durchgeführt. Dort lernen sie die Vorteile des Vorsorgeplans kennen. Der Beratungsprozess der VVK AG ist transparent und entspricht den Vorschriften des neuen Finanzdienstleistungsgesetzes, das am 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist. Demnach müssen Finanzdienstleister, falls der Kunde eine Anlageempfehlung wünscht, auf einfache und verständliche Art eine fundierte Anlageentscheidung und einen echten Vergleich verschiedener Finanzinstrumente ermöglichen. «Dies sind Vorgaben, an die wir uns schon seit über zwei Jahrzehnten halten», erklärt VVK-Gründer Willy Graf. «Mit unserem Vorsorgeplan haben wir in der Schweizer Finanzberatungsbranche eine Vorreiterrolle eingenommen.» Das Workshopangebot wird künftig auf alle kooperierenden Sektionen des LCH ausgeweitet. Hinzu kommen neue Seminare speziell für Frauen und Berufseinsteiger. «Das ist ein echter Mehrwert für unsere Mitglieder», sagt Beat W. Zemp, Ehrenpräsident LCH und verantwortlich für die Weiterentwicklung der Dienstleistungen des LCH.

## Individuelle Lösungen

Über tausend Lehrerinnen und Lehrer wurden seit 1997 beraten. Rund 800 profitieren aktuell von der lebenslangen Beratung im Rahmen eines Abonnements der VVK AG. Beim kostenlosen, unverbindlichen Erstgespräch werden die finanziellen und persönlichen Daten der Kundin oder des Kunden erfasst. Für die unterschiedlichen Lebensphasen gibt es drei Vorsorgepläne:

- VOPLA LifeProtect: Für alle, die am Anfang des Berufslebens stehen, mit oder ohne Familie. Beinhaltet einen Risikocheck, schliesst Vorsorgelücken und bereinigt Unter- oder Überversicherungen.
- VOPLA PensionProtect: Für alle, die sich finanziell auf die Zeit nach dem Arbeitsleben vorbereiten möchten. Zeigt den frühestmöglichen Pensionierungszeitpunkt und Wege, um Steuern zu sparen, klärt Fragen wie Nachzahlen in die Pensionskasse, Kapital- oder Rentenbezug.
- VOPLA ValueProtect: Für alle, die bereits pensioniert sind. Behandelt Erbfragen, Verkauf von Wohneigentum oder die eigene Absicherung bei der vorzeitigen Begünstigung von Nachkommen.

## Permanente Risikokontrolle auf einen Blick

Die Vorsorgepläne sind einfach und verständlich. «Die Kunden erkennen ihre finanzielle Situation auf einen Blick und können die getroffenen Massnahmen und deren Wirkung sofort nachvollziehen», sagt Beat W. Zemp. Ein Farbschema ermöglicht es, Fragen auch telefonisch unkompliziert zu klären. Mit dem VOPLA LifeCare Betreuungs- und Serviceabo können Kunden jederzeit Fragen zu ihren Vorsorgedaten an die Fachleute stellen. Die Risikosituation wird periodisch überprüft und die Massnahmen werden, wenn nötig, angepasst, beispielsweise wenn sich im Berufs- oder Familienleben etwas verändert. Die VVK AG vergleicht auch die Versicherungen der Kunden, begleitet sie beim Erwerb von Wohneigentum und sucht für sie die geeignetsten Hypothekarlösungen. In der Vermögensverwaltung und Geldanlage profitieren sie von speziell günstigen Gebühren.



Willy Graf ist Gründer der VVK AG. Foto: zVg

## IHR VERLÄSSLICHER PARTNER

Die VVK AG berät seit mehr als 20 Jahren Privatpersonen, Familien, Verbände sowie KMU und deren Inhaber\*innen in allen Bereichen der Vorsorge.

Als Mitglied des LCH profitieren Sie von:

- einer kostenlosen Teilnahme am Vorsorgeworkshop der VVK AG
- einem kostenlosen ersten Beratungstermin bei Ihnen zu Hause
- 15 Prozent Rabatt auf Ihren persönlichen Vorsorgeplan
- Vergünstigungen bei der Vermögensverwaltung und Geldanlage

# Was verbindet Sie mit Ihrer Bank?

Geld. Und was Ihre Bank damit macht. Gesellschaftliches Handeln ist für uns selbstverständlich – schliesslich gehörten Gewerkschaften und Genossenschaften zu unseren Gründern. LCH und die Bank Cler, das passt – deshalb sind wir seit vielen Jahren Partner. Davon profitieren auch Sie – ob Zahlen und Sparen, Anlegen, Hypotheken oder Finanzplanung: [cler.ch/LCH](https://cler.ch/LCH)



Zeit, über Geld zu reden.

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**

## Das Schöne an Weihnachten

Eine Geschichte für 4- bis 8-Jährige



Bilderbuch  
und Advents-  
kalender

Jetzt online bestellen auf  
[lmvz.ch/shop](https://lmvz.ch/shop)

**LM**  
**VZ**  
**—Z** LEHRMITTEL  
VERLAG  
ZÜRICH

**LCH**  
DACHVERBAND  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

# Malta – Gozo – Comino

In Ruhe erwandern

**8-tägige LCH-Spezialreise**

Nonstop-  
Flüge mit  
Swiss ab/bis  
Zürich

Reisetermin 16.4. – 23.4.2021



**Studiosus**  
Gruppenreisen

## Malta – Gozo – Comino: In Ruhe erwandern

### 1. Tag, Fr., 16.4.2021: Willkommen auf Malta!

Mittags nonstop-Flug mit Swiss von Zürich nach Malta (Flugdauer ca. 2.10 Std.). Am Flughafen werden Sie in Empfang genommen. Gemeinsame Fahrt in Ihr Hotel in Mellieha. Checken Sie in Ruhe ein und unternehmen Sie einen ersten Rundgang durch die Ortschaft. Abends treffen Sie sich zum gemeinsamen Willkommensdinner inkl. einem Glas Maltawein oder dem Nationalgetränk Kinnee im Mithna Restaurant. Ca. 30 km. A

### 2. Tag, Sa., 17.4.2021:

#### Mdina und Wanderung zur Mistrabucht

L-Ghodwa t-Tajba! Auf der Fahrt nach Rabat im Inselinneren macht Sie Ihr Reiseleiter mit der manchmal kurios klingenden Sprache Malti vertraut. In Rabat geht es hinunter in den Untergrund: Wir besichtigen die Katakomben römischer Totenstädte und schauen an den gespenstischen Höhlen, Gräbern und Nischen. Dann spazieren Sie durch die mittelalterlichen Gassen von Mdina. Die Stadt steht heute unter Denkmalschutz und diente schon oft als Kulisse für Historienfilme. Am Nachmittag wandern wir (ca. 2 Std., mittel, ca. 100 m bergauf, ca. 100 m bergab) zur Mistrabucht. Ca. 35 km. F/A

### 3. Tag, So., 18.4.2021:

#### Im Süden der Insel

Unser erster Stopp ist eine der ältesten Städte Maltsas: Zurrieq. Von einer Klippe blicken wir auf das bizarre Felsentor der Blauen Grotte. Anschließend lassen wir die Mystik der Steinzeittempel von Hagar Qim und Mnajdra (beides Stätten des UNESCO-Welterbes) auf uns wirken. Mittags sind wir dann im schönen Fischerort Marsaxlokk. Es ist Sonntag! Heute machen sich die Malteser ausgehft, sitzen in den Hafenerestaurants und bummeln über den Markt, der sonntags eine besonders reiche Auswahl an Gemüse, Obst und Fisch bis zu Haushaltswaren bietet. Unsere Wanderung (ca. 2,5 Std., leicht, ca. 50 m bergauf, ca. 50 m bergab) führt uns am Nachmittag an der Kalksteinküste entlang nach Marsaskala. Unterwegs berichtet Ihr Reiseleiter über den Umgang mit den afrikanischen Boatpeople auf der dicht besiedelten Insel. Ca. 80 km. F

### 4. Tag, Mo., 19.4.2021:

#### Valletta – wachgeküsste Kulturhauptstadt

Valletta! Fantastische Festungs- und Residenzstadt der Malteserritter, UNESCO-Welterbe und 2018 Kulturhauptstadt Europas! Bei unserem Stadtspaziergang besichtigen wir den Großmeisterpalast (nicht immer zugänglich) und die St. John's-Co-Kathedrale und prüfen, wie sich Renzo Pianos neues Parlamentsgebäude in das historische Stadtbild einfügt. Am Nachmittag erkunden wir das archäologische Museum und blicken von den Oberen Baracca-Gärten auf Yachthäfen und riesige Werften. Wie sind die Auftragsbücher heute gefüllt? Wer wohnt in den jüngst entstandenen Edelapartements an den Hafenbuchten? Auf der Rückfahrt zum Hotel diskutieren wir auch, ob Malta ein Steuerparadies für Europa geworden ist. Ca. 50 km. F/A

### 5. Tag, Di., 20.4.2021:

#### Wandertag an der Westküste

Am Vormittag wandern wir (ca. 2,5 Std., leicht bis mittel, ca. 100 m bergauf, ca. 100 m bergab) durch das Tas-Santi-Tal. Auf dem Weg: Weinreben, Mandelbäume, Kakteenhecken, Bauerndörfer und Buchten tief unten an der Steilküste. Ziel der Wanderung ist die Golden Bay mit einem herrlichen Sandstrand. Hier werden wir daran erinnert, dass Malta als mediterranes Mini-Hollywood gilt. Brad Pitt alias Achilles ging im Kinostreifen „Troja“ an der Golden Bay an Land. Wir relaxen ebenfalls ein wenig am Strand, bevor wir mit Umweltschützern der Gaia Foundation über Abholzung, Wasserknappheit, Zersiedlung und Naturschutz auf Malta sprechen. Der gereichte Mittagsimbiss ist vegetarisch, gesund und lecker! Noch fit? Dann auf zu unserer zweiten Wanderung (ca. 1,5 Std., mittel, ca. 100 m bergauf, ca. 50 m bergab) durch den Naturpark Il-Majjistral! Ca. 25 km. F/I

### 6. Tag, Mi., 21.4.2021: Gozo

Eine etwa halbstündige Fährüberfahrt bringt uns auf die Nachbarinsel Gozo. Obwohl beide Inseln eine ähnliche Geschichte und Entwicklung verbindet, ist Gozo deutlich grüner und pittoresker als Malta. Wir schauen uns die Ggantija-Tempel (UNESCO-Welterbe),

die der Legende nach von Riesen errichtet wurden, an. Vor der Calypsohöhle erzählt Ihr Reiseleiter von der Liaison des Odysseus mit der Nymphe Calypso, bei der der schiffbrüchige Held sieben Jahre verbracht haben soll. In der Wallfahrtskirche Ta' Pinu mischen wir uns unter die Pilger, die hier für Heil und Gesundheit beten. Von der Kirche wandern wir (ca. 3 Std., mittel, ca. 0 m bergauf, ca. 150 m bergab) am Ghasri-Fjord und an den Salzpflanzen von Xwejni entlang nach Marsalforn. Abends nehmen wir wieder die Fähre zurück auf die Hauptinsel. Ca. 30 km. F/A

### 7. Tag, Do., 22.4.2021: Comino

Unser Kapitän hat bislang noch jede Klippe umschifft. Sicher steuert er auch heute wieder die nur vom Meer aus zugänglichen Grotten von Comino an. In einer Bucht gehen wir an Land und wandern (ca. 2,5 Std., leicht, ca. 50 m bergauf, ca. 50 m bergab) um die kleine Insel herum. Das türkisfarbene Wasser der Lagune wirkt magnetisch. Auf dem Boot steht dann ein rustikales Picknick mit Käse, Oliven und Wein bereit. Sahha! Prost! Zurück auf Malta, lassen wir uns in einem schönen Restaurant unser Abschiedsabendessen schmecken. F/A

### 8. Tag, Fr., 23.4.2021: Heimreise

Nach dem Frühstück können Sie zum Abschluss nochmals eine Runde spazieren gehen, dann heißt es Abschied nehmen. Mittags Transfer zum Flughafen und nonstop-Flug mit Swiss von Malta zurück nach Zürich (Flugdauer ca. 2.20 Std.) Ankunft am frühen Abend und individuelle Heimreise. Ca. 30 km. F

F = Frühstück, I = Imbiss, A = Abendessen

#### Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Swiss (Buchungsklasse L/K) ab/bis: Zürich.

Je nach Verfügbarkeit der angegebenen Buchungsklasse Aufpreis möglich (siehe [www.agb-sgr.com/flug](http://www.agb-sgr.com/flug)).

#### Hotel Maritim Antonine\*\*\*\*

Das komfortable Hotel der renommierten deutschen Hotelkette hat 218 klimatisierte Zimmer und liegt im Herzen des Ortes Mellieha. Restaurants und Cafés befinden sich in Gehweite. Den etwa 1 km entfernten Sandstrand erreichen Sie bequem mit dem Linienbus oder einem Hotel-Shuttlebus. Das Hotel verfügt über drei Restaurants und eine Bar. Zum Baden stehen zwei Swimmingpools zur Verfügung, einer davon auf dem Dach des Hotels mit herrlichem Ausblick auf die Mellieha Bay. Entspannen können Sie auch im Wellnessbereich mit Hallenbad, Sauna und Fitnessraum.

#### Reisepapiere und Impfungen

Schweizer Staatsbürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass. Für Reisetilnehmer mit anderer Nationalität gelten möglicherweise andere Einreisebestimmungen. Wir bitten Sie, sich beim zuständigen Konsulat zu erkundigen. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

#### Klima

Durchschnittliche Tagestemperaturen in °C:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Malta	16	16	17	20	24	28	31	31	28	25	21	17

#### Im Reisepreis enthalten

- Linienflug (Economy) mit Swiss von Zürich nach Malta und zurück
- Flug-/Sicherheitsgebühren (ca. 100 €)
- Transfers und Ausflüge mit landesüblichen, klimatisierten Reisebussen
- 7 Übernachtungen mit Frühstück in gutem Mittelklassehotel
- Unterbringung in Junior Suiten mit Gartenblick mit Bad oder Dusche/WC

#### Und ausserdem inklusive

- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
- Willkommensgetränk
- Willkommens- und Abschiedsabendessen in landestypischen Restaurants
- 3x Halbpension im Hotel
- 1x Mittagsimbiss
- 1x Bootsausflug nach Comino inkl. Picknick
- Fährüberfahrt nach Gozo und zurück

- Eintrittsgelder lt. Programm
- Übernachtungssteuer
- Einsatz des Studiosus Audio-Sets
- Hoteltrinkgelder
- Ein Literaturgutschein pro Person

#### Klimaneutral reisen mit Studiosus Gruppenreisen

Bereits seit 2012 gleichen wir die CO2-Emissionen für alle Fahrten zu Lande und zu Wasser auf unseren Reisen durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten aus. Jetzt sind wir noch einen Schritt weitergegangen und stellen unsere Reisen umfassend klimaneutral. Klimaneutral heißt für uns: Wir kompensieren nicht nur die CO2-Emissionen der Bus-, Bahn- und Schiffsfahrten auf unseren Reisen, sondern auch die Flüge ins und im Zielgebiet und die Hotelübernachtungen sowie die Verpflegung. Wie das funktioniert? Die Treibhausgase, die beim Flug, durch Transporte im Zielgebiet, Übernachtungen und Verpflegung entstehen, werden in einen Geldbetrag umgerechnet, der benötigt wird, um dieselbe Menge Treibhausgase in Klimaschutzprojekten an anderer Stelle einzusparen. Damit die Klimawaage wieder im Gleichgewicht ist! Zur Berechnung berücksichtigen wir übrigens nicht nur CO2-Emissionen, sondern auch andere relevante Treibhausgase, wie Methan und Lachgas. Deren Klimawirksamkeit wird auf CO2-Emissionen umgerechnet und entsprechend kompensiert. Das bezeichnet man als CO2-Äquivalente oder CO2e (siehe auch [www.agb-sgr.com/co2](http://www.agb-sgr.com/co2)).

#### Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung: [www.agb-sgr.com/versicherung](http://www.agb-sgr.com/versicherung).

#### Preis pro Person ab €

8 Reisetage	2075,-
Einzelzimmerzuschlag	280,-

Hier finden Sie die Umrechnungstabelle für Schweizer Franken:

[www.agb-sgr.com/chf.pdf](http://www.agb-sgr.com/chf.pdf)

#### Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl:	15 Personen
Höchsteilnehmerzahl:	19 Personen

Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten.

**Reiseveranstalter:** Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München **Allgemeine Reisebedingungen und Eignung der Reise für Personen mit eingeschränkter Mobilität:** [www.agb-sgr.com](http://www.agb-sgr.com)

**Zahlung/Sicherungsschein:** Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Versicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 r Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsabschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig. **Pauschalreiserechte:** Das Formblatt zur vorvertraglichen Unterrichtung über Ihre Rechte bei einer Pauschalreise finden Sie unter [www.agb-sgr.com/pauschalreiserechte](http://www.agb-sgr.com/pauschalreiserechte). **Datenschutz:** Studiosus Gruppenreisen verarbeitet Kundendaten zur Reisedurchführung und Vertragsabwicklung (Art. 6 Abs. 1 lit. b der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO) sowie zu Werbezwecken für eigene Angebote (Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO). Ausführliche Informationen und Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten: [www.agb-sgr.com/datenschutz](http://www.agb-sgr.com/datenschutz). Der Verwendung zu Werbezwecken können Sie jederzeit widersprechen: Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstrasse 25, 80992 München, Tel.: +49 (0)89/50060-411, E-Mail: [sondergruppen@studiosus.com](mailto:sondergruppen@studiosus.com).

#### Buchung und Beratung

Reisedienst LCH

Frau Jolanda Fraefel  
Pfungstweidstrasse 16  
8005 Zürich

Tel.: 044 315 54 64  
E-Mail: [j.fraefel@LCH.ch](mailto:j.fraefel@LCH.ch)

Anmeldeformular unter:  
[www.lch.ch/reisedienst](http://www.lch.ch/reisedienst)

# Studiosus

## Intensiverleben

### Die neuen Reisekataloge sind da!

Entdecken Sie die Welt auf einer perfekt organisierten Studiosus-Reise voller magischer Momente – ganz geruh-sam oder mit dichtem Programm, mit Wanderungen oder als Auszeit mit Kultur, für Singles und Alleinreisende oder einfach als anregenden Kurzurlaub zwischendurch ... Bestellen Sie jetzt die aktuellen Kataloge 2021.

#### Studienreisen

Entdecken Sie in unseren beiden Länderkatalogen das umfassendste Studienreiseprogramm Europas.

#### Studiosus smart & small

Auszeit mit Kultur: für alle, denen Badeurlaub zu langweilig und eine Studienreise zu intensiv ist.

#### Studiosus me & more

Abwechslungsreicher Urlaub für Singles und Alleinreisende.

#### Studiosus CityLights

Städtereisen in der Gruppe. Perfekt organisiert die Traumstadt erleben.

**Kataloge gleich hier online bestellen  
unter: [www.LCH.ch/reisedienst](http://www.LCH.ch/reisedienst)**

#### kultimer

Ausstellungen, Konzerte, Festivals: Eventreisen mit Rahmenprogramm. Erscheint mehrmals im Jahr.

#### Reisen in Zeiten von Corona

Mit seinem umfangreichen Gesundheitskonzept sorgt Studiosus dafür, dass unterwegs alle erforderlichen Hygienemaßnahmen, gesetzlichen Bestimmungen und offiziellen Empfehlungen berücksichtigt werden können.



Offizielle Verkaufsgesellschaft von Studiosus  
Reisedienst LCH  
Pfungstweidstrasse 16 · 8005 Zürich  
Tel. 044 315 54 64 · [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch)



DACHVERBAND  
LEHRERINNE  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

BERNADETTE  
FRICK

- Coaching für Lehrpersonen in belastenden Arbeitssituationen, für mehr Leichtigkeit und Freude im Schulalltag
- Lösungsorientierte Beratung nach der Methode von Markus Grindat
- Kostenloses Erstgespräch

Bernadette Frick [www.bernadettefrick.ch](http://www.bernadettefrick.ch) 078 690 3582

GELUNGENE PÄDAGOGIK IST EIN TÄGLICHES KUNSTWERK.

## Zertifizierungs-Lehrgang GEHIRN-GERECHTES LERNEN & LEHREN

Zielgruppe: Lehrpersonen,  
Ausbildner, Referenten

Beginn: Januar 2021

[www.protalk.ch](http://www.protalk.ch)

Kontakt: [seminare@protalk.ch](mailto:seminare@protalk.ch)

*Lirum larum Löffelstiel*

## Forschungsarbeit zu Lesen lernen /Lesen unterrichten auf Grund der Erstleselehrwerke der deutschsprachigen Schweiz im 20.Jht



Zu beziehen bei

<https://www.amazon.de/dp/B08924DF9K/>

# zikzak

worlddidac  
AWARD 2020

## Das crossmediale NMG- Lehrmittel für die 5.–9. Klasse mit Augmented Reality- Inhalten

[www.zikzak.ch](http://www.zikzak.ch)



**Colegio Suizo de México, A.C.**  
Schweizerschule Mexiko

México CDMX | Cuernavaca | Querétaro

Die **Schweizerschule Mexiko** sucht auf das Schuljahr 2021/22:

**2 Lehrpersonen für die Primarschule (5./6. Klasse)**  
(für die Hauptschule Mexiko-Stadt und Zweigschule in Querétaro)

**1 Lehrperson für Deutsch auf der Sekundarstufe I**  
(für die Hauptschule Mexiko-Stadt)

**2 Lehrpersonen für Mathematik und Naturwissenschaften (in Querétaro auch Informatik) auf der Sekundarstufe I**  
(für die Zweigschulen in Cuernavaca und Querétaro)

### Wir erwarten:

- Unterrichtserfahrung
- ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs-, Integrations- und Teamfähigkeit
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt (Mitte August 2021) Grundkenntnisse in Spanisch zu erwerben

### Wir bieten:

- interessante multikulturelle Arbeitsumgebung (Lehrpersonen aus 12 Nationen)
- gute Arbeits- und Anstellungsbedingungen inkl. CH-Sozialleistungen
- einen zweijährigen Anfangsvertrag (Verlängerung erwünscht)
- bezahlte Hin- und Rückreise
- Übersiedlungspauschale

Die Schweizerschule Mexiko ist mit 1'400 Schülerinnen und Schülern, mit 170 Lehrpersonen und drei Standorten (Mexiko-Stadt, Cuernavaca, Querétaro) die grösste Schweizerschule weltweit und umfasst alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur internationalen Matura ([www.csm.edu.mx](http://www.csm.edu.mx)).

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial sind erhältlich bei:  
Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Schweizerschule Mexiko, Tel. 0052 55 5448 6176,  
E-Mail: [jw@csm.edu.mx](mailto:jw@csm.edu.mx). Die Bewerbungsfrist läuft bis Dienstag, 15. Dezember 2020.



SWISS  
GOVERNMENT APPROVED  
SCHOOL



visp gemeinde



Die Gemeinden der Schulregion Visp führen über eine regionale Schuldirektion die obligatorische Schule aller Stufen. Infolge Kündigung und Reorganisation suchen wir im Schulleitungsteam auf anfangs Januar 2021 oder nach Vereinbarung einen/eine

## Schulleiter/-in für die Schulen Region Visp (80%)

In dieser fordernden und abwechslungsreichen Funktion führen und gestalten Sie als Mitglied der regionalen Schuldirektion die Schulen der Stufen 1H – 8H in den Gemeinden der Schulregion Visp. Die Aufgaben richten sich nach dem Pflichtenheft für Schuldirektoren der obligatorischen Schulzeit.

### Ihr Aufgabenbereich

- trägt die Verantwortung für die pädagogische und organisatorische Leitung der Schulen in der Region
- arbeitet im Team der Regionalen Schuldirektion
- übernimmt die Verantwortung für Schulentwicklung
- führt die Lehrerteams in den zugewiesenen Gemeinden (Schulbesuche, MAG, Teamsitzungen)
- arbeitet mit den Behörden der betreffenden Gemeinden zusammen
- pflegt die Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Unterrichtswesen
- koordiniert die Organisation von Anlässen (schulisch, kulturell, sportlich)

### Die Voraussetzungen

- Pädagogische Ausbildung und Berufserfahrung
- Erfahrung in Führungsaufgaben
- CAS «Schulen führen» oder die Bereitschaft, diese Schulleiterausbildung zu absolvieren

### Unsere Erwartungen

Sie sind eine teamfähige Person mit Visionen und ausgeprägtem Sinn für Entwicklung. Sie übernehmen gerne Verantwortung und sind belastungsfähig. Sie sind motiviert, Lehrerteams zu führen und Projekte anzugehen. Sie kommunizieren klar und offen.

### Unser Angebot

Es erwarten Sie motivierte Lehrerteams, ein kollegiales und kompetentes Schulleitungsteam, eine sehr gute Infrastruktur sowie zeitgemässe und interessante Arbeitsbedingungen gemäss dem Personalreglement der Gemeinde Visp.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gerne erwarten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit dem Vermerk «Schulleiter/-in» bis am 10. November 2020 an die Gemeinverwaltung, Herr Thomas Anthamatten, Postfach, 3930 Visp oder per E-Mail an [anthamatten@visp.ch](mailto:anthamatten@visp.ch).

Schuldirektor Bruno Schmid unter Telefon 027 948 99 72 sowie der Personalchef Thomas Anthamatten unter Telefon 027 948 99 00 beantworten gerne Ihre Fragen.

Geissbock Charly rettet seine Freunde • 2020

**Duftbuch**  
Mit 12 illustrierten Heften

**Geissbock Charly rettet seine Freunde**  
Benedikt Weyerer, Patricia Mottler

**AKTUELLES THEMA**  
**Klimawandel**

[www.duftbuch.ch](http://www.duftbuch.ch)

**Der stinkende Geissbock** • 2009

**Geissbock Charly reist um die Welt** • 2013

**Geissbock Charly feiert Weihnachten** • 2014

**Geissbock Charly findet Heilkräuter** • 2015

**Geissbock Charly im Freiberg Kärf** • 2016

**Maulwurf Max** • 2018

Für Zyklus 2 und 3

**MONEY FIT**

MoneyFit: Das Lernangebot zum Umgang mit Geld.  
[moneyfit.ch](http://moneyfit.ch)

**PostFinance+**

**OPD OESCHGER**  
Wir liefern.

**Wir liefern einen sicheren und sorgenfreien Werkunterricht**

Mit unserer Servicevereinbarung für Maschinenwartungen in Werkräumen vermeiden Sie Schäden oder Sicherheitsvorfälle. Lassen Sie die Maschinen durch uns regelmässig fachgerecht überprüfen und warten.

Kontaktieren Sie uns für die passende Lösung in Ihrem Werkraum: +41 44 804 33 55 oder [schulen@opo.ch](mailto:schulen@opo.ch)

unser Service-Partner **naf** SERVICE UND MASCHINEN AG

Die Ausstellung.  
10.11.2020–21.3.2021

Kostenlose Führungen und freier Eintritt für Schulklassen

zu **TISCH**

Unsere Ernährung:  
Lust, Druck und Verantwortung

Die multimediale Ausstellung präsentiert die neusten Fakten zu Ernährung, räumt mit Mythen auf, schaut in die Zukunft und regt an, über das eigene Essverhalten nachzudenken.

**VÖGELEKULTUR** ZENTRUM  
Pfäffikon SZ [voegelekultur.ch](http://voegelekultur.ch)

## NEUERSCHEINUNG

**Kinderbuch zum Klimawandel**

Nach sechs Büchern und über 150 000 verkauften Exemplaren erscheint nun das siebte Abenteuer mit Geissbock Charly. Mit «Geissbock Charly rettet seine Freunde» ist eines der ersten Kinderbücher zum Klimawandel entstanden. Charly lebt glücklich und zufrieden mit seiner Familie auf dem Bauernhof. Die Sommertage sind warm und schön, nichts scheint das Glück trüben zu können. Aber die Hitze hört nicht mehr auf, die Bäche trocknen aus und die Pflanzen verdorren. Auf der Suche nach Wasser und Nahrung treffen Charly und seine Familie Hamster Bruno – und gemeinsam können sie den veränderten Wetterbedingungen entgegenwirken und sich ein neues, grünes Paradies schaffen. Bestellung und weitere Informationen: [www.duftbuch.ch](http://www.duftbuch.ch)

Foto: [www.duftbuch.ch](http://www.duftbuch.ch)

## WEITERBILDUNG

**Transformational Learning**

Das in der Bildungslandschaft noch recht unbekanntes Transformational Learning, kurz «T-Learning», verbindet Weiterbildung, Coaching und eigenständiges Lernen zu innovativen und nachhaltigen Lehrgängen. «Unterrichtsstörungen selbstbewusst entgegengetreten» ist der erste T-Learning-Lehrgang im Bildungsbereich und wurde von Pädagogen für Pädagogen entwickelt. Er eignet sich für Lehrpersonen oder ganze Schulteams, die ausgewählte Themen orts- und zeitungebunden in eigenen Arbeitstempo erarbeiten, Praxisideen erproben und

den Lernerfolg im Coaching eins zu eins reflektieren möchten. Weitere Informationen: [www.t-learning.com](http://www.t-learning.com)

## AUSTAUSCH

**Unterstützung für Young Carer**

Young Carer sind junge Menschen, die in irgendeiner Form eine Betreuungsrolle übernehmen. Zwei Angebote der Careum Hochschule Gesundheit sollen ihnen den Austausch untereinander ermöglichen und sie in ihrem Alltag unterstützen. Das MeWe-Forschungsprojekt hat zum Ziel, die Situation von Young Carern in sechs europäischen Ländern, darunter die Schweiz, zu untersuchen und zu verbessern. In diesem Kontext führt das Forschungsteam Online-Treffen für Young Carer im Alter von 15 bis 17 Jahren durch. Diese Gruppen bieten ihnen einen Rahmen, sich auf ihre eigenen Bedürfnisse zu konzentrieren und andere junge Menschen in ähnlichen Situationen zu treffen. Young Carers im Alter von 15 bis 25 Jahren können zudem an den Young Carers Get-together teilnehmen. Für beide Angebote können sich Interessierte unter der E-Mail-Adresse [youngcarers@careum-hochschule.ch](mailto:youngcarers@careum-hochschule.ch) melden.

## FILM

**Gefangen im Internet**

Die Dokumentation «Gefangen im Netz» erzählt vom Tatbestand des Cybergroomings, das heisst, der Kontaktabbahnung, der Erpressung und des sexuellen Missbrauchs im Internet. Drei volljährige, aber mädchenhaft aussehende Schauspielerinnen geben sich im Netz mit fiktiven Profilen als Zwölfjährige aus und chatten aus nachgebauten Kinderzimmern mit Männern aller Altersgruppen. Entstanden ist eine aufrüttelnde Dokumentation – für Eltern, Lehrpersonen und Schulklassen. Der Release wird auf [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) mit umfassen-

dem Schulmaterial unterstützt. Nebst der Version, die ab 19. November 2020 im Kino läuft, wird eine gekürzte Fassung für Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse produziert. Schulvorstellungen können zu reduzierten Tarifen direkt mit den lokalen Kinos vereinbart werden. Weitere Informationen: [www.ascot-elite.ch](http://www.ascot-elite.ch)



Foto: ©Hypermarket Film/Milan Jaros

## AUSSTELLUNG

**Wie wir uns ernähren**

Wir essen um zu leben, aber auch aus Freude an der Geselligkeit oder aus purer Lust. Rund um die Ernährung zeigen sich aber auch viele gesellschaftliche Herausforderungen. Denn Essen ist keineswegs nur Genuss, es geht auch mit Verantwortung einher. Die Ausstellung «zu Tisch» im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon (SZ) präsentiert die neusten Fakten zu Ernährung, räumt mit Mythen auf und regt zum Nach- und Weiterdenken an. Am Eröffnungstag, dem 10. November 2020, findet um 18 Uhr eine Einführung für Lehrerinnen und Lehrer statt. Schulklassen erhalten freien Eintritt und kostenlos dialogische Führungen. Termine sind ab sofort online oder telefonisch unter 055 416 11 14 buchbar. Weitere Informationen: [www.voegelekultur.ch](http://www.voegelekultur.ch)

## PUBLIKATION

**Umwelt und Natur per Abo**

Der druckfrische, kunterbunte Reiseführer durch die

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Natur «Bildung beginnt in der Natur» von Verena Zürcher richtet sich an alle, die Kinder draussen in der Natur begeistern, fördern, unterstützen oder unterrichten wollen. Das Buch enthält zahlreiche Fotos und Illustrationen des italienischen Künstlers Andrea Modesti und ist in drei Teile gegliedert: Theorie, Poesie und Praxis. Die Autorin, die auch diplomierte Rangerin ist und an einer Schule unterrichtet, lanciert zeitgleich mit dem Buch eine Neuheit für Kinder und Schulklassen: die Naturpost. Wer ein Abo besitzt, erhält monatlich einen Brief aus der Natur. Ziel ist es, kreative Lese- und Schreibanlässe zu bieten und gleichzeitig für Fragen rund um Umwelt und Natur zu sensibilisieren. Bastelideen, Rätsel oder Fundstücke aus der Natur bereichern zusätzlich die Post. Weitere Informationen: [www.campusnatur.ch](http://www.campusnatur.ch)

## WEITERBILDUNG

**Gehirngerechtes Lernen & Lehren**

Am Samstag, 23. Januar 2021, findet in Herisau (AR) der Bildungstag rund um das Thema «Lernen und Lehren» statt. Diesmal geht es um Assoziations-Techniken, die Lehrpersonen aller Stufen in verschiedenen Fächern sofort einsetzen können und die helfen, erfolgreicher zu lernen und zu lehren. Am Seminartag werden verschiedene gehirngerechte Denktools und ihre Anwendungsmöglichkeiten im Schulunterricht aufgezeigt und gleichzeitig auch ausprobiert. Wer nach diesem Seminartag Lust auf mehr hat, kann weitere Module des Zertifizierungslehrgangs zum gehirngerechten Lernen und Lehren besuchen. Referenten sind die beiden Birkenbihl-Trainer® Karin und Stefan Holenstein. Weitere Informationen: [www.protalk.ch](http://www.protalk.ch)



## ReflexionsForum

für Neuzzeitliches Denken

### MEHR TRANSCENDENZ INS KLASSENZIMMER

**EINZIGARTIGER WORKSHOP**  
Informationen und Daten  
finden Sie unter:

[reflexionsforum.ch](http://reflexionsforum.ch)



**EXAGON** Räfelstrasse 10, 8045 Zürich, Telefon 044 430 36 76 / 86, Fax 044 430 36 66  
E-Mail: [info@exagon.ch](mailto:info@exagon.ch), Internet-Shop: [www.exagon.ch](http://www.exagon.ch)

Verlag EmEm Aarau

Grundwortschatz Deutsch

für fremdsprachige Kinder und Jugendliche

Schlussverkauf mit 50 % Rabatt



#### CAS Wandel zur inklusiven Schule:

#### Begleiten Sie als Expert/-in den Wandel zur inklusiven Schule

Dieser CAS richtet sich an Personen die auf Schul- und Gemeindeebene Schulentwicklung verantworten und durchführen.

**Start: 15. Februar 2021** Informationen/Anmeldung: [www.unterstrass.edu/institut](http://www.unterstrass.edu/institut)



**unterstrass.edu**  
WO WERTE SCHULE MACHEN

Institut Unterstrass, Zürich  
Telefon 043 255 13 64

## Wie sieht die Welt blinder Menschen aus?

Berührungsängste abbauen – mit Hilfsmitteln  
die Welt blinder Menschen erkunden.

**Infokoffer für Schulen:**

[www.szb.ch](http://www.szb.ch) | 071 223 36 36



**SZBLIND**

Schweizerischer Zentralverein  
für das Blindenwesen



## Weltethos

**Unterrichtseinheiten  
zum Fachbereich  
«Ethik-Religionen-Gemeinschaft»**

**gratis zum Download!**

**Mehr unter:**

[www.weltethos.ch](http://www.weltethos.ch)



## WEITERBILDUNG

## Lehrgang zu Schulsozialarbeit

Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es, die Resilienz und Problemlösungskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und sie in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen. Im praxisorientierten CAS Schulsozialarbeit an der Ostschweizer Fachhochschule (OST) setzen sich die Teilnehmenden unter anderem mit zivilrechtlichem Kinderschutz, Kinderrechten und professioneller interdisziplinärer Zusammenarbeit auseinander. Zudem befassen sie sich mit Beratung und Gesprächsführung sowie Medienpädagogik. Absolventinnen und Absolventen dieses Lehrgangs, der am 29. April 2021 startet, sind in der Lage, soziale Probleme in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu verstehen und professionell anzugehen. Weitere Informationen: [www.ost.ch/cas-schulsozialarbeit](http://www.ost.ch/cas-schulsozialarbeit)



Foto: Ostschweizer Fachhochschule

## NEUERSCHEINUNG

## Digital gestütztes Lernen

Digital gestütztes Lernen ist mit der Coronakrise noch aktueller geworden. Innovationen gelingen nachhaltiger, wenn sie von der Unterrichts- und Schulentwicklung mitgetragen werden. Hans-Günter Rolff und Ulrich Thünken stellen in ihrem Buch «Digital gestütztes Lernen» zwei Schulen als Praxisbeispiele vor. Ergänzt durch technische und fachliche Hinweise zeigen sie, wie digitales Lernen an Schulen entwickelt werden kann. Dazu gehören Planungs- und Führungsprozesse, neue Rollen von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, die Unterrichts-

und Schulkultur, angepasste Regeln, die Raumgestaltung und vieles mehr. Ein Buch für alle, die an Digitalisierungsprojekten arbeiten. Weitere Informationen: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

## HILFSWERK

## Kinder helfen Kindern

Seit über 40 Jahren fördert das kleine Schweizer Hilfswerk «Kinder in Not» lokale, überschaubare Projekte in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Dorfbevölkerung. Diese Arbeitsweise bringt nachhaltige Lösungen, die von der ganzen Dorfgemeinschaft getragen werden. Aktuell unterstützt das Hilfswerk in Tansania den Bau eines Regenwassertanks in der Schule sowie die Schulung von Schulkindern über ausgewogene Ernährung, im Sudan die Ausbildung von Frauen im Gesundheitswesen und in Äthiopien die Schulung von Frauen und Jugendlichen in der Agrarindustrie. Kinder in Not will Schweizer Schulkinder dafür sensibilisieren, damit diese mit einem passenden Projekt einer Schulklasse in Afrika helfen. Weitere Informationen: [www.kinderinnot.ch](http://www.kinderinnot.ch)

## KALENDER

## Religion im Monatszyklus

Der Kalender der Religionen listet die Daten von rund 150 religiösen und zivilen Feiertagen auf und unterstützt damit die Zusammenarbeit in religiös gemischten Teams. Der von Iras Cotis und Editions Agora erstellte Kalender reicht jeweils von September bis Dezember des Folgejahrs. Somit eignet er sich ideal als Instrument für den Einsatz an Schulen und im Unterricht in Religion und Kultur. Das Thema des aktuellen Kalenders «Flüsse – Lebensadern der Erde» wird anhand eindrücklicher Bilder dargestellt, zu welchen am Ende kurze Texte aufgeführt sind. Ein persönlicher Code auf dem Kalender ermöglicht den Zugang zum geschützten

Bereich auf der Website, der eine Auswahl an Begleitmaterial bereithält. Weitere Informationen: [www.kalender-religionen.ch](http://www.kalender-religionen.ch)



Foto: Iras Cotis

## AUSSTELLUNG

## Die dunkle Seite des Löwen

Das Projekt «Löwendenkmal 21» der Kunsthalle Luzern steht mit der Ausstellung «Die dunkle Seite des Löwen – The dark side of the Lion» vor seinem Höhepunkt. Diese gibt einen gesellschaftskritischen Einblick in das Vermächtnis des Löwendenkmals. Eine Schutthalde als dystopische Paraphrase des Löwendenkmals, Söldnertum, Streetart, Kolonialismus, Diskriminierungen, Fluchtbewegungen und Naturschutz stehen im Zentrum der Kontextualisierung des Denkmals. Die Ausstellung dauert bis 13. Dezember 2020 und ist von Mittwoch bis Sonntag geöffnet. Sie wird begleitet von einem Rahmenprogramm, das die Bevölkerung zum Mitmachen einlädt. Weitere Informationen: [www.loewendenkmal21.ch/projekte](http://www.loewendenkmal21.ch/projekte)

## NEUERSCHEINUNG

## Über 2000 Seiten Informatik

Die neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage des Buchs «Meilensteine der Rechen-technik» von Herbert Bruderer ist erschienen. Das 2025 Seiten umfassende Buch ist womöglich das grösste Werk der Welt zur Informatikgeschichte. Die inhaltliche Bandbreite reicht vom Kerbholz über den Abakus bis zu Internet und Smartphone. Es deckt also die analoge und die digitale Welt gleichermaßen ab. Der Schwerpunkt

liegt auf der Vor- und Frühgeschichte der Informatik. Ein Fachwörterbuch mit über 5000 Stichwörtern sowie eine Bibliografie mit mehr als 6000 Einträgen runden das Werk ab. Bestellung und weitere Informationen: [www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## BILDUNGSPROGRAMM

## Gemüseanbau an der Schule

Die «GemüseAckerdemie» unterstützt Schulen bei der Einrichtung und Bewirtschaftung eines eigenen Ackers. Das Programm umfasst Bildungsmaterialien, Fortbildungen für die Lehrpersonen, die Organisation von Setzlingen, Saat- und Pflanzgut sowie persönliche Beratung und Unterstützung vor Ort. Der GemüseAcker dient so langfristig als naturnaher Lernort für die Vermittlung zahlreicher Kompetenzen im Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» und darüber hinaus. Mit dem Bildungsprogramm erlaubt die GemüseAckerdemie praxisorientierten, lehrplanrelevanten Unterricht vom Kindergarten bis in die sechste Klasse. Jetzt bis Ende Jahr anmelden und 2021 mitackern! Weitere Informationen: [www.gemueseackerdemie.ch](http://www.gemueseackerdemie.ch)

## FILM

## Dokus für die Schule

Auf dem Portal von [education21](http://education21) finden sich zwei Dokumentarfilme für die Schule, die unter die Haut gehen. «Oro Blanco» thematisiert den Lithiumabbau in Argentinien und richtet sich an Klassen ab Zyklus 3. «Ridoy» handelt von einem Zwölfjährigen aus Bangladesch, der Fussballschuhe herstellt, und eignet sich ab dem Zyklus 2. Zu beiden Filmen, die Lehrpersonen als Video-on-Demand streamen können, gibt es nun didaktische Impulse für den Unterricht in Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Weitere Informationen: [www.education21.ch/de/news/oro-blanco-ridoy](http://www.education21.ch/de/news/oro-blanco-ridoy)



## Berufswahl-Portfolio.ch

**In 6 Stationen zur gelungenen Berufswahl**

- ✓ Medienverbund für die BO nach LP21
- ✓ Fördert die Persönlichkeitsentwicklung
- ✓ Über 100 Lektionen für Fachpersonen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen online

worldidiac  
swiss

## login macht auch Schulbesuche!

[www.login.org/schulbesuche](http://www.login.org/schulbesuche)



log in Mächtiger Herr Lehrstelle

SBB CFF FFS v bis

# Achtung, fertig, planen!

Jetzt anmelden und Sportunterricht online planen.



## schulsportplaner.ch

Die Präp-App für den Sportunterricht

							
Bandolera! 1	Bandolera! 2	Nähen! L	Nähen!	Stricken! 1	Stricken! 2	Häkeln! L	Häkeln!

Erhältlich in den App Stores von Apple, Google und Microsoft [keller-ulrich.ch](http://keller-ulrich.ch)



„Hier finde ich Inspiration und fachkundige Unterstützung.“

**Nina Madjpour**  
Lehrerin Begabungs- und Begabtenförderung,  
Primarschule Neftenbach

## Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



swiss science center  
**TECHNORAMA**

# «Niemand ist unzerstörbar»

Zum Schluss fühlt BILDUNG SCHWEIZ einer spannenden Persönlichkeit auf den Zahn. Diesmal gehen drei Fragen an Wassilis Kassis, Professor für Pädagogische Psychologie und Leiter des Instituts Forschung und Entwicklung an der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz.

**BILDUNG SCHWEIZ:** Sie verbinden die Forschung zu Vorurteilen mit jener zur Resilienz. Können Sie dies anhand eines Beispiels erklären?

WASSILIS KASSIS: Bei Vorurteilen in der Schule geht es jeweils um soziale und gruppenbezogene Vorurteile. Wir sprechen im Einzelnen vielleicht eine konkrete Schülerin, einen konkreten Schüler an, meinen aber die kulturelle Gruppe, der sie oder er angehört. Beispielsweise sind bestimmte Religionen eng mit Gewalt gekoppelt. In unseren Breitengraden ist dies systematisch der Islam, dies im Wissen, dass es «den» Islam und «die» islamische religiöse Sozialisation nicht gibt. So spricht man in diesen Zusammenhängen über die Muslime, ohne wirklich auf die Spezifizierungen innerhalb dieser doch sehr verbreiteten Religions- und Kulturgemeinschaft einzugehen. Mit über 1,6 Milliarden Menschen, die weltweit dem Islam anhängen, kann es ja nicht angehen, diese als eine einheitliche Gruppe zu betrachten. So sind Angehörige der Mehrheitsgesellschaft über diese machtorientierten Vorurteilsstrukturen in der Lage, sich selbst zwar als sehr verschieden von der Nachbarsfamilie im Haus gegenüber zu bewerten. Sie betrachten aber die 1,6 Milliarden muslimischen Männer und Frauen, die von San Francisco bis Manila verteilt sind, als ähnlich, wenn nicht als gleich! Die Resilienzfrage, die sich hierzu stellt, lautet: Wie entziehen wir uns dem äusserst

verbreiteten sozialen Druck, so vorurteilsbehaftet zu sein, und wie fördern wir vorurteilsfreiere Strukturen in der Schule?

**Wie schaffen wir es denn, vorurteilsfrei zu sein und zu handeln?**

Ohne förderlichen sozialen Kontext gegen Vorurteile schaffen es Einzelne nicht oder einzig in Ausnahmefällen, vorurteilsfreier zu denken und zu handeln. Die negative



Wassilis Kassis. Foto: zVg

Schwarmintelligenz würde ansonsten obsiegen. Tatsächlich lesen wir sehr häufig Parolen wie «What doesn't kill them makes them stronger» oder «Just do it». Das klingt alles ganz nett, bewirkt sicherlich auch Verbundenheitsgefühl und Zufriedenheit, kann aber als Wohlfühlresilienz bezeichnet werden. Ich nenne es, zugegebenermassen etwas boshaft, Gazettenresilienz. Der Mensch ist gerade eben nicht unbesiegbar,

sondern als Wesen hochgradig verletzlich, vulnerabel. Wir haben eine dünne Haut, wir scheitern und je nach Druck bricht jede und jeder ein. Niemand ist unzerstörbar, auch wenn uns die Filmindustrie mit Titeln wie «Unbreakable» und «Invictus» das glauben machen will. Gerade die Verletzlichkeit macht uns zu Menschen. Weil wir sterblich und verletzlich sind, können und müssen wir Gutes tun und auf uns gegenseitig achten.

**Kinder können aufgrund verschiedener Merkmale Vorurteilen begegnen. Wie kann eine Lehrperson vorurteilsbelastete Schülerinnen und Schüler unterstützen?**

Es darf nicht einzig oder primär Aufgabe der Schule und der Lehrpersonen sein, gegen Vorurteile bei Lernenden anzugehen. Politische Sozialisation, darum geht es ja hier im Kern, fusst im Alter zwischen 16 und 18 Jahren primär in der Familie. Nichtsdestotrotz kann und soll die Schule sowohl als Institution wie auch in den Klassen keinen Freiraum für Vorurteile lassen, sondern und insbesondere auch zu einem Ort des positiven und diskursiven Argumentierens zum «Anderen» und «Eigenen» werden. Ich verweise hier auf die Materialien und Erkenntnisse des Zentrums für Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz. ■

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### LCH tagt erneut digital

Das Coronavirus macht auch der zweitägigen Präsidentenkonferenz des LCH einen Strich durch die Rechnung. Die Geschäfte werden auf digitalem Weg behandelt. BILDUNG SCHWEIZ berichtet über die wichtigsten Entscheide.

### Geld = Glück? Ein Experiment

Ein interaktiver Rundgang im Bernischen Historischen Museum geht der Frage nach, wie glücklich Geld wirklich macht. Dabei bilden Lernende Teams für einen abenteuerlichen Wettlauf durch die Geschichte von Arbeit, Wert und Geld.

### Wenn Kinder Bücher schreiben

Geschichten von Erwachsenen für Kinder gibt es zuhauf. Aber was ist mit Kindern, die ihre eigenen Geschichten in Büchern erzählen möchten?

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Dezember.

gedruckt in der  
schweiz

Gedruckt auf UPM Star matt 1.2 H  
FSC, holzhaltig

Wer sich für das Papier interessiert  
findet es im Internet unter:  
UPM Star matt 1.2 H

 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/12703-2010-1005



Rundum  
sichtbar dank  
Glitzerfäden



# Pylonis-Strickmützen für die ganze Klasse

Tragen Sie sich bis am 30.11.2020 auf [pylonis.ch/muetzen](https://pylonis.ch/muetzen) ein und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Klassensatz der warmen Pylonis-Strickmützen mit reflektierenden Fäden, die im Dunkeln glitzern.

Zu  
Weihnachten  
Pylonis-Mützen  
gewinnen